

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wäghnerstraße Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Vormittags.

Vor der Entscheidung.

Es ist wie um die Wende, da der heiter nahende Lenz den mürrisch scheidenden Winter bekriegt. Bald hemmen trübe Schwaden jeglichen frohen Ausblick, bald scheucht das strahlende Tagesgestirn den Nebel und labend heut sich die azurine Hoffnung dem trunkenen Blick. Und auch im fernen Portsmouth ist in diesen Wochen das verwirrende Schauspiel zu beobachten gewesen, wie eine lebensfrohe, von frischen Säften quellende Nation mit dem starren Atavismus eines verfallenden Systems rang. Noch ist das bedeutungsvolle Ringen nicht zu Ende, noch haben die Strahlen der Friedenssonne den Dunstkreis, der über der Zukunft liegt, nicht zu verschleichen vermocht, allein der Blick wendet sich zu einem thatenfrohen Mittler und die Hoffnung lebt wieder auf. Wie das Geschick den Ausgang der Friedensverhandlungen auch immer lenken möge, der edle Eifer, den der Präsident der nordamerikanischen Union in diesen Tagen entfaltet, wird in der Geschichte unserer Tage nicht unverzeichnet bleiben. Man muß nur an die Zeit denken, die der ersten Runde von der Friedenskonferenz voranging. Eine Nation, die auf dem Schlachtfelde von Sieg zu Sieg eilte, deren Flotte kriegerische Taten vollbracht hatte, die in der Geschichte der Kämpfe zur See nicht ihresgleichen hatten, stand einem Feind gegenüber, dünnelhaft und verblendet, den jede neue Niederlage die frühere vergessen ließ und der, von einem bösen Zauber befangen, den Blick für die Wirklichkeit verloren und alle seine Hoffnung auf die Realisation einer überfinstlichen Traumwelt gesetzt hatte. Niemand, der die äußeren und inneren Verhältnisse Rußlands unbesonnen betrachtete, konnte der Gewißheit sich verschließen, daß die Fortsetzung des Kampfes dem Autokratenreiche den Untergang bringen müßte. Nur in Petersburg dachte man anders, glaubte man an irgend einen mystischen Stern, der bald den russischen Waffen leuchten würde.

Vornehme Gäste.

(Original-Journalisten des „Neuen Pester Journal“.)

Welche seltsame Fügung, daß gerade die Schneider nach Marienbad pilgern müssen! Allerdings gilt es nicht, gegen die Ueberfülle der eigentlichen Leiblichkeit anzukämpfen. Sie reisen nur nach dem böhmischen Bade, um den Modelaunen des Königs von England nachzugehen und reich an Anregungen zu neuen Köden und Inerpressibles heimzuführen. In Erinnerung an die Wunder, die sie an dem stattlichen Leibe des siebenten Eduard gesehen, werden sie dann zuhause in gehobener Stimmung die Stoffe auswählen und die unwiderstehlichen Westen für die nächste Saison zuschneiden. Es sind indessen nicht die Schneider allein, auf die ein König, der zufällig auch Modelkönig ist, im Kurorte Anziehungskraft ausübt. Man sollte nicht glauben, wie groß der Zuzug der Badegäste sich gestaltet, wenn sich ein Kurort des Besuchs hochstehender Persönlichkeiten erfreut. Vor Allem fühlen sich jetzt auch alle Landsleute Eduard's, gleichgültig, ob sie dick oder mager, verpflichtet, die Kur zu gebrauchen, der sich ihr König unterzieht, vorausgesetzt natürlich, daß sie überhaupt einen kontinentalen Badeort aufsuchen. Auch der hohe Adel aller Länder, der eine Badereise macht, zieht mit Vorliebe Badeorte vor, in denen er in eine zufällige oder absichtliche Berührung mit Fürstlichkeiten kommen kann. Unzählige Menschen gibt es ferner, für die es ein Vergnügen ohne Gleichen ist, einen Kronenträger am Brunnen beobachten, belauschen, anstarren zu können. Die Augen aller Frauen leuchten auf, wenn ihnen der Hausarzt eine Badereise nach Marienbad vorschlägt, wo der emigralante Eduard weilt. Geschäftsleute aller Art folgen spekulativ seinen Spuren mit Rücksicht auf die Anziehungskraft, die ein König auf die

In diesem Moment geschah die vermittelnde That Roosevelt's. Wahrlich, kein geringes Unternehmen, wenn man bedenkt, daß es galt, dem russischen Dünkel die Augen zu öffnen, daß es ferner nothwendig war, die sieghaften Helden zur schwierigsten Heldentugend: zur Selbstbeherrschung, zu befehlen. Daß Witte und Komura sich in diesen Augusttagen in Portsmouth fanden, bewies, daß die unendlich heikle diplomatische Aufgabe dem feinentwickelten Taktgefühl des Amerikaners gegliedert war, und wenn die mannigfachen Differenzen der gegnerischen Anschauungen, wenn ihre psychologisch so leicht begreiflichen Empfindlichkeiten, ihr politischer und finanzieller Interessenwiderstreit trotz Allem nicht den jähen Abbruch der Verhandlungen herbeigeführt haben, so ist auch dieses nachgiebige Eingehen in die Ideen der Gegner auf das Konto von Roosevelt's diplomatischem Geschick zu setzen. Er hat dadurch einerseits seiner Friedensliebe dankenswerthe Opfer gebracht, andererseits aber auch die Saat künftiger Beziehungen zwischen den japanischen und den westlichen Kulturen in ein Erdreich gelegt, wo sie noch reiche Früchte zu tragen verspricht.

Schon zeigt sich die Möglichkeit eines Zusammenstoßes der alten östlichen und unserer occidentalen Kultur. Sie bedarf aber als Nährboden einer politischen Situation, wie sie sich eben in diesen Jahren, genau seit dem Frieden von Shimonoseki, allmählig vorbereitet hat. Japan, das allzulange geringgeschätzt, mußte den dokumentarischen Nachweis erbringen, daß es im hohen Maße europäischer Politik zu sich und Stimme berechtigt sei. Dafür war nicht die staunenswerthe civilisatorische Assimilationsfähigkeit der Japaner maßgebend, noch ihr Eigenthum an Kulturwerten, woraus auch manches europäische Bedürfnis freigeigelt werden empfangen. Auch die Schlagfertigkeit, die im Chinakriege erfolgreich erprobt ward, schien nicht geeignet, den europäischen Dünkel zu besserer Einsicht zu befehlen. Man sprach immer nur noch von „Barbaren“, im günstigsten Falle von der „gelben Gefahr“, was doch zumindest in einem Sinne verrieth, daß die kleinen Japs auch ernst zu nehmen seien. Englischer Rechenkunst blieb es

vorbehalten, eine den Thatsachen entsprechende Werthung der ostasiatischen Nation zu bestimmen. Anfangs wohl auch bloß aus der Erwägung heraus, es sei besser, die gelbe Gefahr zum Freund, denn zum Feind zu haben. Und so entstand das erste Bündnißdokument, von dem man heute wohl weiß, daß es nicht den europäischen Anschauungen über eine Allianz völlig entsprach, das aber den Japanern höchst willkommen war, weil sie an der Seite des mächtigen Weltreiches imponierend in die verschlossene Gemeinschaft europäischer Politik eingeführt wurden. Nun war es an ihnen, zu zeigen, daß sie da auch gleichwerthig auftreten, nicht nur als Fremdling, sondern als Injasse sich geberden konnten. Rußland war die Macht, die daran nicht glauben wollte, und es hat die Verblendung mit seinem Prestige, mit einer ungeahnten Schwächung des Selbstherrschergedankens bezahlen müssen. England aber gab seine Zurückhaltung auf: ehe noch der im Jahre 1902 abgeschlossene und bis 1907 festgelegte Vertrag ablief, haben in den ersten Augusttagen die Vertreter des siebenten Eduard und des Tenno der Japaner in London ein neues Instrument besiegelt, das mit Rücksicht auf die Friedensverhandlungen noch nicht veröffentlicht wird, von dem man aber gleichwohl weiß, daß es das politische Verhältnis der beiden Mächte ungleich inniger gestaltet und der britisch-japanischen Allianz eine Ausdehnung gibt, die in dem ersten Dokument nicht vorgesehen war.

Kommt es also in Portsmouth zu einem Friedensschlusse — und die vorliegenden Nachrichten machen diese Voraussetzung noch immer nicht unwahrscheinlich — dann wird das moderne Japan keineswegs als exotische Sehenswürdigkeit, sondern als ein politisch und kulturell uns ebenbürtiger Staat in Europa begrüßt werden. Als ein doppelter Sieger. Als eine von der Bewunderung des Erdballs umrauschte Nation, die auf dem Schlachtfelde schier klassischen Heldentums bewies, und als ungleich heroischerer Sieger in der Selbstbeherrschung. Denn wenn trotz der russischen Dünkelhaftigkeit das Friedensdokument besiegelt wird, dann war der Sieg, den

Menge ausübt. Kurz, es könnte nicht Wunder nehmen, wenn sich die Zahl der Badegäste Marienbads in den Jahren, da es von diesem Großen der Erde besucht wird, verdreifache. Und gerade im Badeorte zeigen doch alle diese Großen vor den Augen der ganzen Welt, daß sie Sterbliche sind, wie wir, alle die Anderen und Kleinen, daß sie von denselben Leiden und Gebrechen heimgeführt werden und mit denselben Mitteln sie zu bannen suchen, wie die übrige hilfsbedürftige Menschheit. Thut nichts, die Menge kann nicht widerstehen, sie anzustarren. Ich kenne eine noble Dame, die zuhause, in Berlin, zehn Zimmer im fashionabelsten Viertel bewohnt und die sich im vergangenen Jahre in Marienbad, in einem ziemlich verdächtigen Hotel, mit einem elenden Dachkammerchen begnügte, für das sie neun Gulden täglich bezahlte, bloß um den König Eduard jeden Morgen am Brunnen sehen zu können. So ist die Welt, so sind die Frauen. Sie bringen jedes Opfer für einen König im galanten Rufe, sollte aber eine Berliner Schöne von ihrem eigenen Eduard auf neun Zimmer reduziert werden, ich glaube, sie kratzte ihm die Augen aus.

Der König wohnte im Hotel Weimar — welche Erinnerungen weckt diese Stätte! Freilich, seit der Zeit, da Goethe in dem bescheidenen Hause „zur Stadt Weimar“ abstieg und ab und zu an seiner Wirthstafel Platz nahm, hat sich das „Haus“ gar großartig entwickelt, wie Marienbad überhaupt. Der berühmte Kurort war damals in seinen Anfängen. Er zählte nur wenige Häuser und man war noch daran, die Forste auszubauen, um Platz für die Badehütten zu gewinnen. Dabei halfen die Badegäste mit, sie fällten und zersägten die Bäume und gebrauchten eine Schwemmerkur lange vor ihrem Ersinder, die ihnen unsagbar wohlthat und Wunder wirkte — so kam es, daß der Ort bald zu Ruf gelangte. Goethe fühlte sich durch das Bild des Werdens, des Schaf-

fens und Bauens in Marienbad höchst angeregt. Goethe wollte sich hier erholen und seinen mineralogischen Studien nachgehen, unterhielt sich auch viel mit dem Scharfrichter von Eger, einem gewissen Fuß, der bedeutende historische, archäologische und naturwissenschaftliche Kenntnisse gehabt zu haben scheint. Aber wie das schon in Badeorten damals vorkommen pflegte, das Ewigweibliche machte ihm einen Strich durch die Rechnung und brachte bedeutende Störung in seine idyllischen Ruhestunden. Eines Tages lernte der hochbetagte Olympier Ulrike v. Bewekow kennen, die siebzehnjährige Unschuld, deren Mutter die Hausfrau war in der „Stadt Weimar“, und nun war es mit aller Ruhe und Sammlung zu Ende. Die kleine Ulrike, die so hübsch zu plaudern verstand, zog ihn wieder in den Trübel gesellschaftlicher Unterhaltungen. Sollte man es glauben? Sogar Välle besuchte Goethe ihrerwillen, ein neuerlicher Beweis, wie das kleinste Mädchen den größten Mann um den kleinen Finger wickeln kann, wenn es sich nur mit einer schönen Eroberung brüsten will. Es war die letzte Liebe Goethe's und wohl der erste Korb, den er bekam. Großherzog Karl August von Weimar war sein Brautwerber bei Ulrike's Mutter. Er versprach, die Gemahlin Goethe's vor allen Frauen an seinem Hofe zu ehren, ihr ein Haus in Weimar einzurichten und es ihr als eigen zu geben, versprach ihr eine Pension von zehntausend Talern für den Fall ihrer Wittwenschaft auszusetzen, versprach noch mehr, um den Lebensabend des berühmten Freundes zu verschönern und dessen letzten Herzenswunsch zu erfüllen. Aber Goethe hatte in allen Dingen Glück, und so bewahrte ihn auch das Schicksal vor der wenig dankbaren Rolle, den greisen Vatten einer blutigen und, wie es scheint, ziemlich koketten Frau zu spielen. Vielleicht ertönt manchmal um Mitternacht in den Räumen des Hotels Weimar ein silberhelles Sagen,

die Japaner über sich selbst errangen, gleichwertig den Heldenthaten ihrer ruhmgekrönten Flotte. Und der europäischen Humanitätsanschauung ungleich werthvoller. Die Sympathien für die Japaner, die allüberall auf dem Erdenrunde aus der Bewunderung ihrer mannigfachen Tugenden quollen, werden durch diese edelste Tugend der Selbstbeherrschung intensiv sich steigern. Und ihr Widerhall wird den Herrscher umbrausen, von dem wir wissen, daß er in Wirklichkeit der Führer seines Volkes ist, daß er es war, der das asiatische Japan in wenigen Jahrzehnten zu einem Faktor gestaltete, mit dem die Weltpolitik in Zukunft immer wird rechnen müssen. Rußland aber wird in späteren Tagen einer hoffentlich reicheren Entwicklung alle Ursache haben, in dankbarer Freundschaft ergeben zu sein einem Volke, das in schwerer Stunde manche Demüthigung vergaß, und getrachtet hat, den Feind durch Edelmut und nicht durch Härte zu besiegen. Und bliebe das Trachten auch vergebens: die richtende Geschichte wird es doch verzeichnen.

Die Lage.

Ministerpräsident Baron Fejérváry bementirt kategorisch die von der Koalitionspreffe verbreiteten Gerüchte über seine angebliche Regierungsmüdigkeit. Baron Fejérváry will nicht nur nicht demissioniren, sondern im Gegentheil den Kampf mit der Koalition energisch weiterführen und der passiven Resistenz mit Strenge, aber, wie er sagt, gesetzlichen Maßnahmen entgegentreten. Ueber neuerliche Verhandlungen mit der Koalition äußerte sich der Kabinettschef nicht, und auch die Gerüchte über eine außerordentliche Mission Ladislaus Lukács' sind verstummt. So rüstet man sich denn auf beiden Seiten zu neuerlichen Zusammenstößen. Graf Apponyi sucht die öffentliche Meinung in einem Artikel darüber zu beruhigen, daß der Kampf gegen die Regierung keine tragischen Folgen für das Land oder für die Rentienten haben werde. Um den Widerstand gleichmäßig zu organisiren, proponirt Apponyi eine Konferenz aller Bizegepáne, welche schon deshalb notwendig sei, weil bezüglich einzelner Regierungsverordnungen die Municipien widersprechende Beschlüsse gefaßt haben.

Unterredung mit Baron Fejérváry.

Ministerpräsident Baron Fejérváry äußerte sich hinsichtlich der Meldung über seine Demission einem Mitarbeiter des „N. N.“ gegenüber folgendermaßen:

„Wie Sie sehen“, sagte Baron Fejérváry, „erfreue ich mich Gott sei Dank der besten Gesundheit, ich fühle mich ausgezeichnet und es fällt mir gar nicht

ein, meinen Platz zu verlassen, ehe ich meine Mission erfüllt habe. An der Erfüllung meiner Aufgabe halte ich umso mehr fest und an die Erfüllung schreite ich mit umso größerer Energie und Ausdauer, als ich mich auf Schritt und Tritt davon überzeuge, daß die Haltung der Koalition ein krankhaftes Symptom, ein politischer Paroxysmus ist, von welchem das Land geheilt werden muß. Die Nation muß darüber aufgeklärt werden, daß sie irregeführt worden ist durch solche Versprechungen, die nicht erfüllt werden können. Das Land ist falschen Versprechungen aufgegeben, welche die Betreffenden zu erfüllen unfähig sind. Der Regierung wird weder Unthätigkeit noch Muthlosigkeit vorgeworfen werden können, denn die Regierung ist entschlossen, durch die energichste und korrekteste Anwendung der gesetzlichen Mittel den gesetzlichen Zustand aufrechtzuerhalten und der Anarchie einen Damm zu setzen. Dort, wo dies notwendig ist, wird die Strenge des Gesetzes zur Anwendung kommen. Bisher unterblieb dies, weil kein Anlaß dazu vorlag. Ich verlasse meinen Platz nicht; wir werden uns zur Freude der Herren von der Koalition am 15. September im Abgeordnetenhaus wiedersehen.“

Einem ersten Kommentar hiezu gibt das erwähnte offizielle Blatt in Folgendem:

„Wenn es sich um die Existenz des Landes, um den Schutz der staatlichen Ordnung vor Anarchie und Nihilismus handelt, müssen sämtliche der Regierung zur Verfügung stehenden Waffen mobilisiert werden. Die Waffe muß, möge sie noch so schwer sein, unerbittlich auf die Angreifer des Staatslebens herniederfahren. Ob Hand oder Kopf davon getroffen werden, ist nebensächlich. Die Hauptsache ist, daß sie denjenigen, den sie trifft, kampfunfähig mache. Den jetzigen Zustand haben Apponyi und Genossen verschuldet, sie haben auch die Verantwortung vor Gott und Welt zu tragen. Umsonst nehmen sie den Wehrpflichtigen in Schutz, der der Einberufung keine Folge geleistet hat. Er hat das Gesetz verletzt und es gibt keine Macht, die ihn von den gesetzlichen Folgen der Gesetzesverletzung zu befreien vermag. Bisher griff die Regierung mit Geduld, mit behutsamer Hand jede Frage an. Sie setzte sich dem aus, daß ihre Geduld als Zeichen der Schwäche und Muthlosigkeit gedeutet werde. Die Saite wird aber, zu straff gespannt, springen. Dieser Moment kann wann immer eintreten. Und das ist keine Phrase.“

Die liberale Partei.

Die parlamentarischen Klubs sind jetzt wieder nerdet. Das Interesse der politischen Kreise für das Schicksal der liberalen Partei hat sich verflacht, seitdem es zur Bestimmtheit geworden ist, daß der Auflösungsprozeß der liberalen Partei nicht jene Dimensionen angenommen hat, den die Koalition hoffte. Einige führende Männer der gegenwärtigen liberalen Partei halten sich noch zur Zeit in der Hauptstadt auf und erklären die von den Koalitionsorganen verbreitete Meldung über die Ausarbeitung eines neuen Parteiprogramms als vollständig grundlos. Bekanntlich wurde schon in der Konferenz am 23. d. vom Abgeordneten Dörök der Wunsch nach

einer Ergänzung des Parteiprogramms geäußert, doch erklärte damals Graf Tisza sehr kategorisch, daß es unmöglich sei, einerseits die Geneigtheit auszusprechen, die Partei aufzulösen (wenn sich die geeignete Parteikoalition herbeiführen ließe), andererseits aber ein neues Programm aufzustellen. Die liberale Partei wird sich jetzt also keinesfalls mit der Ausarbeitung eines neuen Programms beschäftigen. Die für den 12. September festgestellte Konferenz hat den Zweck, die bis dahin auftauchenden neuen Ereignisse der politischen Krise ins Auge zu fassen und eventuellen Fakten der Regierung gegenüber Stellung zu nehmen. Liberale Abgeordnete, welche die Intentionen der leitenden Parteimänner kennen, erklären auf das bestimmteste, daß die Partei die erste sich bietende Gelegenheit benützen werde, um angesichts des ganzen Landes jene Verdächtigung zu entkräften, als würde zwischen der liberalen Partei und dem Kabinet Fejérváry auch jetzt noch irgend ein Negus bestehen. Ebenso wird uns auch von maßgebender Stelle versichert, daß die Gerüchte von einer Intervention des ehemaligen Finanzministers Lukács zur Herbeiführung einer Verständigung mit der Koalition in das Reich der Erfindungen gehören.

Die Situation selbst aber wird in Kreisen der liberalen Partei durchaus nicht als eine irrtümliche bezeichnet. Am trefflichsten charakterisiren wohl die herrschende Auffassung die nachstehenden Zeilen, die uns Koloman Miksáth zur Disposition stellte:

Koloman Miksáth, der bekanntlich zur Gruppe der Malkontenten gehörte, aber in der Partei geblieben ist, schreibt uns nämlich folgende bemerkenswerthe Zeilen:

„Die Situation hängt nicht von den Bewegungen der liberalen Partei ab; diese ändern, meiner Ansicht nach, nichts an den Schwierigkeiten derselben. Noch weniger kann eine ständige Lösung aus der verschiedenartig gedachten Vereinigung der 67er Partei entstehen; denn diese würde höchstens die Verwirrung in jenem Zustand zurückführen, wo dieselbe vor anderthalb Jahren stand. Die Schwierigkeit liegt darin, daß der Standpunkt der Koalition einem Ultimatum gleicht. Weder die Krone noch die Nation kann Besiegter sein. Nur die gegenseitige Annäherung könnte helfen, folglich liegt der Schlüssel der Situation in der Hand der Koalition. Sie hat die Hartnäckigkeit begonnen, sie müßte auch die Annäherung eröffnen. Und dann muß auch die Krone sich dem Standpunkte der Nation nähern. Wenn diese Annäherung von keiner Seite eintreten würde, dann stellt sich die Zukunft überaus düster dar. Bedauerlicherweise ist auch ein trostloser Absolutismus nicht ausgeschlossen bei Assistenz des Parlaments, was gerade das Gegenheil zu den jetzigen kritischen Verhältnissen ist, wo man mit Hilfe der Polizei das Volk beglücken will.“

Bis heute Abends sind in der Kanzlei der reichstägigen liberalen Partei außer den gemeldeten keine weiteren Austrittserklärungen eingetroffen; auch die von den oppositionellen Blättern wiederholt in Aussicht gestellte Austrittserklärung des Abgeordneten Julius Markbréit

während eine lustige Mädchengestalt sich über die Blumen in der Vase beugt, die sie so sehr liebt — aber König Eduard ist nicht der Mann, vor solchen allerliebsten Gespenstern zu erschrecken.

An Blumen hat er keinen Mangel. Jeden Tag reicht ihm eine andere schöne Dame am Brunnen einen anderen schönen Strauß. Und die Schneider studiren mit hochgezogenen Brauen seine Wesfen. Es werden unvergeßliche Erinnerungen für sie sein. Wahrhaftig, für diese Herren lohnt sich schon eine Reise nach Marienbad. Denn unter allen Fürstlichkeiten Europas, männlichen und weiblichen, ist König Eduard die einzige, die noch der Mode mit erfindereischem Geiste Anregungen gibt. Seine Einfälle sind die, das ist zweifellos, und in den Modestoffen bleibt er doch ziemlich konservativ — den Paletot, der sich bäuchlings erweitert, wird man noch lange tragen können, trotz der Wunderwirkung der Marienbader Wasser. Wie anders, wenn ein weibliches Wesen die Mode beeinflusst. Da gibt es zu jeder Saison gewaltige Ummwälzungen in Formen und Schnitten, Stoffen und Farben, in den hundert Einzelheiten der weiblichen Toilette von der Hutnadel bis zu den Absätzen der Schuhe. Wie heute die Herrenschneider nach Marienbad, so pilgerten einst die Damenschneider nach Biarritz, um sich von den launischen Modestoffen der schönen Kaiserin Eugenie inspiriren zu lassen. Ein Weib, das sich durch seine Schönheit und Anmuth eine Kaiserkrone erobert hatte — alle Frauen wollten gekleidet, geschmückt, frisiert, sogar geschminkt sein wie dieses Weib. Man hat Eugenie später aufgebracht, daß sie stundenlang Gliederpuppen belleidete, um den Eindruck der verschiedensten Toiletten zu studiren, aber es war nichts Wahres daran. Frauen, wie diese, die Frauen, die die Mode inspiriren, haben einen gewissen Instinkt dafür, was sie gut kleidet, und sie tragen nur das, was geeignet erscheint, ihre speziellen Reize ins Licht zu stellen, besser hervortreten zu lassen, damit sie die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Eugenie besaß reiches, blondes

Haar, und sie ließ es in vollen goldigen Beuteln auf den Nacken herabhängen. Alle Frauen wollten sofort ebenso reiches Haar zeigen, und da das eigene nicht immer ausreichte, kauften sie fremdes, um den Mangel zu verdecken, wurden die Einlagen und Chignons erfunden, um es üppiger erscheinen zu lassen. Ihre Stirne war für das Ebenmaß der Züge ein wenig zu hoch, sie half dem Uebelstand ab, indem sie das Stirnhaar à la chienne geschnitten trug, und sofort ahnten alle anderen Frauen die neue Haartracht gedankenlos nach, gleichgültig, ob ihre Stirnen auch manchmal zu nieder dafür waren. Eugenie wollte eine imposante Gestalt und einen kleineren Fuß haben, und sie erfand die Hakenabsätze, die beinahe in der Mitte des Schuhs angebracht wurden, eine Mode, die sofort Gemeingut der Welt wurde und sich bis heute erhielt, trotz der Abfähe mit den niederen Absätzen, die im letzten Jahrzehnt durch die sportbegeisterten englischen Misses in Gebrauch kamen. Denn zum Gehen, zum feinen Auftreten, zur leichten, kraftvollen Beweglichkeit eigneten sich die Hakenschuhe nicht. Man konnte darin ganz reizend trippeln, und diese Art der Fortbewegung des Ewigweiblichen bildete dazumal das Entzücken aller Männer. Die Französin ist ihm übrigens bis heute treu geblieben trotz der fremden Moden, die von der Kolonie schöner Amerikanerinnen nach der Seinstadt verpflanzt wurde, und das Clac-Clac der zierlichen Absätze, das Beranger an seiner Mimi Pinson besang, kann den Pariser auch heute noch berauschen wie dazumal. Wie in allen diesen Dingen, so ließ sich die Kaiserin Eugenie auch bei der Auswahl ihrer Toilette nur von dem persönlichen Vortheil leiten, und so viele herrliche Gewänder man auch vor ihr ausbreiten, so viele großartige Schneiderideen man ihr auch entwickeln möchte, sie verstand am besten, was sie gut kleidete, und traf die Auswahl nur nach eigenem Geschmack. Und als sie zur Zeit ihrer guten Hoffnungen die Arinoline erfand, trugen sich, ihrem Beispiel folgend, alle an-

deren Frauen zehn Jahre lang so, als erwarteten auch sie einen Thronerben. Nach Biarritz pilgerten alle Modedamen, die ganze Masse der Strebjamen, die sich der aufgehenden Sonne zuwandten, und das vergessene Fischerdorf wurde im Handumdrehen zum Modebade. Hier empfing der kaiserliche Hof in sommerlicher Zeit die Fürstlichkeiten, und die glänzenden Feste, die sich zur Ergözung der lebenslustigen Herrscherin jagten, übten ungeheure Anziehungskraft auf den großen Schwarm der Vergnügungssüchtigen in aller Herren Ländern aus. Dazumal hatte auch der Kampf ums Dasein, die Jagd nach dem Mammon, die fieberhaft betriebene Arbeit noch nicht jene Formen angenommen, die sie heute besitzen. Man suchte im Sommer in Vädern und Sommerfrischen noch nicht die notwendige Erholung, man suchte Zerstreuung, die in der heißen Stadt, während der Abwesenheit der oberen Tausende, nur müßig zu finden war. Die Langweile als Heilmittel für überreizte Nerven war noch nicht erkannt, gewürdigt, von tausend medizinischen Autoritäten empfohlen, das schöne Nichtsthun besaß noch nicht den wissenschaftlichen Werth, der ihm heute zugesprochen wird. Damals — o schöne Zeit! — langweilte man sich das ganze Jahr noch in den Bureaux, und die eigentliche Anstrengung bestand in der sommerlichen Vergnügungstour. Aber auch in unseren Tagen, da ein König wochenlang in einem Kurort weilen kann, ohne daß ihm zu Ehren ein Fest veranstaltet wird, folgt die Menge den Spuren der Fürstlichkeiten. Zu Ermangelung europäischer nimmt man auch mit exotischen Fürsten vorlieb. Die fabulöse Diamantengraffe des Maharadscha von Johore machte gerade bei dem Publikum, das die meisten Moneten springen lassen kann, mehr Reklame für Karlsbad, als alle seine wunderthätigen Quellen, und während der Anwesenheit des Schah von Persien in der Sprudelstadt las sich ihre Kurliste wie der Almanach von Gotha. Täglich sah man den fremden Potentaten mit seiner ganzen Cortége von braunen Persern in

ft bisher weder in der Parteikanzlei, noch bei dem Parteipräsidenten eingetroffen.

Koalitionsgerüchte.

Es ist ein alter Wunsch der Koalition, daß ihre Adresse durch ein königliches Reskript beantwortet werde. Als, kurz nachdem die Adresse Sr. Majestät unterbreitet worden, die Meldung aus Wien herablangte, die Krone werde auf dieselbe nicht reagieren, da beschloffen die Führer der Koalition, für den Fall, daß sich die Meldung bewahrheiten sollte, eine neuerliche Adresse an den König zu richten. Die Ereignisse haben diese Meldung bekanntlich bestätigt, doch zu einer neuerlichen Adresse kam es trotzdem nicht. Indes ließen sich die Männer der Koalition keine Gelegenheit entgehen, um, insbesondere während der Episode Szógyény-Burján, ihren Wunsch immer nachdrücklicher zu betonen, daß der König von der Entsendung eines homo regius Umgang nehmen und sich dazu entschließen möge, die Koalitionsadresse zu beantworten, in welchem Falle dann die auf den Frieden abzielenden Verhandlungen auch vor der Öffentlichkeit eingeleitet werden könnten. Wie nun „M. H.“ von gewöhnlich gut informierter Seite erfahren haben will, soll die Antwort des Königs auf die Adresse in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses in der Form erteilt werden, daß Ministerpräsident Baron Fejérváry die offiziös bereits angekündigten Reformvorlagen militärischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur als die Antwort des Königs bezeichnen wird. Anknüpfend an die Audienz Ladislaus Lutzács wurden Meldungen über eine bei diesem Anlasse dem ehemaligen Finanzminister erteilte Friedensmission kolportiert. In politischen Kreisen bilden diese Meldungen Gegenstand eingehender Debatten, in deren Verlaufe Eingeweihtere zu der Annahme hinneigten, daß der König diesmal lediglich in Fragen finanzieller Natur die Ansichten eines seiner erprobtesten Räte zu hören wünschte. Diejenigen, welche versichern, daß Lukács eine Vertrauung erhielt und auch annahm zu neuen Friedensverhandlungen, wollen auch wissen, daß der gewesene Finanzminister die hierauf bezüglichen ersten Schritte spätestens Ende August oder Anfangs September machen werde.

Gabriel Agron faßt den Appell an das Land, der in der offiziellen Mitteilung über die Pläne der Regierung angekündigt wird, dahin auf, daß die Regierung die bereitgestellten Vorläufe mit Umgehung des Parlaments vom König vielleicht als Patent publizieren und in Kraft setzen zu lassen beabsichtige, was eine offene Gesetzeswidrigkeit wäre.

Aus Kroatien.

(Orig. Corr. des „Neuen Pester Journal“.)

Agram, 25. August.

Die Krise in Ungarn ist begreiflicherweise auch auf das kroatische Parteileben nicht ohne Einfluß geblieben. Wenn man auch nicht sagen kann, daß die Ereignisse in Ungarn auf die Prinzipien der einzelnen Parteien wesentlich verändernd eingewirkt haben, so muß doch konstatiert werden, daß in Bezug

ihren faltenreichen Gehrocken und Lammfellmützen zehnmal an den verschiedensten Orten des Kurorts, und immer wieder folgten ihnen staunend und schoulnstig Hunderte von Menschen, die sich an ihnen nicht sattsehen konnten. So ein Fürstenbesuch in einem Kurorte ist dann auch eine schöne Zeit für seine Kaufleute, Hausbesitzer, Wohnungsvermieter, Restaurateure. Man berechnete vor zwei Jahren, nach der Abreise des Czah von Karlsbad, er hätte in dem böhmischen Kurorte nahezu eine Million Gulden ausgegeben — er machte nämlich den ganzen Tag Einkäufe und führte außer seinen Hofwürendträgern die ganze perische Opposition mit sich, damit sie während seiner Abwesenheit zuhause keine Koalition gegen ihn bilden konnte, pflegte, nähte, ja Heide sie fürstlich, führte sie ins Theater, lud schmecke Sängerinnen und Tänzerinnen ins Hotel, um sie zu unterhalten und zu zerstreuen. Das sind noch herrliche Zustände für eine Opposition! Aber die Million des Czah war ein geringer Ertrag gegenüber den Millionen, die sie herbeilocte, die ausgegeben wurden, nur um zu sehen, wie sie ausgegeben wurde. Der König von England lenkt nun den sommerlichen Goldstrom nach Marienbad, wie ihn einst Kaiser Wilhelm I. und Bismarck nach Gastein gelockt hatten, wie ihn auch Wilhelm II., der die Nordlandsfahrten in Mode gebracht, ihn mit seiner Nacht nach Skandinavien bringt. Viel Erholung ist wohl in dem Trubel, den die große Menge verursacht, nicht möglich. Aber man hat doch einen König gesehen, der, wie ein anderer Sterblicher, seinen Becher am Brunnen füllte und leerte, man hat gesehen, wie er sich, dank der Spezialwirkung der herrlichen Marienbader Wasser, zeitweilig schleunigt in seine intimsten Appartements zurückziehen mußte. Das sieht man doch nicht alle Tage, daß ist doch ein einziger Anblick, obwar der König dabei die Krone nicht auf dem Haupte trägt, was allerdings noch viel schöner wäre. Kann man die sommerlichen Erholungstage nützlicher verbringen?

F. Waldenfer.

auf die Taktik den ungarischen Parteien gegenüber eine gewisse Verschiebung merklich ist. So ist die an der Regierung befindliche Nationalpartei, die sich bisher stets sehr passiv verhielt, in ganz außerordentlichem Maße aus ihrer Reserve getreten, und das neue Parteiorgan „Dnevni List“ schlägt einen Ton an, wie man ihn von Seiten der Nationalpartei bisher nicht zu hören gewohnt war. Wenn auch von oppositioneller Seite behauptet wird, die Nationalpartei mache aus der Noth eine Tugend und weil sie ihre Position im Lande erschüttert fühle, weise sie jetzt den Ungarn zum Schein die Fahne, trotzdem in der oppositionellen Presse unaufhörlich gegen die Nationalpartei agitirt und ihr vorgeworfen wird, ihre Vergangenheit mache es unmöglich, an die Aufrichtigkeit ihrer jetzigen Haltung zu glauben, erhält der unbefangene Beobachter doch den Eindruck, daß das entschiedene Auftreten der Nationalpartei nicht ohne Wirkung im Lande geblieben.

Man gibt sich darum in den Kreisen der ungarischen Koalition einer trügerischen Hoffnung hin, wenn man glaubt, die nächsten Wahlen würden das Ende der Nationalpartei als Majorität bedeuten und die Fäden, die seit einiger Zeit zwischen der Koalition und einzelnen oppositionellen Fraktionen gesponnen werden, dürften kaum für das Verhältnis Ungarns zu Kroatien von praktischer Bedeutung werden. Die Partei der jugendlichen Realisten, die den Willen zeigt, sich der ungarischen Koalition zu nähern, stellt solche Forderungen, wie sie gerade die Koalition nie erfüllen würde, und die Dhoraschen, die eventuell auch für einen Pakt zu haben wären, haben in der Bevölkerung allmählich jeden Einfluß verloren, obwohl ihr Organ, der „Dzbor“, noch immer das bedeutendste politische Tagblatt Kroatiens ist. Die Nationalpartei wird auch nach eventuell vor sich gehenden Neuwahlen jener Faktor sein, mit dem man rechnen wird müssen, wenn auch die Opposition eine größere Zahl von Mandaten als bisher erringen sollte.

Die Haltung der Nationalpartei ist durch die im Lande herrschende Stimmung bedingt, und es ist als sicher vorauszusetzen, daß sofort nach dem Eintreten geordneter Verhältnisse in Ungarn von der Nationalpartei die Einberufung von Regnikolardeputationen gefordert werden wird, deren Aufgabe es sein soll, die politischen Gravamina Kroatiens zu prüfen und Garantien für die Einhaltung der politischen Bestimmungen des Ausgleiches zu schaffen. Doch das ist im gegebenen Moment freilich Zukunftsmusik. Verwiesen sei noch auf einen politisch bedeutsamen Artikel von Dr. v. Tomasič, der vor Kurzem im „Dnevni List“ erschien und in welchem der Führer der Nationalpartei alle Anhänger einer realen Politik aufforderte, in die Nationalpartei einzutreten.

Konfiskation einer Broschüre.

Die amtliche „Wiener Zig.“ veröffentlicht heute folgendes Erkennniß: Das k. k. Landes- als Preßgericht in Prag hat mit dem Erkenntniß vom 23. August 1905, Pr. 82/5, die Weiterverbreitung der in Berlin erschienenen Druckschrift: „Die ungarische Krise und die Hohenzollern.“ von Professor Julius A. v. Jenzig, Druck und Verlag Eugen Wertheim, Berlin NW. 7, Friedrichstraße 94, wegen des Gesamtinhalts nach S. 58 c, 63, 64 und 65 a St.-G. verboten.

Unter dem Titel „Die neue Gestaltung der Geschichte der ungarischen Nation“ (A magyar nemzet történetének új alakulása) ist heute aus der Feder Emerich Bórisen. eine umfangreiche historische Studie erschienen, die an der Hand von Citaten aus sämtlichen ungarischen Historikern einen Rückblick auf die heimische Geschichte wirft, um aus derselben Schlüsse auf die gegenwärtige Lage zu ziehen. Der Verfasser konkludirt dahin, daß in der österreichisch-ungarischen Monarchie und damit an der mittleren Donau eine neue Staatenorganisation erfolgen werde, und die ungarische Nation müße derselben gegenüber ihre Macht und ihr Ansehen mahren, damit sie seinerzeit gerüstet sei. Er verurtheilt die fast revolutionäre Bewegung, welche die Koalition ohne jeden Grund heraufbeschworen, und fordert sie auf, in sich zu kehren und sich an dem unerschütterlichen konstitutionellen Sinn des Königs ein Beispiel zu nehmen. (Die beachtenswerthe Studie ist in Kommission beim Franklin-Verein erschienen und kostet 5 K.)

Budapest, 26. August.

* Im österreichisch-ungarischen diplomatischen Korps stehen einer Meldung der Wiener offiziellen „Pol. Corr.“ zufolge folgende Verschiebungen bevor: Der Gesandte in Stockholm, Graf Brandis, ist zum Gesandten im Haag designirt; der Gesandte in Lissabon, Herr v. Czerjesy, zum Gesandten in Stockholm; der Gesandte in Mexiko, Graf Hohenwart, zum Gesandten in Lissabon; der Gesandte in Rio de Janeiro, Herr v. Kuczynski, zum Gesandten in Peking; der Gesandte in Dresden, Dr. v. Belicz, zum Gesandten in München; der diplomatische Agent in Sophia, Gesandter Freiherr v. Braun, zum Gesandten in Dresden, und der Botschaftsrath Graf Thurn-Balsassina zum diplomatischen Agenten in Sophia.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat in Angelegenheit der von den konfessionellen Matrikelämtern im Interesse der richtigen Konfektion der Wehrpflichtigen zu liefernden Daten, mit Rücksicht auf die noch immer zahlreich vorkommenden unrichtigen Eintragungen, Unterlassungen, Namensverwechslungen etc., an sämtliche kirchlichen Oberbehörden und an sämtliche Munizipien eine Circularverordnung erlassen, wonach die matrikelführenden Seelsorger, sowie die jüdischen Matrikelführer anzuweisen sind, die am 17. Juli 1901 sub Zahl 47228 erlassene Circularverordnung strengstens einzuhalten, insbesondere die im §. 36 des Wehrgesetzes und §. 15, I. Theil der Instruktion zum Wehrgesetz enthaltenen Vorschriften pünktlich zu erfüllen, namentlich alle Todesfall-Matrikel zu revidiren, die Todesfälle in die Rubrik 4 des Auszuges genau einzutragen und bei Ausstellung der Matrikelauszüge sich mit der Behauptung der Ortsobrigkeit oder anderer Personen, daß das betreffende, im wehrpflichtigen Alter stehende Individuum noch am Leben ist, nicht zu begnügen.

Die Friedensverhandlungen.

Die optimistische Stimmung der letzten Tage ist heute abermals starken Zweifeln an dem Zustandekommen eines Einvernehmens gewichen. Ob mit Recht oder Unrecht, darüber wird die nächste Woche zweifellos Klarheit bringen, da Japan und Rußland in der nächsten Sitzung ihr letztes Wort sagen werden. Witte ist offenbar eifrig im Interesse des Friedens thätig, hat aber — so fern vom Petersburger Hofe — größere Schwierigkeiten als je zuvor zu besiegen, um gegen die Intriguen aufzukommen, die einen günstigen Friedensabschluss aus persönlichen Motiven zu hindern suchen, damit Witte dadurch nicht an Ansehen gewinne. Merkwürdig steht hinter den Intriguen Graf Lamsdorff, der sonst immer für den Frieden alle Opfer zu bringen bereit war, aber jetzt kriegerisch gestimmt ist, um nicht seinem Ministerkollegen einen Triumph gönnen zu müssen. Witte hat zwar heute Anlaß genommen, die angebliche Erklärung Lamsdorffs gegen den Frieden als eine Erfindung zu bezeichnen, aber von Petersburg selbst ist kein Dementi erfolgt, und es ist klar, daß man an der News die Mittheilung über jene ominöse Erklärung unwidersprochen ließ, um Witte's Aufgabe zu erschweren. Wie die Russen den Krieg durch die Zwietracht der Führer verloren, so gefährden sie jetzt den Frieden durch die Zwietracht der Minister.

Die uns heute zugeworbenen Erklärungen geben wir nachstehend:

Die heutige Konferenz.

Berlin, 26. August. (Privat-Telegramm.) Der Spezialkorrespondent des „Lokalanzeiger“ meldet aus Portsmouth, daß auf Wunsch Komura's die Sitzung für 3 Uhr Nachmittags einberufen wurde, während Witte 9 Uhr Vormittags vorgeschlagen hatte. Die Sitzung dürfte aber gleich nach Beginn auf morgen vertagt werden.

Portsmouth, 26. August. Die russischen und die japanischen Friedensdelegirten haben beschlossen, nicht vor 3 Uhr Nachmittags zur neuen Sitzung zusammenzutreten, da die Verhandlungsberichte über die letzte Sitzung noch nicht fertiggestellt waren. Der stellvertretende Sekretär des Staatssekretärs Peirce erhielt heute Früh ein längeres chiffirtes Telegramm aus Dyster Bay. Obwohl dessen Inhalt nicht bekannt ist, beginnt doch eine hoffnungsvollere Stimmung aufzukommen.

Wahrscheinliche Vertagung der Konferenz.

Portsmouth, 25. August. (Reuter-Meldung.) Es wird hier versichert, daß, wenn die Bevollmächtigten in der Zwischenzeit entscheidende Instruktionen ihrer Regierungen nicht erhalten sollten, die morgige Konferenz bis Montag oder Dienstag vertagt werden wird.

Entgegenkommende Antwort Rußlands auf Roosevelt's Vorschlag.

Paris, 26. August. Wie dem „Matin“ aus Portsmouth gemeldet wird, sei die aus Petersburg auf den Kompromißvorschlag Roosevelt's eingegangene Antwort entgegenkommend und lasse einen Weg für weitere Verhandlungen offen. Witte erklärte indessen, keine neuen Instruktionen erhalten zu haben und an eine neuerliche Vertagung der Konferenz zu glauben.

Mittheilungen Witte's.

London, 26. August. Der „Daily Telegraph“-Korrespondent erhielt folgende Erklärung von Witte:

Ich kam hieher, vom aufrichtigen Wunsche befeelt, eine annehmbare Grundlage für einen Frieden zu finden. Ich verurtheile den Krieg vom Beginne an und hätte gern schon längst

zu seinem Ende beigetragen. Dieser Wunsch, den ich vielfach dokumentiert habe, ist ein Beweis der Aufrichtigkeit, mit der ich in die Verhandlungen zu Portsmouth eintrat.

Ich kam im Besitze der ausgiebigsten Vollmachten, über Bedingungen zu verhandeln, Zugeständnisse zu machen, Verträge zu unterzeichnen, und ich habe den ausgiebigsten Gebrauch von diesen Vollmachten gemacht. In den Verhandlungen bewies ich den Ernst Russlands durch die ausgedehntesten Zugeständnisse, die mit der russischen nationalen Ehre und Würde vereinbar waren. Von diesem Gesichtspunkte acceptierte ich wichtige Bedingungen, betreffend Ostasien, mit einem Worte, ich hielt nichts zurück, was ich irgendwie zugestehen konnte. Das geht doch theilweise schon daraus hervor, daß jetzt bloß Differenzen über zwei von den zwölf Punkten existieren. Da aber diese zwei Fragen die Ehre und Würde Russlands herühren, so konnte ich mich auf kein Kompromiß einlassen.

Auf meine eigene Verantwortung und in Ausübung der Vollmachten des Czaren habe ich ohne Zögern die Offerten zurückgewiesen, welche die Japaner, betreffend eine Geldzahlung und die Abtretung Sachalins machten.

In Beantwortung der Frage nach der Hauptsache der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Delegirten der beiden Länder kann ich bloß sagen, daß es verschiedene Gesichtspunkte vorübersehen. Ich gehe von der Annahme aus, welche durch die Thatfachen begründet ist, daß Rußland nicht gescheitert ist. Wenn der Czar, vom Wunsche befeuert, daß Blutvergießen zu beendigen, bereit war, den Kampf abzubringen und einen vernünftigen Ausgleich mit dem Gegner zu erzielen, so war es unbillig, daraus zu schließen, daß Rußland geschlagen und auf die Knie gedrückt ist.

Was den jetzigen Stand der Frage betrifft, so muß ich mich weigern, eine Meinung oder Prognose abzugeben. Am Samstag werden die Delegirten in der Konferenzhalle zusammentreten. Was dann dort stattfinden wird, ist noch im Schoße der Zeit verborgen.

Noch kann ich keine Prophezeiung über das schließliche Resultat der Konferenz machen. Allein selbst wenn es sich ereignet, daß wir in unsere Heimath zurückkehren, ohne die Aufgabe erfüllt zu haben, für die uns unsere Monarchen auswandten, so bin ich doch der Meinung, daß unser Werk nicht umsonst war. Es wird in der Geschichte fortleben, nicht nur als Protokoll, sondern als lebende Kraft, als wertvoller Präzedenzfall, der Generationen hindurch Früchte tragen wird.

Das Geschehnis ist ohne Parallele in der Geschichte. Noch nie haben zwei Monarchen, die im Krieg verwickelt waren, sich bemüht gefühlt, Delegirte zu entsenden, um Maßregeln für die Beendigung der Feindseligkeiten zu treffen, bevor der Feldzug einen entscheidenden Ausgang genommen hatte.

Paris, 25. August. Der Korrespondent des „Matin“ teilt aus Portsmouth: Die Situation läßt sich augenblicklich folgendermaßen resumieren: Witte wird morgen (Samstag) Komura sagen: „Rußland kann Ihren Vorschlag nicht annehmen, aber —“, Witte weiß im Augenblick selbst noch nicht, wie er diesen Satz beenden soll.

Witte äußerte zum Korrespondenten: Seit gestern hat sich nichts geändert. Präsident Roosevelt verhandelt direkt mit Petersburg. Er (Witte) habe im Laufe des Tages keine neue Instruktion erhalten, er warte sie aber später und wisse noch nicht, welche Haltung er Samstag beobachten solle. Man glaubt, daß die Sitzung wieder vertagt wird.

Czar Nikolai werde die Wünsche Roosevelts, welche Vorkämpfer Meyer-Lengeler ihm übermittelte, schwerlich mit einem bloßen „Nein“ beantworten, sondern wahrscheinlich erwidern, daß Rußland die Unterhandlungen fortsetze, um Roosevelt gefällig zu sein, jedoch unter der Bedingung, daß die Fortsetzung der Verhandlungen keine Annahme der japanischen Vorschläge bedeute.

Die neuen Instruktionen, welche Witte von Petersburg erwartete, sind Nachmittags in Portsmouth eingetroffen und bringen bei den russischen Bevollmächtigten den Eindruck hervor, daß der Weg für die Diskussion in Petersburg eröffnet ist.

Ein Brief Roosevelts.

London, 26. August. Der „Times“-Korrespondent in Portsmouth meldet: Es wurde mir das Resümee eines Briefes Roosevelts an einen russischen Würdenträger gezeigt. Es heißt darin: Der Präsident würde ein Fehlschlagen der Verhandlungen sehr bedauern. Er sei ein guter Freund Russlands, er glaube nicht, daß die Differenzen zwischen Rußland und Japan unvereinbar seien. Es heißt ferner: „Rußland darf nicht vergessen, daß es geschlagen ist, daß Japan durch den Sieg beraubt ist und eine Entschädigung für seine Verluste verdient.“ Nach Ansicht des Präsidenten können die russischen Konzessionen die Japaner nicht zufriedenstellen. Er glaubt deshalb, Rußland sollte das von Japan angebotene Kompromiß annehmen. Der Erfolg dieser Neußerungen entsprach den Erwartungen Roosevelts nicht. Sofort wurde gesagt, er sei jetzt auf der Seite Japans.

Der Brief wurde nach Petersburg telegraphirt und rief dort einen ungünstigen Eindruck hervor, worauf unverzüglich dem Präsidenten die Antwort zugeht, es sei gar nicht wahr, daß Rußland geschlagen sei, Rußland habe jedes denkbare Zugeständnis gemacht.

Witte über die angebliche Erklärung Lamsdorff's.

Paris, 26. August. Wie der Spezialkorrespondent des „Petit Parisien“ aus Newcastel berichtet, hält Witte die durch die „Agentur Reuters“ verbreiteten Erklärungen des Grafen Lamsdorff für apokryph.

Witte fügt bei: Wenn Lamsdorff diese Worte gesprochen hätte, so hätte er sie bloß als Privatmann, nicht als Minister des Aeußern gesagt. Die Situation ist nach Witte durch diese unbestätigten Neußerungen Lamsdorff's nicht geändert, und die Chancen des Friedens sind wenigstens nicht vermindert.

Eine Erklärung Kaneko's.

Berlin, 26. August. Aus New York wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Der japanische Finanzagent Kaneko erklärte nach seiner jüngsten Konferenz mit Roosevelt: „Die Situation ist schwierig, doch nicht hoffnungslos. Japan hat Alles gethan, um Rußland zu schonen, mehr ist allem Anscheine nach unmöglich.“

Die Rückkaufsumme für Sachalin.

Paris, 26. August. (Meldung der „Agence Havas“.) Nach aus Petersburg eingelangten Meldungen soll sich die an Japan für den Rückkauf der nördlichen Hälfte Sachalins durch Rußland zu zahlende Summe auf 1200 Millionen Yen, das ist mehr als drei Milliarden Francs, belaufen.

Pessimistische Auffassung der Lage.

London, 25. August. (Privat-Telegramm.) „Times“ berichtet, ein höherer Funktionär der Hofgesellschaft erzählte, der Czar habe in einer sehr bestimmten Form den Vorschlag des Präsidenten Roosevelt abgelehnt. Dem amerikanischen Vorkämpfer trug der Czar auf, den Präsidenten seiner persönlichen Hochachtung zu versichern, ihm jedoch gleichzeitig mitzutheilen, daß die Ehre Rußlands keinerlei Konzessionen mehr zu machen gestattet.

Petersburg, 26. August. (Privat-Telegramm.) In hiesigen Geschäftskreisen hat man jede Hoffnung auf eine günstige Lösung der Friedensfrage definitiv aufgegeben. Als ungünstiges Symptom betrachtet man die großen Aufträge, die das Kriegsministerium behufs Lieferung von Lebensmitteln und Konerven für den Kriegsschauplatz mehreren großen Handelshäusern erteilt hat.

Optimistische Meldungen.

Berlin, 26. August. (Privat-Telegramm.) Aus Portsmouth wird telegraphirt: Sato erklärte im Namen der Japaner, daß, falls in der bevorstehenden Sitzung kein Einvernehmen erzielt werde, das letzte Protokoll über den Verlauf der Sitzung aufgenommen würde, worauf die Mitglieder auseinandergehen. Der Portsmouther Korrespondent des Petersburgers „Slovo“ meldet, Witte habe erklärt, daß es ihm gelungen sei, den Czaren zu Gunsten des Friedens zu beeinflussen, und er erwarte den Friedensschluß, denn es sei nur noch die Höhe der Kriegsschädigung zu bestimmen. Als der Korrespondent des „Lokalanzeiger“ diese Depesche Witte zeigte, sagte dieser: „Dies ist ebenso erfunden wie die ominöse Erklärung des Grafen Lamsdorff.“

Berlin, 26. August. (Privat-Telegramm.) An hiesiger unterrichteter Stelle hält man an der günstigen Auffassung der verzweifelt scheinenden Situation fest.

Petersburg, 26. August. („Petersburger Telegraph“.) Das in der amerikanischen Presse erschienene Interview mit dem Grafen Lamsdorff ist gänzlich erfunden. Der Minister hat weder einen Korrespondenten empfangen, noch irgend welche Mitteilungen gemacht. Ebenso entbehrt die Meldung eines Berliner Blattes, bezüglich einer Neußerung des Grafen Lamsdorff über die Friedensbedingungen jeder Begründung.

Lokal-Anzeiger.

Fleischsteuerung.

Das ist kein Klagen mehr, sondern ein allgemeines Jammern in der Hauptstadt über die Fleischsteuerung. Wohin immer man sich wendet, beherrscht dieses leidige Thema die Konversation und beileibe nicht bloß im Kreise der Hausfrauen, sondern auch in Gesellschaft von Männern, deren Gesprächsthema sich in der Regel nicht um Fragen der häuslichen Wirtschaft dreht. Jawohl, in Budapest, der Hauptstadt des Agrikulturstaates Ungarn, ist es soweit gekommen, daß sich bloß die Reichsten und Reichen nach wie vor den ungeschmälersten Genuß des Fleisches gönnen können, die breiten Schichten der Bevölkerung sind, wollen sie nicht über ihre Mittel leben, genöthigt, sich in ihrer Fleischkost einzuschränken oder derselben gänzlich zu entsagen.

In den jüngsten anderthalb Jahren sind bei uns die Fleischpreise sprunghaft in die Höhe geschossen und jede Preiserhöhung begleitete das kon-

sumierende Publikum mit berechtigten Lamentationen. Wie denn auch nicht! Seit einem Dezennium etwa ist in allen Zweigen des Handels und Wandels ein bedauerlicher Rückfall zu verzeichnen: die Arbeitsverhältnisse wurden immer schwerer, die Erwerbsquellen flossen immer spärlicher. Die jüngsten Jahre brachten auf diesem Gebiete keine Besserung, sie gestalteten sich vielmehr, besonders im Vorjahre, durch die allgemeine Lebensmittellieferung, nur noch trister. Doch im verfloßenen Winter und Frühjahr vertröstete sich Alles auf die Zukunft. „Die Missernte — hieß es allgemein — ist eine vis major, gegen die sich nicht ankämpfen läßt. Erwarten wir geduldig die nächste Ernte.“ Nun, die heutige Ernte ist vorüber und hat sich als ziemlich günstig erwiesen. Man sollte meinen, daß sie der drangsalirten hauptstädtischen Bevölkerung eine Erlösung gebracht habe. Weiters nicht! Die Preise der Viktualien sind nicht zurückgegangen (bloß Obst und Gemüse sind etwas wohlfeiler geworden), das Fleisch, das wichtigste und nothwendigste Lebensmittel, hat sich abermals verteuert und die Fleischhauer stellen für die nächste Zukunft eine neuerliche Preiserhöhung in Aussicht.

Ist das Vorgehen der Fleischhauer gerechtfertigt? Wir wollen es nicht untersuchen. Wir ziehen lediglich den traurigen Zustand in Betracht, daß die Fleischsteuerung nunmehr für die Bevölkerung Budapests eine Katastrophe zu werden beginnt. Und angesichts dieses Umstandes wenden wir uns im Namen des bedrängten Publikums wiederholt an die Behörden, insbesondere an den hauptstädtischen Magistrat, der die Wandlungen auf dem Lebensmittelmarkt Budapests, die Hände im Schoße, angesehen. Wir rufen den kompetenten Amtsführern ein energisches Veto gegen ihren bisherigen Vorgang zu und ermahnen sie eindringlich, sich zu mannhafter That aufzuraffen und coüte quo coüte ertägliche Zustände herbeizuführen.

Mit Palliativmitteln, mit homöopathischen Auren kann ein akutes Leiden nicht geheilt werden und auch der hauptstädtische Magistrat wird durch Errichtung eines Konsummarktes, einer Pferdebeschlächtereie (die übrigens auch erst nach Monaten ins Leben gerufen werden können), durch Repräsentationen theoretischer Natur an die Regierung die Fleischsteuerung nicht beheben. Hierzu bedarf es einer beherzten That. An einem nachahmenswerthen Beispiel, wie eine Stadtleitung im Interesse der ihrer Fürsorge anvertrauten Bürgererschaft zu handeln hat, fehlt es nicht. Der Bürgermeister von Wien hat es der Budapest'scher Stadtbehörde geliefert, indem er — wie wir dieser Tage gemeldet — der Fleischsteuerung dadurch ein Ziel gesetzt hat, indem er durch die kommunale Fleischschlächtereie Detailverkaufsstellen errichtete und an einem Tage an etwa 3000 Familien 2700 Kilogramm Fleisch aller Sorten um 20—30 Heller per Kilogramm billiger abgeben ließ. Die Maßregel des Wiener Bürgermeisters hatte zur Folge, daß auch die Fleischhauer und -Selcher mit den Preisen hinuntergingen, so daß in Wien das aus Ungarn importirte Fleisch billiger abgegeben wird als in Budapest.

Kann und darf angesichts dieses Umstandes die Budapest'scher Stadtbehörde länger zaudern, ein Aehnliches zu thun? Kann und darf unser Magistrat weiterhin bei seinem Standpunkte verharren, daß es nicht Aufgabe einer Behörde sei, ihren steuerzahlenden Gewerbetreibenden (in diesem Falle den Fleischhauern) Konkurrenz zu bieten? Kann und darf er sich weiterhin dem Gespötte der Welt preisgeben, indem er behufs Bekämpfung der Fleischsteuerung einen Beamten zum Studium der Fleisch-, Kühl- und Gefrieranlagen einiger ausländischer Großstädte entsendet?

Auf alle diese Fragen gibt es nur eine Antwort. Die Stadtbehörde muß, will sie der Gährung im Publikum, welche zu einem Entrüstungssturm zu werden droht, begegnen, das Wiener Beispiel in breitem Rahmen befolgen. Sie muß eine entsprechende Anzahl von Fleischbänken schaffen, in welchem das Fleisch zum Kostpreise ausgesetzt wird. Diese Maßregel soll pro momento eine Erleichterung schaffen. Um eine stabile Besserung hervorzurufen, muß die Kommune sich mit der Regierung und anderen maßgebenden Faktoren in Verbindung setzen. Von der Regierung hat sie werththätige Unterstützung in ihrer Rettungsaktion zu fordern, bei den kompetenten Faktoren sich Rath zu holen. Unterläßt aber die Stadtbehörde solches zu thun, so wird sie sich selber die Folgen zuschreiben haben, die ihre Leichtfertigkeit unbedingt nach sich ziehen wird.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. August.

* Neuer Vieh- und Pferdemarkt. Der hauptstädtische Magistrat beabsichtigt einen neuen landwirtschaftlichen Viehmarkt und einen Pferdemarkt (letzteren im Interesse des Pferdebeschlächthausers) ins Leben zu rufen und plante zu Zwecken des landwirtschaftlichen Viehmarktes die alten Pferdekontumazställe zu verwenden. Das hauptstädtische Ingenieuramt erklärt nun, daß das Projekt des Magistrats in dieser Form nicht verwirklicht werden könne, da die Pferdekontumazställe dem Schlacht-

viehmarkt zu nahe liegen, wodurch eine Infektionsgefahr entstehe. Das Ingenieuramt proponiert, die zwei geplanten Märkte (den landwirtschaftlichen Vieh- und den Pferdemarkt) auf einem Territorium, jedoch getrennt von einander, anzulegen und bringt zu diesem Behufe zwei geeignete Baugründe in Vorschlag. Die Baukosten werden mit insgesamt 1.101.000 Kronen, das Grundstück mit 8-3 Prozent beim Viehmarkt und mit 6-8 Prozent beim Pferdemarkt berechnet.

* Serpentinweg auf dem Bloßberg. Der hauptstädtische Bauamt machte sich — wie gemeldet — erbötig, von der St. Gerhards-Statue aus einen bequemen Serpentinweg auf dem Bloßberg anzulegen, während die Stadtbehörde bloß die Kosten der Wasserleitung und Kanalisation zu tragen haben wird. Der Magistrat richtete an den Bauamt die Anfrage, wann er die von der Kommune zu leistenden Arbeiten wird in Angriff nehmen können. Der Bauamt teilte heute der Stadtbehörde mit, daß er die erforderlichen Expropriationen noch nicht durchgeführt habe und somit mit dem Straßenbau erst im nächsten Frühjahr beginnen werde.

* Elektrizitätsanlage in Ofen. Die Budapest allgemeine Elektrizität-Gesellschaft richtete an den Magistrat die Bitte, es möge ihr die Errichtung einer Accumulatorenanlage in Ofen, in der Paulergasse, gestattet werden. Der Magistrat verständigte die Gesellschaft, daß gegen die Gewährung dieses Ansuchens keine prinzipielle Bedenken vorliegen. Mit Rücksicht jedoch darauf, daß die Gesellschaft ihre Anlagen nur in ihren eigenen Gebäuden errichten darf und der Grund in der Paulergasse nicht das Eigentum der Gesellschaft bildet, hat der Magistrat die Konzession provisorisch bis zum 31. Dezember 1910 erteilt, an welchem Tage das Einlösungsrecht der Hauptstadt für das ganze Elektrizitätswerk in Kraft tritt.

* Gleichheitsfest des neuen städtischen Zinshaus. Heute Nachmittag fand das Gleichheitsfest bei dem an der Ecke des Franzensring und der Meißergasse im Bau befindlichen städtischen Zinshaus statt. An der Feier war die Stadtbehörde durch die Vorsteherin des IX. Bezirks vertreten. Die beim Bau beschäftigten Arbeiter erhielten aus diesem Anlasse eine Gratifikation. Das neue Zinshaus wird 28 Wohnungen und 9 Geschäftslöcher enthalten.

* Verkauf von Jungvieh- und Büffel Fleisch. Die Stadtbehörde gestattete bekanntlich in den Markthallen den Verkauf von Jungvieh- und Büffel Fleisch, um diese billigeren Fleischsorten der ärmeren Bevölkerung zugänglich zu machen. Um Täuschungen und Mißbräuche vorzuenthalten, ordnete der Magistrat an, daß die erwähnten Fleischgattungen mit besonderen Stampfzeichen versehen werden. An die Markthallendirektion und Bezirksvorstellungen erging nun die Weisung, den Verschleiß von Jungvieh- und Büffel Fleisch streng zu überwachen.

* Sanitätsankündigung. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. August. Infektionskrankheiten kamen vor 29, und zwar: an Typhus 9, Malaria —, Varioloid —, Scharlach 1, Scharlach 9, Masern 4, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —, Krankenstand im Krankenhaus 2008, im Johannesspital 926. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 29, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannte Wohnung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Malaria —, Varioloid —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 12.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein verfehltes Leben“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. August.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Vereinstage der Siebenbürger Sachsen, Umschreibung von Immobilien, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, sowie Inserate und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“: (Neuigkeiten von meiner Frau, Das größte Schiff der Welt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verfehltes Leben“), sowie Inserate; die dritte: Handelsübersicht der Woche, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effectenbörse und den Wasserstand.

* Wetterbericht. Heute hatten wir mäßig bewölkt und sehr warmes, schwüles Wetter. Die Morgen-temperatur betrug 19° Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 29°3 Gr. C. In Europa ist die Temperatur ein wenig gestiegen. Allgemeine Niederschläge gab es in Frankreich, woselbst auch Gewitter herrschten. Kleinere Regen werden aus Oesterreich, Deutschland und Rußland gemeldet. In Ungarn gab es gestern in den östlichen Komitaten, sowie im Centrum des Alfsöld kleineren Gewitterregen. Die Temperatur ist im Großen und Ganzen unverändert geblieben. Das gestrige Minimum betrug in Lászfűrdő 8 Gr. C., das Maximum betrug sich in Berek mit 35 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 35 Gr. C. und 20 Gr. C., das Minimum zwischen 8 Gr. C. und 22 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 30 Gr. C. und ein Minimum von 20 Gr. C., Cirkvenica von 28 Gr. C., respektive 21 Gr. C., Rajeczfürdő von 20 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Keszthely von 25 Gr. C., respektive 15 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 23 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Prag von 22 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Klagenfurt von 25 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Paris von 26 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Biarritz 25 Gr. C., respektive 14 Gr. C. Die Morgen-temperatur betrug gestern in Salzburg 18°3 Gr. C., in Vorkum 19°1 Gr. C., in Seinemünde 16°5 Gr. C., in Zürich 15°8 Gr. C., in Fernsbund 9°2 Gr. C., in Berlin 16°1 Gr. C., in Petersburg 10°4 Gr. C., in Serajewo 17°2 Gr. C., in Belgrad 24°2 Gr. C., in Konstantinopel 21°4 Gr. C., in Sophia 19°1 Gr. C., in Rom 19 Gr. C., in Neapel 25°0 Gr. C. Es sind bei unwesentlicher Aenderung der Temperatur im Westen und Norden des Landes Gewitterregen zu erwarten.

* Der König bei den Manövern. Aus Jfjhl telegraphirt man: Se. Majestät ist heute um 4 Uhr Nachmittag mit dem Generaladjutanten G. v. Grafen Paar, den Flügeladjutanten Major Marquis G. v. Szani und Major Dr. Triancourt, dem Ordonnanzoffizier des Generaladjutanten Major Margutti, dem Leibarzt Hofrath Dr. K. K. K. sowie den Herren der Militär- und Kabinetkanzlei mittels Hof-Separatzuges über Salzburg zu den Manövern in Südtirol abgereist. Im Bahnhof hatte sich Erzherzogin Marie Valerie mit ihren ältesten zwei Söhnen eingefunden. Der Hof-Separatzug wird vom Direktor Dr. Messerlinger und den Inspektoren v. J. J. J. und K. K. K. geführt. Auf dem Weg zum Bahnhof hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt, das in stürmische Hochrufe ausbrach, wofür Se. Majestät huldvoll dankte. — Aus Salzburg telegraphirt man: Se. Majestät ist am 27. August um 6 Uhr 33 Minuten mittels Hof-Separatzuges aus Jfjhl hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der Landespräsident, der Militärstationskommandant und der Bürgermeister eingefunden. Se. Majestät zeichnete die zum Empfang erschienenen Persönlichkeiten durch Ansprachen aus. Der Bürgermeister brachte namens der Stadt den Dank dafür zum Ausdruck, daß Se. Majestät den Salzburgern Gelegenheit gegeben habe, ihren geliebten Monarchen zu sehen. Se. Majestät erwiderte, daß er gerne mehrere Tage in der Stadt verweilen würde, er müsse aber zu den Manövern. Se. Majestät fuhr sodann von dem zahlreich angesammelten Publikum begrüßt nach Schluß Rieheim. Die öffentlichen und überaus zahlreiche Privatgebäude trugen reichen Flaggenschmuck. Um 8 Uhr verließ Se. Majestät wieder Schluß Rieheim, kehrte zum Bahnhof zurück und um 9 Uhr 33 Minuten erfolgte die Abfahrt des Hofzuges, der Se. Majestät nach Südtirol zu den Manövern führt. Auch auf der Rückfahrt von Rieheim war Se. Majestät Gegenstand enthusiastischer Ovationen seitens des massenhaft angesammelten Publikums.

* Das Prädikat der fürstlichen Häuser. Wie die „Bud. Kor.“ meldet, hat Se. Majestät den Mitgliedern der nachbenannten Fürstlichen Häuser für ihre Person, sowie für ihre ehelichen Nachkommen, insofern dieselben dem Fürstentum angehören und ungarische oder österreichische Staatsangehörige sind, an Stelle des ihnen bisher zugekommenen Prädikats „fürstliche Gnaden“ das Prädikat „Durchlaucht“ verliehen, und zwar: Lubomirski, Porcia, Descalchi, Rinski, Sulowski, Batthyány-Strattmann, Clary und Aldringen, Paar, Czartoryski, Sanguszko, Pálffy, Jablonowski, Poninski, Callalto, Sapieha, Montenuovo und Radziwili (galizisches Haus). Dergleichen wurde dem jeweiligen Großprior von Böhmen und Oesterreich des fow. Malteseritordenens das Prädikat „Durchlaucht“ verliehen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat ernannt: den Unterriecher am kön. Bezirksgericht in Selmecsbánya Julius Erdélyi und den Senatsnotar bei der kön. Tafel in Poszony Dr. Theodor Számokréthy zu Richtern am kön. Gerichtshof in Aranyos-Marót. — Der Justizminister hat ernannt: den Zugoter Advokaten Dr. Bachomius Avramescu zum kön. Notar in Alibunár; den römisch-katholischen Kaplan in Neupest Joseph Lesta zum Seelsorger an der staatlichen Strafanstalt in Bács.

* Die Großherzogin von Hessen. Aus Darmstadt wird heute Früh gemeldet: Im Befinden der in Folge einer Fehlgeburt erkrankten Großherzogin von Hessen ist in der ver-

gangenen Nacht eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten. Der Großherzog und die gesammte Familie weilen am Krankenlager der Großherzogin. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, dessen erste Ehe mit der Prinzessin Victoria Melitta von Sachsen-Koburg-Gotha bekanntlich am 21. Dezember 1901 geschieden worden ist, ist seit dem heurigen Frühjahr in zweiter Ehe mit der Prinzessin Dorothea von Solms-Hohensolms-Lich vermählt.

* König Eduard und die Kinder. Aus Maribad telegraphirt man uns: Heute Nachmittag 4 Uhr ließ König Eduard zwei Mädchen der hier zur Kur weilenden Herrn Gottlieb und Frau Mathilde Kraus aus Wien, Namens Lilly und Mizi, welche schon im Vorjahre vom König ausgezeichnet wurden, zu sich rufen. Der König sagte — so erzählt das „Marienbader Tagblatt“ — in seinem Arbeitszimmer und schrieb, als beide Mädchen eintraten. Sie sagten: „Küß die Hand, Majestät.“ Der König erwiderte: „Guten Tag, Kinder!“ und reichte Beiden die Hand. Er fragte nach ihrem Alter, worauf Lilly sagte: „Neun Jahre und Mizi fünfzehn Jahre.“ Darauf fragte der König: „Ihr fahrt bald weg, Kinder?“ „Ja, bald, Majestät.“ Dann sagte der König freundlich: „Adieu, Kinder!“ worauf die Kleinen dem König glückliche Reise wünschten und sagten, sie hofften, Se. Majestät nächstes Jahr wieder hier zu sehen. Der König, von der Frische der Kinder angenehm berührt, gab jedem seine Photographie mit der Bemerkung: „Ich habe diese Photographien heute frisch bekommen.“

* Ackerbauminister Andreas Ghyörgy in Temesvár. Man schreibt uns aus Temesvár: Gestern Mittags ist hier der Ackerbauminister Andreas Ghyörgy in Begleitung des Staatsgüterdirektors Diodor Csernovics und des Sektionsraths Alexander Lovas eingetroffen. Der Minister begab sich per Wagen in die Mošniczaer neue Kolonie, um selbe zu besichtigen. Von dort begibt er sich dann zur Besichtigung der Kolonie nach T. Nekás.

* Ein heißer Tag. Die heißen Tage folgen einander, aber sie gleichen sich nicht. Einer ist nämlich heißer als der andere. Heute aber war es — richtiger: ist es — entsetzlich heiß. Mittags 29°80 C. im Schatten (nach Angabe des meteorologischen Instituts), das Maximum 33—34! Und dabei sind die Hundstage offiziell vorüber! Das geht wahrlich über den Spaß. Der August ist schon fast zu Ende, die tropische Hitze will kein Ende nehmen. Was die hohe Temperatur des heutigen Tages noch unerträglich machte, war der heiße Südwind, der durch die Gassen strich und durch die offenen Fenster in die Wohnungen drang. Es war einfach zum Verzweifeln, zum Verschmachten! War es die Ambition des heurigen Sommers, den vorjährigen an Hitze zu überbieten, so ist ihm kein Streben vollständig gelungen — er könnte sich mit dem erreichten Rekord zufrieden geben und uns endlich aufathmen lassen. Was zu viel ist, ist eben zu viel!

* Der neue Korpskommandant von Agram. Aus Agram wird uns telegraphirt: Das hiesige Korpskommando erhielt heute die offizielle Mittheilung, daß an Stelle des kürzlich verstorbenen Korpskommandanten Baron Malovez der bisherige Divisionär in Jaroslau Graf Karl Auersperg zum Kommandanten des XIII. Armeekorps ernannt wurde. Graf Karl Auersperg wurde am 12. März 1842 in Prag geboren. Er theilte sich am 1866er Feldzuge und machte die Schlachten bei Skalitz, Königgrätz, Zittau und Tobitschau mit. Nach dem Feldzuge wurde er eine Zeit lang als Brigade-Ordonnanzoffizier verwendet, am 1. August 1869 wurde er zur Garde-Eskadron und am 1. November zum 6. Dragoner-Regiment versetzt. Am 1. Mai 1874 wurde er zum Hauptmann, am 1. Mai 1884 zum Major, drei Jahre später zum Oberstleutnant, am 24. März 1890 zum Kommandanten des 9. Husaren-Regiments, bald darauf zum Oberst und Kommandanten des 15. Dragoner-Regiments ernannt. Im Jahre 1892 wurde er Kommandant der Equitationschule. Für seine auf diesem Posten erworbenen Verdienste erhielt er den Eisernen Kronenorden III. Klasse. Im Jahre 1896 wurde er zum Kommandanten der Miskolczter 6. Kavallerie-Brigade, zwei Jahre später zum Generalmajor und am 1. November 1899 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert. Die Stelle des Kommandanten der Jaroslauer Kavallerie-Brigade bekleidete er seit dem 9. April 1899. Seit Oktober 1903 ist er Inhaber des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens, auch besitzt er mehrere ausländische Orden und Auszeichnungen.

* Die Affaire Warholm-Hansson. Die von der „Frankfurter Zeitung“ gebrachte Nachricht von der Ausweisung der im Jurenhause internirten Schriftstellerin Laura Warholm, ihres Ehegatten Olo Hansson und ihres 15jährigen Sohnes stellt sich als nicht ganz zutreffend heraus. Laura Warholm wird, da ihr Wahnsinn ärztlich dreifach konstatiert ist, als unheilbar unter Aufsicht nach Schweden gebracht. Olo Hansson und Sohn werden mit Ausweisung bedroht, wenn Hansson sich nicht über Existenzmittel ausweist und fortfährt, wegen Freigabe seines

Gattin die Behörden beim Ministerium, dem Prinz-Regenten und den Prinzen des königlichen Hauses eines Gewalttats zu beschuldigen. Hansson hat gegen die beabsichtigte Ausweisung Protest erhoben. Da dieser aber abgelehnt ist, so hat der schwedische Konsul es abgelehnt, in dieser Sache ferner noch Schritte zu thun. Die Angelegenheit ist zur Zeit noch beim Ministerium in Schwabe.

* Franz Kossuth in Karlsbad. Unter den noch immer zahlreichen Gästen der Sprudelstadt nimmt keiner mehr Interesse in Anspruch, als der Führer unserer gefinnungsstarken Koalition. Und das will etwas sagen, wenn man erwägt, daß Einem auf der Promenade vor der Steinkolonade manch einmal die verkörperte Geschichte in der Gestalt von gegenwärtigen und verflohenen Lenkern staatlicher Geschichte entgegentreten. Aber weder die Korpschäfen des englischen Parlaments, noch der große Dreyfusard Clemenceau, und ebensowenig der Provokator des Burenkrieges Jameson, und als er noch das simple Kurgastdasein führte, war auch Baron Fejérváry Herrn Kossuth als interessante Kurzgestalt nahegekommen. Als Kossuth zum ersten Male an der Mühlbrunnquelle erschien, gab es eine Sensation unter den Tausenden, welche die Verdauungspaziergänge am Tepluser festhalten. Die Ungarn respektieren das Inkognito unseres heute zweifellos berühmten Oppositionsführers, sie ließen ihn unbehelligt oder begnügten sich damit, daß sie dem Landsmannschaftsgefühl mit einem stummen Lächeln des Hutes Ausdruck gaben. Aber da waren es eben die Fremden, welche nicht selten die ihnen unbekanntem Ungarn zu beglücken wähnten, wenn sie ihnen mit der Miene des Alleswissens geheimnißvoll zuraunten, daß der statliche elegante Herr, der zwischen einer schwarzgekleideten Dame und einem sympathischen alten Herrn eben vorüberging, kein Geringerer als „Kossuth“ sei. Viele Ungarn machten sich den Spas, und stellten sich, als würden sie die Belehrung dankbar annehmen und meinten zu den eifrigen Kossuthkennern: „Wirklich? Wie so sieht er aus? Der kann ja dem Goluchowski Eins vorgeben!“ Damit war die äußere Eleganz Kossuth's gemeint, der wie überall, auch in Karlsbad, mit den Dehors eines mondainen Seigneurs austritt und sowohl in der Morgentoilette beim Brunnen, wie beim Diner im „Hotel Hannover“ den fashionablen Bewohnern des Karlsbader Westend in nichts nachsteht. Die Kur schlägt Herrn Kossuth sichtlich gut an. Seine Gestalt hat an Spannkraft, seine Bewegungen an Elastizität gewonnen und, obwohl schlanker geworden, ist das Gesicht von dem rosigten Inkarnat der Gesundheit koloriert. Die Kompatrioten werden diesen vorteilhaften Wechsel im Aussehen des Koalitionsführers gewiß mit Vergnügen wahrnehmen und auch den neuesten Schmud nicht unbeachtet lassen, den Kossuth seinem äußeren Menschen gewidmet hat. Ob er diesen Schmud mitbringen wird, ist noch eine Frage, denn die Budapester werden die Koteletts, die sich Kossuth hat wachsen lassen, nur in dem Falle bewundern können, wenn der Politiker diese neue Zierde seiner Visage nicht als Feriendart deklarirt und denselben nicht gleichzeitig mit dem Trinkbecher ablegen wird.

* Der Universitäts-Lift. An unserer Hochschule gährt es schon wieder. Diesmal ist es aber keine patriotische oder politische, auch keine soziale Frage, welche die Gemüther der Universitätsjugend erregt, sondern die Liftfrage. Im Central-Universitätsgebäude wurde, wie wir bereits gemeldet, ein Lift gebaut, welcher vom Beginn des Studienjahres angefangen in Funktion treten soll. Aber schon jetzt ist eine heftige Kontroverse um den Aufzug entbrannt. Derselbe hat nämlich die Bestimmung, die Professoren, unter welchen es Manche gibt, denen das Treppengehen äußerst schwer fällt, in die oberen Stockwerke zu befördern, während sich die Jugend nach wie vor der breiten und bequemen Stiegen bedienen muß. Die Jugend gibt sich aber mit dieser Ordnung der Dinge, trotz ihrer gesunden und kräftigen Füße, nicht zufrieden und fordert betreffs des Lifts gleiches Recht für Alle. Nun verhält sich aber die Sache so, daß der einzige Aufzug selbst beim besten Willen außer Stande ist, die Massen der Studierenden in die Höhe zu befördern, und diese müßten, wenn sie auf ihrem Scheine (den sie noch gar nicht haben) bestünden, lange Viertel-, ja halbe und ganze Stunden warten, bis der Lift sie zu Vierer oder Sechsen emporhebt. Da geht es sich zu Fuß wirklich besser und rascher. Die Jugend will aber die Angelegenheit trotzdem nicht auf sich beruhen lassen, sondern veranstaltet sofort nach Eröffnung des Studienjahres ein Protestmeeting. Gleichzeitig wird auch eine Deputation beim neuen Rektor Ludwig Láng vorgeschrieben und ihn ersuchen, die Liftfrage zu Gunsten der Jugend zu entscheiden. Das neue Studienjahr wird also jedenfalls sehr lebhaft anfangen.

* Polizei-Oberkommandant Valtkhar v. Bornemissa †. Ueber das Ableben des Polizei-Oberkommandanten Valtkhar v. Bornemissa haben außer der Familie das Polizeibeamtenkorps, die Inspektoren und die Mannschaft eine besondere Traueranzeige herausgegeben; der hauptstädtische Magistrat hat ein Ehrengrab bewilligt. Oberstadthauptmann Béla v. Rudnay ist auf die Trauer-

nachricht von seinem Gute nach Budapest zurückgekehrt.

* X. internationaler Kongress gegen den Alkoholisismus. Für die in Angelegenheit der internationalen Organisation des Kampfes gegen den Alkoholisismus vom 11. bis 16. September in Budapest abzuhaltenen Beratungen gibt sich allerorten Interesse kund. Auf dem Kongresse lassen sich nahezu alle europäischen und zahlreiche überseeische Staaten offiziell vertreten, und es werden an demselben auch die Delegirten der auswärtigen Universitäten und anderer Kulturinstitutionen in großer Anzahl, sowie die Vertreter der antialkoholistischen Vereinigungen und Arbeiterorganisationen teilnehmen. Aus Ungarn werden sämtliche Munizipien, viele Städte offiziell vertreten sein und alle Ministerien, sowie sonstige Behörden haben Delegirte entsendet. In Erkenntnis der großen sozialen Bedeutung des Kampfes gegen den Alkohol sind bereits die Arbeiter-Fachvereine und sonstigen Wohlfahrtsinstitute ebenfalls rührig am Werke, und werden an den Kongressberatungen die Vorkämpfer der Arbeiterschaft, sowie die Vertreter der Krankenkassen auch teilnehmen. Als Kongresslokal dient das Künstlerhaus im Stadtwaldchen, wo auch eine instruktive Ausstellung veranstaltet wird, welche die Mittel und das Material, sowie die bisherigen Erfolge des Kampfes gegen den Alkoholisismus veranschaulicht wird. Die Kongresskanzlei befindet sich vom 1. September an im Künstlerhause (Stadtwaldchen), wofür selbst den Kongress betreffende Aufklärungen bereitwillig erteilt werden. Bis 1. September befindet sich die Kongresskanzlei im Centralstadthaus.

* Der Ludwigstag. Der Unabhängigkeitsklub des VII. Bezirkes veranstaltete heute Abends anlässlich des Namenstages Ludwig Kossuth's in seinen Klublokaleitäten ein Festmahl. In seiner Festrede verberlichte Präsident Béla Barabás das Andenken Kossuth's.

* Touristenunfall in der Tátra. Aus Tátrafüred wird berichtet: Gestern Früh unternahmen zwei Touristen Namens Wenzel Novák aus Prag und R. Westrom aus Glogau in Begleitung eines Bergführers bei sehr ungünstiger Witterung einen Aufstieg auf den „Spitzen Thurm“. Es ist dies die gefährlichste Spitze in der hohen Tátra und nur die erprobtesten Hochtouristen wagen es, diesen Berg zu erklimmen. Der Aufstieg ist den beiden kühnen Touristen auch gelungen, doch beim Absteigen stürzte Novák aus einer Höhe von zwanzig Metern herab und erlitt am Kopfe lebensgefährliche Verletzungen. Der Verunglückte wurde von seinem Begleiter und dem Führer mit großer Mühe in das Berg-Schutzhause gebracht. Der Führer blieb sodann bei dem Verwundeten, während Westrom nach Tátrafüred um Hilfe eilte. Sofort machte sich unter Führung des Baderztes Dr. Dalma eine Rettungsexpedition auf den Weg; der Verwundete wurde noch in den Abendstunden nach Tátrafüred gebracht, wo er nun gepflegt wird.

* Das Schachturnier in Barmen. Aus Barmen wird uns telegraphirt: Der heutige Tag brachte unserem Landsmann wieder einen Sieg. In der Partie Maróczy-Leonhardt siegte der Ungar durch glänzende Spielführung und vermehrte so seine Chancen auf den zweiten oder ersten Platz. Auch Forgács zeigte heute sein hervorragendes Können. Es siegten in einem Königsgambit Janowski gegen John, Tschigorin gegen Mieses, Marshall gegen Burn und Süchting gegen Bernstein, der Anfangs zu den schönsten Hoffnungen berechtigte und nun von Runde zu Runde immer größere Enttäuschungen bringt. Mit Remis schloß endeten die Partien: Bardeleben-Berger, Wolf-Schlechter und Gottschall-Alapin. Im gemischten Turnier siegten: Cohn gegen Baird, Perlis gegen Fahrni, Post gegen Lee, Caro gegen Spielmann, Forgács gegen Copa, Swiedersky gegen Niemzowitsch und Neumann gegen Petersen. Mit Remis endeten die Partien: Leussen-Schwan, Reggio-Przepiorka. Forgács gewann die Hängepartie gegen Neumann. Der Stand ist folgender: Meisterturnier: Janowski 8 1/2 (1), Maróczy und Marshall 8, Schlechter 7 1/2, Bernstein und Berger (1) 6 1/2, Wolf und Burn 5 1/2, Mieses, Leonhardt und Gottschall 5, Süchting und Alapin 4 1/2, Tschigorin (1) 4, John (2) 3 1/2. Gemischtes Turnier: Forgács und Swiedersky 9, Cohn, Neumann (1) 8, Leussen, Caro, Spielmann und Perlis (1), Reggio 6 1/2, Fahrni 6, Przepiorka und Copa 5 1/2, Lee (2) 5, Schwan (1) 4 1/2, Niemzowitsch 4, Post (1), Baird 3 und Petersen 1/2 (1).

* Die Eisenbahn-Unterbeamten beim Handelsminister. Eine von den acht Gruppen der Unterbeamten der königlich ungarischen Staatsbahnen entsendete Deputation sprach gestern unter Führung des Komiteepäsidenten Alexander Ajtaya beim Handelsminister Ladislaus v. Bóros vor, um ihm ein Memorandum zu unterbreiten, in dem der Minister gebeten wird, die Unterbeamten in den Rang von Hilfsbeamten zu erheben. Auf die Ansprache des Nagypáder Stationsvorstande

Johann Fűrings antwortete der Minister, daß er das Verlangen der Petenten berechtigt finde und wenn die Erfüllung der Wünsche der Unterbeamten nicht von legislatorischen Verfügungen abhängt, so werde er in kürzester Zeit das Memorandum erledigen. Se. Excellenz versicherte die Deputation, daß er das Los der Angestellten der kön. ungarischen Staatsbahnen stets am Herzen getragen habe und daß er auch in Zukunft den berechtigten Ansprüchen mit Wohlwollen entgegenkommen werde. Die Mitglieder der Deputation waren von der Antwort des Ministers außerordentlich befriedigt.

* Von der kön. Kurie. Der Justizminister hat den gewesenen Präsidenten des Szabadfaer Gerichtshofs Joseph Polgár zum kön. Tafelrichter ernannt und ihn gleichzeitig als Ausbilsrichter zur kön. Kurie berufen.

* Die Bewegung der Staatsbeamten. Das Exekutivkomitee der Landesbewegung der Staatsbeamten hielt heute Nachmittags eine Sitzung, in welcher der Referent Joseph Szilágyi meldete, daß der an sämtliche Kulturstaaen der Welt ergangenen Bitte, die auf die Dienstpragmatik, Bezahlung, Pension u. d. bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Daten dem Komitee zur Verfügung zu stellen, überall mit der größten Bereitwilligkeit entsprochen wurde. Eine vergleichende Durchsicht des Materials ergibt, daß uns die Verhältnisse in Oesterreich am meisten entsprechen. Das Komitee verhandelt in seiner nächsten Sitzung den Entwurf der Dienstpragmatik.

* Aus ärztlichen Kreisen. Der bekannte hauptstädtische Zahnarzt Stanislaus Margitay ist von seiner Studienreise, auf der er die neuesten Errungenschaften seines Spezialfaches kennen gelernt hat, zurückgekehrt und hat seine Praxis wieder aufgenommen.

* Konstablerweisheit. Heute Abends gab es auf dem Elisabethring einen großen Menschenauflauf. Die Stelze eines lahmen jungen Mannes gerieth in die Rinne der elektrischen Schiene und presste sich so fest ein, daß der Arme weder hin noch her konnte. Der Zwischenfall verursachte eine Stauung der elektrischen Wagen und die Kondukteure und Motorführer bemühten sich vergeblich, die Strecke wieder frei zu machen. Schließlich mußte der hölzerne Fuß unten abgebrochen und der abgebrochene Theil mittels Eisenstangen in den Kanal gestochen werden. Die Operation lockte zahlreiche Neugierige herbei und einige geschickte Sänglinge benützten die Gelegenheit, um aus den Taschen ihrer nächsten Geldbörsen hinauszupraktizieren. Unter Anderen wurde auch einer Dame die Börse gestohlen. Die Dame bemerkte sofort den Diebstahl und meldete es dem ebenfalls neugierig zusehenden Polizisten Nr. 1163. Anstatt jedoch nach dem Diebe Umschau zu halten, schnarrte der Hüter der Ordnung die Dame an: „Geschicht Ihnen schon recht, warum sind Sie hierhergekommen!“ Das Publikum nahm die Worte des Konstablers mit Entrüstung auf, der Dieb lachte aber gewiß stillvergnügt über den gelungenen „Witz“.

* Der siebenbürgische Karpathenverein hält morgen in Kolozsvár seine Generalversammlung. Der Jahresbericht gibt ein umfassendes Bild der intensiven Vereinsthätigkeit und legt dar, daß der Verein besonders die Hebung des Fremdenverkehrs, die Bereicherung und den Besuch seines Museums, das Bäderwesen, die Touristik in wirksamer Weise gefördert habe.

* Der Landesauschuß der ungarländischen katholischen Lehrer hielt heute Vormittags im Brunksaale der St. Stephans-Gesellschaft unter dem Vorsitze des Abtes Dr. Karl Jordán von Szegedyn als geistlichen und Karl Embert als weltlichen Präsidenten seine diesjährige ordentliche Generalversammlung.

Abt Dr. Jordán eröffnete die Generalversammlung mit einer Ansprache, in welcher er die hohe Bedeutung der katholischen Schule für das Vaterland würdigte. Hierauf sprach Embert, der die Abendung eines Begrüßungstelegramms an den Kardinal-Erzbischof primas Klaudius Bafary beantragte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch Ludwig Bilinitsky (Nagybánya), Präparandiprofessor Kaspar Bodnár und Abt-Domherr Dr. Franz Steinberger gesprochen hatten, wurde der Bericht des Sekretärs Franz Dreißiger über die Thätigkeit des Landesauschusses im abgelaufenen Jahre verlesen und zur Kenntnis genommen. Nun folgte ein Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Ottolar Prochaska über das Thema: „Die ungarischen Lehrer im Dienste des christlichen Sozialismus“. Zum Schluß verlas Karl Embert eine Abhandlung, welche die auf dem Gebiete des katholischen Erziehungswesens erzielten Resultate aufzählte.

* Gasexplosion. Aus Szeged wird uns gemeldet: In einer leerstehenden Wohnung des in der Deákstraße gelegenen Hauses des Großhändlers Béla Freiburg arbeiteten seit mehreren Tagen Zimmermaler. Während der Arbeit wurde ein Gasrohr beschädigt und ein Zimmer füllte sich über Nacht mit Gas. Der Maler Eugen Matyasovsky, der beim Betreten des Lokals den penetranten Gasgeruch spürte, beging die Unvorsichtigkeit, mit einem brennenden Zündhölzchen nachzusehen, wo der Fehler sei. Im nächsten Moment entzündete sich das Gas mit einer fürchterlichen Explosion. Die Kleider Matyasovsky's fingen Feuer und er lief laut um Hilfe rufend, auf die Straße hinaus. Er erlitt so schwere Brandwunden, daß er nun mit dem Tode ringt. Géza Benesik und

Emerich Kovacs wurden ebenfalls schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Die abgesperrte StraÙe. Aus Trient telegraphirt man uns: Der hiesige „Popolo“ meldet: Der Bürgermeister von Venedig und Kammerherr der Königin-Witwe Margherita, Graf Grimani, befand sich mit seiner Familie auf dem Lidoipasse, als ohne vorherige Verständigung der dort anwesenden Fremden und Touristen die StraÙe wegen den bevorstehenden Kaisermanövern vollständig abgesperrt wurde. Graf Grimani konnte in Folge dessen nicht abreisen und sendete, durch diese Maßnahmen erregt an den Statthalter Baron Schwarzenburg folgende Depesche: „Die Absperrung der StraÙen ohne entsprechende vorherige öffentliche Ankündigung ist eine in europäischen Ländern ungewöhnliche Maßnahme. Ich ersuche um die Erlaubnis, mit meiner Familie und mit meinem Gepäck aus einer Gegend abreisen zu dürfen, in der nicht einmal die persönliche Freiheit gewährleistet ist. Graf Grimani, Bürgermeister von Venedig und Kammerherr der Königin-Witwe Margherita.“

Ein verhüteter Automobilunfall. Graf Julius Andrássy fuhr, wie aus Jglo telegraphirt wird, mit seiner Begleitung im Automobil von Jglo über Nagy-Szilacs nach Szulova ins Jagdschloß des Grafen Giza Andrássy. Das von Grajnár herabstürmende Fahrzeug wurde vom Nagy-Szilacser Pfarrer Stephan Kissik in dem Momente gestoppt, als es über die Brücke des Gölnczflusses fahren wollte. Der Pfarrer erklärte dem Grafen, daß die Brücke abgebrochen worden sei. Der Graf und seine Begleitung dankten dem Pfarrer für sein rechtzeitiges Einschreiten und gingen Johann, vom Lehrer Hollai geführt, zu Fuß bis Györgyhutta, von wo die Automobilfahrt fortgesetzt wurde.

Ein humaner Brodgeber. Hoch klingt das Lied vom braven Mann, vom reichen Fabriksherrn, dessen Humanität sich bis auf das letzte Lastpferd im Stalle erstreckte. Dieser humane Fabriksherr lebt in Budapest und besitzt zum Waarentransport ungefähr zwanzig wohlgepflegte, wohlgenährte Gänse, an denen er mit ganzer Seele hängt. Eine Reihe von Pferdewohlfahrtsvereinigungen, wie ein Antineitschklub, ein Pensionsinstitut für ausgediente Klepper etc. preisen den in Rede stehenden Herrn als ihren hochherzigen Gründer. Die allerjüngste Wohltat, die er an seinen zwanzig Gänzen verübt, erzielte aber nicht den erwünschten Erfolg. Es handelt sich um die Einführung von Pferdeströhkappen, mit denen Herr K. seine unter dem glühenden Sonnenbrand der letzten Tage furchtbar leidenden Schimmel, Falben und Braune überdeckte. Die armen Geschöpfe dauerten ihn einestheils, andererseits befürchtete er, daß die allgemein grassierende Streifenfucht auch seine vierbeinigen Lieblinge ergrreifen könnte, und so bestellte er zwanzig Manila-Pferdeströhkappen, sowohl Damen- als Herrenpferdeströhkappe, um den treuen Thieren allen Grund zur Unzufriedenheit zu benehmen. Ein Strohhut kostete 80 Kreuzer. Die wohl-erzogenen Thiere begrüßten die jüngsten Liebesbeweise ihres Brodgebers mit einem lauten Freudengewieher und reckten stolz die Köpfe, auf denen die appetitlichen — vom Pferdestandpunkt aus appetitlichen — händergeschmückten Strohhüte nach der neuesten Panamafagon prangten. Allein es scheint, daß die werthen Pferdebesitzer die goldgelben frischen Strohhüte allzu appetitlich fanden und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die edlen Absichten des Pferdegönners zunichte wurden. Sei es, daß den Pferden der würzige Duft des frischen Manilastrohes allzu sehr in die Nase stieg, sei es, daß sie damals ihr tägliches Stroh noch nicht erhalten hatten, kurz, die Besitzer der Hüte machten sich über ihre Strohhüte her und fraßen sie einer dem anderen vom Kopfe her ab. Als der Erfolg seiner Neuanschaffung zu überzeugen, da war von den theuren Strohhüten keine Spur mehr vorhanden, sie hatten in den geräumigen Pferdewägen ihr dunkles Grab gefunden. Ob er, nachdem ihn seine Gänse so schändlich mißverstanden hatten, noch eine Ladung von weniger wohlgeschmeckenden Strohhüten kommen ließ oder ob er vielleicht gar leichte, breitkrämpige, unverdauliche Burenhüte für seine Pferde kaufte, wissen wir nicht. Die tragikomische Geschichte von den Strohhüten hat ihn jedenfalls um eine Erfahrung reicher gemacht.

Selbstmord eines Irren. Aus Pösfony wird uns telegraphirt: Der 56jährige pensionirte Bergwerksdirektor Gustav Pfaff sprang heute Mittags aus dem ersten Stockwerk seiner Villa herab und erlitt einen Schädelbruch, welcher einige Stunden später seinen Tod herbeiführte. Pfaff, der fünf Kinder hinterläßt, verübte die That im Irren, die Folge einer längeren, schweren Krankheit.

Das 1848/49 und Kossuth-Reliquien-Museum (Josephstadt 8), welches in sämtlichen Lokaltäten des Josephstädter Unabhängigkeitsklubs ausgestellt ist, erfreut sich eines täglich steigenden Besuchs. Zahlreiche Bilder, welche Ereignisse aus dieser glorreichen

Zeit der vaterländischen Geschichte verewigen, sowie noch nirgends ausgestellt gewesene Proklamationen, Originalbriefe und andere Sehenswürdigkeiten bilden die Anziehungskraft dieses Museums, dessen Besichtigung auf jeden Besucher einen ebenso lehrreichen wie erhebenden Eindruck hervorbringt.

Diebstahl bei einer Schreckensszene. Aus Wien meldet man: Donnerstag Abends war der IX. Bezirk in Aufruhr. Der Schnellzug aus den böhmischen Bädern war angekommen, und eine lange Wagenreihe mit Passagieren fuhr vom Franz-Joseph-Bahnhof hochbepackt durch die Porzellan- und Diebstahlstraße. Plötzlich brach ein Wagen aus der Reihe. Man sah, wie die Pferde scheuten. Sie rasten dahin und im nächsten Moment lag der Kutscher auf dem Boden. Alle Zeugen der Szene waren entsetzt, als der Fiaker führerlos und schleudernd durch die Porzellan- und Schlickegasse, über den Schlickeplatz, durch die Kolon- und Beregringasse zur Börsegasse dahinjagte. Und eben, als die Pferde auf den Schottenring einbogen, hielt sie ein Wasserer auf. Dem Kutscher war zum Glück nicht viel geschehen. Auch die Passagiere waren ganz unverletzt geblieben. Unter ihnen befand sich auch die Gemahlin des ungarischen Reichstagsabgeordneten Dr. Somorizontai. Bei der tollen Fahrt war ein Gepäckstück um das andere vom Wagen gefallen. In der Schlickegasse beim Schlickeplatz fiel eine Reisetasche, die Schmutzgegenstände und Toiletteartikel im Werthe von mehr als 1000 K. enthielt, auf die StraÙe. Ein junger Mann hob sie auf und wollte sie wieder der Eigentümerin zurückstellen, da brach aus dem Schlickeplatz eine Rotte junger Bursche hervor, die von dort die Szene mitangesehen und bemerkt hatte, wie der junge Mann die Reisetasche aufgehoben. Die Stroche entriß dem Finder die Tasche und eilte mit der Beute davon. Ihre Ausforschung wurde eingeleitet. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Heute Abends wurde von der Sicherheitswache der 37jährige Agent Hermann Fleischer angehalten, weil er eine Reisetasche mit dem Monogramm „V. S.“ verkaufen wollte, und weil man in Folge dessen vermutete, daß dieselbe mit der gesuchten Reisetasche der Gemahlin des Abgeordneten Somorizontai identisch sei. Fleischer wurde auf das Kommissariat geführt und gab dort an, er habe die Tasche von einem gewissen Fellinek im Kaffeehause gekauft. Fellinek wurde bald in der Person des Schlossergehilfen Wilhelm Fellinek eruiert. Dieser gestand, er habe die Tasche vorgestern bei dem Wagenunfall an sich genommen, doch habe sie schon damals keine Schmutzgegenstände enthalten. Das Strafverfahren gegen Fellinek wurde eingeleitet.

Eine gefundene Bombe. Aus Temesvár wird uns geschrieben: Gelegentlich der Fundamentgrabung des zu erbauenden neuen Palais der serbischen Kirchengemeinde stießen gestern Nachmittags die Erdarbeiter auf einen interessanten Fund. Die Schaufel des einen Arbeiters gerieth auf einen eisernen Gegenstand. Derselbe wurde behutsam ausgegraben. Bei dieser Arbeit fand man zahlreiche Palladiumüberreste und unter diesen eine etwa 50 Kilogramm schwere Bombe im Durchmesser von 30 Cmt. Die Bombe hat die Form eines Apfels. An der oberen Fläche ist ein flaschenähnlicher Hals, der fest verschlossen ist. Zu beiden Seiten befindet sich je ein hohler Griff. Offiziere, welche den Fund sahen, konstatarnten, daß dies ein Wurfgeschöß ist, wie es vor mehreren hundert Jahren in Kriegzeiten verwendet wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß darin Sprengstoff enthalten ist, weshalb die Oberstadthauptmannschaft den gefährlichen Fund zur Untersuchung dem militärischen Laboratorium übersendete.

Ein Niesenbrand wüthete gestern Nachmittags — wie uns aus Temesvár gemeldet wird — in der Gemeinde Sösd. Gegen 2 Uhr brach auf der Puzta der Firma Vatersdorf u. Biach ein Feuer aus, welches sich so rapid verbreitete, daß kaum nach einer halben Stunde die ganze Puzta in Flammen stand. Bis gestern Abends waren neunzehn große Fruchtkörben, sowie die ganze Tabakente und zwei große Scheunen abgebrannt. Trotzdem die Biquäter Feuerwehr unermüdet an den Löscharbeiten wirkte, gelang es bis in die späten Abendstunden nicht, den Brand zu löschen.

Die Cholera in Ostpreußen. Aus Berlin telegraphirt man: Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Von den vom 16. bis 27. d. auf der Weichsel zwischen Thorn und Kulm an russischen Flößen vorgekommenen Erkrankungen sind zwei als Cholerafälle festgestellt worden. Der dritte Fall unterliegt noch der Untersuchung. Die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln wurden sofort ergriffen und insbesondere ist Vororge getroffen worden, daß die weiter aus Rußland auf der Weichsel eintreffenden Flößer an der Grenze einer gesundheitspolizeilichen Untersuchung unterworfen werden.

Ertrunken. Aus Siófok wird uns vom Gestrigen gemeldet: Heute um 3 Uhr Nachmittags ist der 12jährige Alexander Benitsky während einer Kahnfahrt im Plattensee ertrunken. Benitsky ist der Sohn eines Budapestener Bahnbearbeiter, er weilt mit seiner Mutter hier zur Kur. Man benachrichtigte seinen Vater telegraphisch vom Unglücksfall.

Die Verhaftung des Defraudanten Galley. Aus Paris wird telegraphirt: Kabellegramme aus Bahia bestätigen die Identität der auf der Nacht „Catarina“ befindlichen, jetzt verhafteten Personen mit den fleckbrieflich Verfolgten: Galley, Valentine Merelli und Marie Audó. An Bord sind 600,000 Francs in englischen Banknoten gefunden und von der brasilianischen Polizei mit Beschlag belegt worden. Der nicht bezahlte Schiffsarzt, Herr Kaplan, und der Kapitän der Nacht, Cowes, reklamirten die ihnen geschuldeten Beträge, welche in den Telegrammen für den Arzt auf 2000 Pfund, für den Kapitän auf 200 Pfund angegeben werden. Offenbar liegt in Bezug auf den Arzt ein Irrthum vor; wahrscheinlich reklamirt er 2000 Francs, da er mit 1000 Francs Monatsgehalt für zwei Monate engagirt war. Außerdem verlangt Kapitän Cowes 200 Pfund für die Rückkehr. Untersuchungsrichter Bourdeaur faßte heute die drei Haftbefehle ab, welche dem an Brasilien zu stellenden Auslieferungsbegehren als Grundlage dienen sollen. Die Auslieferungsformalitäten werden ungefähr drei Monate dauern. Es besteht kein ausdrückliches geschlossener Auslieferungsvortrag zwischen Brasilien und Frankreich; aber seit langer Zeit und in vielen Präzedenzfällen haben die beiden Länder sich gegenseitig Auslieferung bewilligt. Unter den Präzedenzfällen befanden sich auch Fälle von Vertrauensmißbrauch und Fälschung. Da Galley wegen beider Delikte verfolgt wird, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Brasilien seine Auslieferung bewilligen wird. Zweifelhaft ist dies dagegen hinsichtlich der beiden Frauen Merelli und Audó. Beide werden sich darauf berufen, daß sie guten Glaubens gewesen sind, Galley in der That für den Baron Graval und für einen Millionär gehalten zu haben. Behauptungen, welche schwer zu widerlegen sein dürften, umsomehr, als man voraussetzt, daß Galley diese Ausführungen seiner Mitgefangenen wahrscheinlich durch eigene Aussagen unterstützt wird. Das Auslieferungsbegehren wird auf diplomatischem Wege der brasilianischen Regierung übermittelt werden. In Brasilien wie in Frankreich entscheiden nicht die Gerichte, sondern die Ministerien über Auslieferung. Der Rücktransport wird, da Schwierigkeiten wegen der englischen Nationalität der „Catarina“ bestehen, die ihren Gebrauch für diesen Zweck vielleicht hindern werden, durch ein Schiff der französischen Messageries maritimes erfolgen, welches den Dienst zwischen Südamerika und Bordeaux versieht.

Schulnachrichten. An der Polosvárer Franz-Joseph-Universität werden die Einschreibungen für das erste Semester des Schuljahres 1905—1906 in der Zeit vom 1. bis 12. September vorgenommen. Diejenigen, die bis zu diesem Termin verhindert sind, ihre Einschreibung vornehmen zu lassen, mögen diesen Umstand in einem mit authentischen, die Behinderung motivirenden Dokumenten versehenen Gesuche dem Dekan der betreffenden Fakultät mittheilen und zugleich den Termin bestimmen, wann sie persönlich erscheinen können, um die Einschreibung vornehmen zu lassen. — In der Höheren Handels- und Bürgerschule finden die Einschreibungen vom 28. August bis 6. September statt. — Die Einschreibungen in der Höheren Handels- und Bürgerschule im II. Bezirk (Szalagasse Nr. 15) werden am 1. und 2. und vom 8.—10. September vorgenommen. — In der Höheren kommunalwirthschaftlichen Schule finden die Einschreibungen vom 1. bis 5., in der gewerblichen Zeichenschule vom 8.—15. September, für die Winterlehre vom 10.—15. November, an der Dfner evang. Elementar- und Mädchen- und Knaben- und Mädchen-schule im I. Bezirk, Böcsikaplatz, am 1., 2. und 4. September, in der Höheren Staatsgewerbeschule vom 1. bis 5. September, in der Höheren Handelsschule des VI. Bezirks vom 5.—15. September, in der Knabenbürgerschule im V. Bezirk (Meggöngasse Nr. 12) vom 1.—4. September statt und in der Staatsoberrealschule des II. Bezirks am 1., 2. und 3. September statt. — In der mit einem Internat verbundenen Schottischen reformirten Schule in der Mondgasse finden die Einschreibungen für das neue Schuljahr am 1. und 2. September, Vormittags von 8 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, statt. — Anka Glatz, staatlich diplomirte Musikprofessorin, eröffnet am 1. September I. J., eine Klavierschule (VI. Bez., Nagymezőgasse Nr. 19) für Anfänger sowohl als für Fortgeschrittene.

Eisenbahnunfälle. Bezüglich der in unserem gestrigen Blatte gebrachten Notiz über Bahnunfälle in Nagykánizsa ist uns von der Betriebsdirektion der Südbahn nachstehende Berichtigung zugekommen:

Am 22. d. hat sich auf der doppelgleisigen Strecke Nagykánizsa—Muralakertur bei Begegnung des von Nagykánizsa abgegangenen Lastzuges Nr. 950 mit dem gegen Nagykánizsa fahrenden Personenzug Nr. 909 auf einem im Zuge Nr. 950 am ersten leeren Kohlenwagen ein Holztheil des auf demselben aufmontirten leeren Verladeaufsatzes gelockert, anwärts geneigt und in den Personenwagen III. Klasse des Zuges Nr. 909 gestreift, wodurch an diesem Wagen drei Fenster zerbrochen, die Fensterrahmen geringfügig beschädigt, die in diesem Wagen befindlichen Reisenden jedoch in keiner Weise verletzt wurden. Zum Anhalten der Züge war kein Grund vorhanden und trafen beide Züge ohne jede Verspätung in Muralakertur, beziehungsweise

Nagykanizsa ein. Am 23. d. wurden bei Ankunft des Zuges Nr. 207 in Nagykanizsa an der Außenseite einer Kastenwand des Gepäckwagens Feuerfunken bemerkt und war diese Stelle des Wagens wahrcheinlich in Folge Funkenfluges geringfügig angebrannt. Der Wagen wurde aus dem Zuge anstrangirt und erlitten die im Wagen befindlichen Güter nicht den mindesten Schaden.

* Ein verhafteter Attentäter. Der 19jährige Tagelöhner Georg Schieß verübte im Monat März gegen seine Geliebte Theresia Szitar ein Revolverattentat und wurde sodann flüchtig. Vor einigen Tagen kehrte er jedoch in die Hauptstadt zurück und nun wurde er, trotzdem er sich einen falschen Namen beilegte, mit Hilfe der Daktylostomie erkannt und festgenommen.

* Beim 50jährigen Gaunerjubiläum verhaftet. Gestern wurde der 67jährige notorische Taschendieb Alexander Liebermann verhaftet. Liebermann betreibt sein Gaunerhandwerk seit dem Jahre 1855, wo er zum ersten Male mit der Polizei in Konflikt gerieth. Im Ganzen verbrachte er nicht weniger als 23 Jahre und 5 Monate in den verschiedenen Gefängnissen von Budapest, Stein, Lipótvar, Sopron etc. Vorgestern entwendete er auf dem Döbörhofe der Frau Karl Bondi das Geldebüchlein, in welchem sich 180 Kronen und fünf Reisebilletts II. Klasse befanden. Gestern erschien ein Dienstmann beim Stationschef und erklärte, Frau Jakob Fürti wolle fünf Eisenbahnkarten zurückgeben, weil sie ihre Reise nach Wien verschoben habe. Der Stationschef weigerte sich, die Karten zurückzunehmen, worauf Liebermann selbst erschien. Er wurde aber von Detektiven erkannt und verhaftet. Trotz der handgreiflichen Beweise leugnet der alte Gauner hartnäckig.

* Circus Defetow. Die Direktion hat eine der größten Attraktionen, Paul Münder, engagirt, der auf seinem Bicycle von der Circusdecke durch eine glatte Bretterschleife herabstürzt. Das erste Anstreuen erfolgt morgen Nachmittags 4 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Der hiesige allgemein geachtete Schneidermeister Herr Viktor Korn feierte am 15. d. mit seiner Gattin geborene Mizi Neumann im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse erhielt das Jubelpaar von seinen Freunden und Bekannten zahlreiche herrliche Glückwünsche.

Herr Rudolf Markus verlobte sich mit Fräulein Linka Stierheim in Bilis-Szántó.

Welt-Panorama (IV., Városház-tér). Die Stereoskop-Bilderausstellung, deren naturgetreue Serien bisher den regsten Beifall des p. t. Publikums fanden, wird mit der reizenden „Reise in Frankreich“ am 1. September wieder eröffnet.

Ein politisches Duell.

Zwischen den Reichstagsabgeordneten Grafen Julius Csekonic und Martin Lovassy fand heute Mittags ein Säbelduell statt, welches mit der leichten Verletzung beider Duellanten endete. Zum Zweikampf gab folgender Vorfall Anlaß:

In der Nummer vom 23. August des „Magyar-örög“, dessen verantwortlicher Redakteur der Abgeordnete Lovassy ist, war eine Reihe von fingirten anonymen Briefen politischer Tendenz an mehrere Abgeordnete von der liberalen Partei, unter Anderem auch an den Grafen Julius Csekonic, abgedruckt. In einem dieser Briefe wurde Graf Csekonic wie folgt apostrophirt: „Daraus, daß Sie der Sohn des Obersttruchseß sind, folgt noch nicht, daß Sie ein Hoflakai sein müssen. Daraus, daß Sie Husarenlieutenant in der Reserve sind, folgt noch nicht, daß Sie ein schwarz-gelber Volksvertreter bleiben. Daraus, daß Sie ein steinreicher Magnat sind, folgt noch nicht, daß Sie als Bürger nicht eine unabhängige Ueberzeugung haben sollen. Sie sind nicht mehr minderjährig und dürfen schon einen eigenen Willen haben.“

Graf Julius Csekonic ließ Tags darauf den verantwortlichen Redakteur Martin Lovassy fordern, der auch seine Zeugen nannte. Der Abgeordnete Baron Ivor Raas, der Autor des „anonymen Briefes“, gab, als er von der Herausforderung Kenntniß erhielt, am 25. August im citirten Blatte eine Erklärung ab, welche folgenden Wortlaut hatte: „Die in der Rubrik „Bom politischen Schauplay“ unter den „anonymen Briefen“ enthaltenen und an den Grafen Julius Csekonic gerichteten Zeilen habe ich geschrieben. Ich hatte weder Ursache, noch das Recht, noch auch die Absicht, mit diesen Zeilen die Person des Grafen Csekonic zu beleidigen. Mit lobenswerther Empfindlichkeit hat er für diese Zeilen von Herrn Martin Lovassy, dem verantwortlichen Redakteur des „Magyar-örög“, Satisfaktion verlangt. Ich habe die Zeugen des Herrn Lovassy ermächtigt, sie mögen die geforderte Genugthuung von meiner Seite anbieten, doch ist eine Einigung hierüber nicht erfolgt. Ich halte es daher spontan für meine Ehrenpflicht, den Herrn Grafen Julius Csekonic, da er sich für beleidigt erachtet, hiermit um Verzeihung zu bitten.“ Graf Csekonic gab sich aber mit dieser Erklärung nicht zufrieden. Er richtete an den Redakteur Martin Lovassy ein Schreiben, in welchem es unter Anderem hieß: „Es ist nicht anständig, wenn es sich darum handelt, Satisfaktion zu geben, einen Kreis in den Vordergrund zu schieben.“ In Folge dieses Schreibens ließ Lovassy gestern durch seine Zeugen Franz Bolgar und Madár Jháb vom Grafen Julius Csekonic Genugthuung fordern, der seinerseits Nikolaus Semere und Julius Zankovics Bésán als seine Bevollmächtigten nominirte. Die beiderseitigen Sekundanten vereinbarten ein Säbelduell

mit schweren, stumpfen Duellsäbeln, ohne Bandagen bis zur Kampfunfähigkeit.

Der Waffengang fand heute Mittags 1 Uhr im Fodor'schen Festsaal statt. Das Duell leitete Nikolaus v. Semere. Nachdem die Versöhnungsversuche resultatlos geblieben waren, nahmen die Duellanten Aufstellung. Beim ersten Gange erhielt Graf Csekonic einen unbedeutenden Flachhieb auf den Kopf; seine Klinge hatte die Brust Lovassy's ebenfalls flach getroffen. Beim zweiten Gange gab es wieder mehrere Flachhiebe, bis Lovassy durch einen halbcharfen Hieb auf den Arm, welcher Hieb ihm Krämpfe im Arme verursachte, nicht mehr im Stande war, die Klinge zu führen. In Folge dessen mußte das Duell eingestellt werden. Die Gegner versöhnten sich nicht.

Die Kassaer Säbelfauna.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Pester Journal.“) Kassa, 26. August.

Das Opfer der montägigen Säbelfauna, der Buchdrucker Leopold Klein, wird morgen zu Grabe getragen. Das Leichenbegängniß findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, statt und man befürchtet Demonstrationen. Die sozialdemokratischen Genossen Klein's sind nämlich bemüht, das Leichenbegängniß zu einer demonstrativen Kundgebung zu gestalten und der Sozialistenführer Desider Bokányi hat seine Ankunft hieher signalisirt. Er wird am Friedhof eine Trauerrede halten. Im Namen der Journalisten wird Schriftsteller Dr. Samu Fényes, im Namen des Centralvereins der Buchdrucker Joseph Lukács, im Namen der Kassaer Genossen Victor Rózsasprechen. Ueberdies werden zahlreiche Deputationen verschiedener Gewerkschaften am Begräbniß theilnehmen. Unter den Sozialisten herrscht große Erbitterung, weil die von der Kassaer Buchdrucker-gewerkschaft ausgegebene Parteiparte durch die Staatsanwaltschaft konfiszirt wurde. Die Behörde trifft bereits heute Vorkehrungen, um eventuellen Demonstrationen zu begegnen. Das Militär wird in allen Kasernen konfignirt, auch die Polizei- und Gendarmerie-Mannschaft befinden sich in Bereitschaft.

In Kreisen der Bevölkerung hat sich die Aufregung noch nicht gelegt, ja im Gegentheil, sie wird immer mehr noch genährt. Abgesehen davon, daß Lieutenant Szátori in den Straßen Kassa's herumspaziert, was das Publikum als Demonstration betrachtet, geht die Untersuchung überaus langsam vor sich. Die königliche Staatsanwaltschaft hat schließlich heute den Redakteur Emerich Seress, wegen eines am 2. August erschienenen Artikels, der die Ueberschrift „Dupirung im Wege der Post“ trug, sowie eines vom 4. August unter dem Titel „Gefährdungen des Stadtmagistrats“, nach einer eingeholten Ermächtigung des gemeinsamen Kriegsministeriums, wegen Uebersetzung unter Anklage gestellt. Redakteur Seress hatte beim Untersuchungsrichter bereits sein erstes Verhör zu bestehen.

Auch das Schicksal des desertirten Reservisten Rosenfeld erregt gewisse Theilnahme. Rosenfeld wurde nämlich von seinen Vorgesetzten so eingeschüchert, daß er den Muth verlor, dem Ausgang seiner Affaire ruhig und besonnen entgegenzusehen. Man sagte ihm, er werde zumindest zu einer Gefängnißstrafe von 6—8 Monaten verurtheilt werden. Rosenfeld benützte den ersten unbewachten Moment, um aus der Kaserne zu verschwinden. Er befand sich in Uniform ohne Seitenwaffe und verfügte über keinen Heller. Trotz eifriger Recherchirrens ist man bisher nicht auf seine Spur gekommen. Die Angehörigen Rosenfeld's befürchten, daß er einen Selbstmord verübt habe.

Die Obduktion der Leiche Klein's wird morgen Vormittags 9 Uhr vorgenommen. Dieselbe wird der Gerichtsarzt Dr. David Spay in Anwesenheit des Untersuchungsrichters Racz und einer militärischen Kommission vornehmen. Für die Familie Klein's, die der größten Noth entgegensteht, gibt sich lebhafteste Theilnahme kund.

Von einem Leser unseres Blattes erhalten wir folgende, im Großen und Ganzen der Auffassung des Publikums entsprechende Zeilen:

Auf dem Marmorstein der Kassaer Morque liegt der durchstochene Leichnam eines braven Mannes. Zu Füßen der Leiche kniet in stummer Verzweiflung die Witwe, sie blickt mit stierem Blick, mit trockenen Augen vor sich; ihre Augen haben keine Thränen mehr. Und an ihre Nockschöpfe klammern sich laut schluchzend ihre unmündigen, des Vaters, des Ernährers beraubten Kinder... Blinkt der besetzte Schild der militärischen Ehre nun wieder in ungetrübttem Glanz? Uns dünkt freilich, daß diese Ehre hier gar nicht im Spiele war, und daß der unglückselige Leopold Klein mit dieser Ehre auch nicht das Geringste zu thun hatte. Er hielt es lediglich für seine Pflicht, seinem Chef, einem älteren, gebrechlicheren Mann, der von zwei sehr jungen Herren mit blanker Waffe attackirt worden war, zu Hilfe eilen, und mußte diese Tugend, welche die Angreifer in ihrem Kreise sicherlich als heiligste Ehrenpflicht betrachteten,

mit dem Leben büßen. Man kann den tragischen Fall beleuchten wie man will, man mag an die Verurtheilung der Katastrophe mit höchster Objektivität, selbst mit Berücksichtigung all jener Empfindlichkeit herantreten, welche die leidige Speziallehre des Offiziers dem Träger des Porteepees zur Pflicht macht — kein Argument wird es doch vermögen, aus dem tief empörten, entrüsteten öffentlichen Bewußtsein die Ueberzeugung zu tilgen, daß hier ein Akt von brutaler Gewaltthätigkeit begangen worden ist, der ohne jede Rücksicht kategorisch volle und ernste Sühne heischt! Der tragische Fall ist leider nur ein Symptom einer Verfallskrankheit, die epidemisch in ganz Europa wüthet. Diese Krankheit ist der mißverständene Furor, mit welchem der europäische Offizier auf den Schutz seiner mimosenhaft empfindlichen Ehre bedacht sein zu müssen glaubt. Ferne sei es von uns, dieses potenzierte Ehebewußtsein für überflüssig zu finden. Aber mit dem Hochmuth, der eine götzehafte Respektierung der so heißen Offizierslehre fordert, müßte doch auch die klare Kenntniß dessen gehen, was man selbst dieser Ehre schuldig sei. Daß hiebei in dem Bewußtsein junger, heißblütiger Menschen, die oft noch diesseits der Grenze der Großjährigkeit stehen, zuweilen verhängnißvolle intellektuelle Irrthümer unterlaufen können, beweist wieder die Kassaer Tragödie. Und von diesem Gesichtspunkte müssen wir es für höchst bedauerlich finden, daß jene älteren, ersten Elemente im betreffenden Offizierskorps, deren Pflicht es wäre, auf die jüngeren Kameraden erziehend zu wirken, es unterlassen haben, den laubbärtigen Hitzköpfe nahezu legen, welchen Schutz der Ehre echte Ritterlichkeit erfordere. Der junge Lieutenant, der hier gewiß wider seinen Willen zum Todtschläger geworden, steht in dem Rufe eines seelenguten Menschen. Sollte er es nicht, sich die furchtbaren Gewissensbisse zu verursachen, die ihn nun Zeit seines Lebens nie mehr verlassen werden? Der kühne Säbelisth gegen einen Wehrlosen hat zwei Menschenleben vernichtet. Gleichwohl löst die Rechnung, die Herr Lieutenant Szátori mit seinem Gewissen ins Reine zu bringen hat, nur die eine Seite der verhängnißvollen Affaire. Das Bewußtsein der Deffektivität fordert, daß der Thäter sich auch seinen irdischen Nichtern stelle, und erwartet von diesen Nichtern, daß sie ein gerechtes, aber strenges Urtheil fällen. Denn es ist da eine doppelte Schuld zu sühnen: jene gegen den Todten und gegen die Ueberlebenden.

Sport.

Budapester Sommerrennen.

— Neunter Tag. —

Budapest, 26. August. Der beinahe verblähte Ruhm Taral's scheint wieder aufzuleuchten. Der ehemalige Championjockey konnte sich in jüngster Zeit nicht sehr bewähren, weil seine Patrone über ein recht mäßiges Vollblutmaterial verfügen. Heute wurden einige bessere Pferde seiner Steuerung anvertraut und er konnte drei Siege verzeichnen. Daß er mit dem besten älteren Pferde, mit „Sorrento“, den „Budapester Preis“ landen werde, daran war nicht zu zweifeln. Eine viel schwerere Aufgabe war es, im „August-Handicap“ mit „Bon Amie“ zu reüssiren. Und siehe da, es gelang ihm, trotzdem diese Fuchsstute 68 Kilo, also das Höchstgewicht, im Sattel hatte. „Bon Amie“ ist eine Fliegerin erster Klasse, daß sie aber mit dieser enormen Bürde mit so großer Ueberlegenheit das Rennen landen werde, das ist ein Verdienst Taral's, welcher sofort mit der „Dona Vesta“ Tochter die Spitze nahm und der Gesellschaft einfach davonlief. Ebenso erfolgreich war sein Ritt auf „Zda“ im „Maidenrennen der Zweijährigen“, in welchem er „Zapolya“ der sehr beachtenswerth lief, auf den zweiten Platz verwies. Ein schönes Endgefecht spielte sich im „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen“ zwischen Ludwig v. Schosberger's „Futóka“ und Graf A. Hende's „Mary Milford“ ab. Dasselbe endete nach aufregendem Kampf mit einem todten Rennen. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

- 1. „Trostreunen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Erste: N. Semere's „Sovánla“ (Szente). Zweite: Graf A. Sigray's „Sittya“ (Maas). Dritte: Baron S. Ledrich's „Prior“ (Taral). Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach sechs Längen Dritte. Totalisateur 10:26.
- 2. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Erste: A. Gyeviz's „Mápuram“ (Rothfuß). Zweite: Capt. Jo's „Tibet“ (Bockstai). Dritte: Baron A. Hartanyi's „Brenta“ (Barton). Es liefen noch: „Mozart“, „Lampényaló“, „Senki többit“, „Scoronconcolo“. Nach hartem Kampf mit einer Kopflänge gewonnen, nach einer kurzen Kopflänge Dritte. Totalisateur 10:45, Platzwette n. I. 50:68, II. 50:80, III. 50:80.
- 3. „Budapester Preis.“ (10,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Erste: Fürst N. Taxis's „Sorrento“ (Taral). Zweite: Graf Pejacevich's „Viva“ (Bregner). Dritte: Graf S. Karolyi's „Máday“ (Krouzil).

Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen, nach sieben Längen das Dritte. Totalisateur 10:12.

4. „August-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Baron S. Wehrtr's „Bonamie“ (Taral). Zweites: Graf E. Wathny's „Niese“ (Hurtale). Drittes: L. Gajedi's „Mater Jac“ (Rothfuk).

Es liefen noch: „Fonola“, „Sieja“, „Arato“, „Camperdown“, „Böbita“, „Sage Dant“, „Kacserlany“, „Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 10:32, Platzwetten I. 50:94, II. 50:192, III. 50:102.

5. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Graf A. Pejacsevi's „Jda“ (Taral). Zweites: Graf D. Wendeheim's „Japolya“ (Wile). Drittes: N. Semere's „Du“ (Sente).

Es liefen noch: „Muskafa“, „Slavonia“, „Marta“, „Lava“, „Fägerndorf“, „Tatagyöngye“ und „Barle-Dud“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10:46, Platzwetten I. 50:82, II. 50:80, III. 50:436.

6. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erste: Graf A. Hendl's „Mary Milford“ (Clemson) und Ludwig Schoberger's „Tutóka“ (Barton) in totem Rennen.

Drittes: N. Zombory's „Jagán“ (Kisváth). Es liefen noch: „Lutbur“, „L'Orme du Mail“, „Bianola“, „Fischer Beien“ und „Balkám“. Todtes Rennen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10:58 (für „Mary Milford“), 10:18 (für „Tutóka“), Platzwetten I. 50:160 (für „Mary Milford“), I. 50:88 (für „Tutóka“), III. 50:112.

7. „Verkaufs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.)

Erstes: Komp. K. B. F.'s „Maintenon“ (Fries). Zweites: Graf A. Pejacsevi's „Pártütö“ (Pezner). Drittes: G. Kohnoczy's „Jorgóhéj“ (Heid).

Es lief noch „Gondolat“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:60, Platzwetten I. 50:118, II. 50:68.

Budapester Sommerrennen. Für das morgen, Sonntag, stattfindende zehnte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 10 Unterchriften. — 2. „Verkaufsrennen erster Klasse.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 12 Unterchriften. — 3. „Königin Elisabeth-Preis.“ (50,000 Kronen und ein Ehrenpreis, Distanz 2000 Meter.) 111 Unterchriften. — 4. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 10 Unterchriften. — 5. „Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 13 Unterchriften. — 6. „Welter-Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 20 Unterchriften. — 7. „Waldpreis.“ (3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 9 Unterchriften.

Der „Königin Elisabeth-Preis“, für welchen nicht weniger als 111 Unterchriften abgegeben wurden, gelangt morgen, Sonntag, zur Erledigung. Das Rennen, welches im vergangenen Jahr von „Koringó“ gewonnen wurde, wird heuer kein besonderes Interesse erwecken, weil kaum ein halbes Duzend Kombattanten vorhanden sein wird. Es sollen starten „Ma“ (Hurtale), „Con amore“ (Kruzil), „Giddy Girl“ (Lewis), „Toast“ (Clemson) und „Horlay“ (Taral). Unseres Erachtens liegt die Entscheidung zwischen „Ma“ und „Con amore“, welche die beste Klasse im Felde repräsentieren und aller Wahrscheinlichkeit nach in dieser Reihenfolge das Ziel passieren werden. Wir nehmen an, daß die Form, die „Ma“ im „St. Stephans-Preis“ gezeigt hat, nicht das richtige Können des „Mündig“-Sohnes zeigte. Seine richtige Form war diejenige, die man im „Direktoriumspreis“ sah. Zieht man in Betracht, daß die längere Distanz diesmal dem Hengst besser zusagt, und daß er sein Engagement morgen unter günstigen Gewichtsverhältnissen erfüllt, so ist es naheliegend, daß er mit den besten Chancen zum Start kommt. „Con amore“ ist heuer mehrmals hervorragend gelaufen und nur der Umstand, daß er dem Wathny'schen Hengst vier Kilogramm Gewicht cediren muß, wird seinen Erfolg beeinträchtigen. Er dürfte im Einlauf knapp bei „Ma“ sein. In Ed. Popper's Oddslisten figurirt „Ma“ mit 2, „Con amore“ mit 1 1/2, „Horlay“ 4 und „Giddy Girl“ mit 6:1.

Renner zu Baden-Baden.

In dem heute zur Entscheidung gelangten „Großen Preis von Baden“ landeten alle drei französischen Pferde vor dem deutschen „Festino“, der in dem deutschen Derby zweiter hinter „Patience“ wurde. Das Rennen nachfolgender Verlauf.

„Großer Preis von Baden.“ (Ehrenpreis und 80,000 Mark, Distanz 2200 Meter.) Erstes „Souvernant“ (G. Stern), Zweites „Gyde“ (Gormad), Drittes „Macdonald II“ (Z. Reiff). Es lief noch: „Festino“. Totalisateur 10:24, Platzwetten I. 10:18, II. 10:17.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) Als saisonöffnende Vorstellung wurde heute Beyerlein's ergreifendes Soldatendrama „Zapfenstreich“, vor sehr gut besuchtem Hause aufgeführt. Das hohe Niveau der ausgezeichneten Künstlergarde des Lustspieltheaters war auch an der heutigen Leistung zu merken, und

die brillanten Figuren, die Frl. Gajzi und die Herren Lanay, Góth, Tapolczai, Gedűs, Fenyvesi, Balassa, Szerény, Bárdi etc. auf die Bühne stellten, begegneten, wie immer, lebhaftem Interesse und reichlichem Beifall des Publikums.

(Ungarisches Theater.) Franz Rajna's Revue „Exlex“ steuert, durch neue gelungene Einlagen bereichert und in neuer glänzender Ausstattung ihrer 100. (Jubiläums-)Aufführung entgegen, die Samstag, den 2. September, feilich begangen wird. Die heutige Vorstellung brachte als Novität ein recht gelungenes Bild. Eine lustige Kompagnie, bestehend aus den Damen Kornai und Szilassi und den Herren Tollagi und Ujvári, wartet auf einen Wagon der Untergrundbahn. Während des langen Wartens glöffieren sie die an der Oberfläche vorüberziehenden Passanten, von denen man bloß die Beine zu sehen bekommt. In drohlichem Durcheinander eilen die Füße und Füßchen vorüber. Das Publikum freute sich über den gelungenen Scherz und zeichnete von den Darstellern insbesondere Frl. Kornai und Herrn Tollagi aus.

Im Nationaltheater wird die Saison am 1. September mit dem Jókai'schen Drama „Der Goldmensch“ eröffnet. Die Hauptrollen besetzen sich in den Händen der Damen Zákai, Ligeti, Bizvári, Török und Fái und der Herren Pálffy, Náday, Gabányi und Horváth.

Im Königstheater wird während der ganzen folgenden Woche „János vitéz“ gegeben. Donnerstag findet die 225. Vorstellung statt. Von Freitag angefangen wird sich täglich ein anderer Darsteller in der Rolle des Kuforiza Jancsi dem Publikum vorstellen.

Im Urania-Theater macht das erfolgreiche Stück „Wolf Strauß“ „Der russisch-japanische Krieg“ allabendlich volle Häuser. Das Stück wurde neulich mit Kinematogrammen: das Bombardement von Port-Arthur, die Explosion der unterirdischen Minen, die große Seeschlacht etc. ausgestattet, welche von geradezu verblüffender Wirkung sind.

Alta Bámaci wird auf Wunsch des Königs Eduard am 1. und 2. September im Marienbader Theater auftreten, und zwar als Henri in Heuberger's „Opernball“ und in „Mamselle Ritouche“. Ende September wird sich die Künstlerin nach New York einschiffen, um an einer dortigen englischen Bühne während der Saison aufzutreten.

Offener Sprechsaal.*
Ein als schmerzstillende Einreibung allgemein bewährtes Hausmittel gegen Gicht, Rheuma, Erkältungskrankheiten, Kopfschmerzen, Migräne etc.
MOLL'S FRANZBRANNTWEIN-SALZ
Flasche K 1 90.
Central-Depot bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hof-Wien, Tuchlauben 9. In den Provinz-Depots verlange man MOLL'S Präparat!

Laura Bahner,
Nagy-Tapolcsány,
Wilhelm Trauer,
Ny-Udvarnok,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Klein Sari,
Oziffer, Ungarn,
Albert Schaar,
Wien, V.,
Verlobte.

Kereskedelmi **gyakornokot fizetessel**
iskolát végzett
azonnall alkalmazunk. Német nyelv bírása szóban és írásban elengedhetetlen kellék. Bemutatókás irásbeli ajánlatlaponként 9—10 közt: Glogovszki és Társas, Remington-irógéptelege, VI., Andrassy-ut 12.

Ügyes könyvelő,
ki hitelszövetkezétnél már alkalmazva volt, azonnali belépésre **kerestetik.** Ajánlatok eddigi működés, fizetési igénylek, referentiák megjelölésével „Szövetkezet 10294“ jelleggel **Schwarz József** hirdetési irodájába, Andrassy-ut 9.

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine Huss-Kuchen
Niederlage: Wien, I., Grabenburgergasse 1a, 28. Prospect gratis. 12 Stück 3. 3, 24 Stück 8. 5, franco Nachnahme.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich am 1. September l. J. Budapest, VI., Nagymező-utca 19, l. Stock, eine

Klavierschule
eröffne, wo sowohl Anfänger als Vorgeschrittene nach mehrer in der k. ung. Musikademie erworbenen Methode Klavierunterricht erlangen können. Mit dem Wohlwollen des p. t. Publikums empfehlend hochachtungsvoll
Glasz Aranka,
k. u. k. diplomierte Musikprofessorin.
Einschreibungen täglich von 9—12 und von 3—5 Uhr. Schulgebühr für Anfänger per Jahr Kronen 120.—, für Vorgeschrittene Kronen 200.—. Einschreibgebühr Kronen 4.—.

WANZEN
und sonstigen Ungeziefers, so auch **Ratten- und Mäuse-Ausrottung** übernimmt billig unter Garantie
Reiner Géza Budapest, VI., Eötvös-utca 8.

TAPETEN **ARBEITEN** in französischen u. englischen Mustern, Facadenanstrich mit wetterfester Farben **Zimmermalen**
übernimmt **K. Nieger, V., Váci-körút 40.**

ZWEI VERLÄSSLICHE
in Arbeit mit Privatstunden gewandte Bediente finden bei einer hervorragenden Buchhandlungsfirma mit günstiger Konditionen Stellung. Ausländische Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung, Bildung, Alter, Familienstand, sind unter Chiffre „Irodalom“ an die Hazai Hirdetési Köszvénytársaság, Üllői-ut 41, zu richten. 48844

Naturheisse Schwefelquellen Schlambäder Schlammappifikationen, Massagen, Wasserbellanhalten, Kohlenäure, Dampfbäder, Schwimmschulen, Pflüge und sonstige Pension. Prospekte über Stellung von Rheuma, Gicht, Nervenleiden, Gouttaeten etc. ungratig b. d. Direktion St.-Lucasbad, Ofen, Budapest

KRISTALY
Ärztlicher Anordnung gemäss trinken Sie jeden Morgen vor dem Frühstück ein Glas erwärmtes **Kristaly-Mineralwasser!** Für Provinz und Ausland **frachtfreie** Verpackung. Man verlange **Offert** von der **St. Lukashader Brunnen-Unternehmung Ofen.**

Kronsteiner's Neue mail-Fagadefarbe! Farbpulver in 50 Nuancen — mit Wasser anzurühren — waschbar — wetterfest — feuerlecher — emailhart — nur ein Anstrich — besser als Oelfarbe.
Billigste Anstrichfarbe für Facaden, Innenräume und Gegenstände aller Art. Kosten per Quadratmeter 2/4, Kreuzer. Erfolg überraschend.
Wetterfeste Fagadefarbe, kalklösllich, dem Oel-anstriche gleich, in 49 Nuancen von 12 Kreuzer per Kilogramm aufwärts.
Verlangen Sie Grattprobe, Musterbuch etc.
Karl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Die Marokko-Affaire.
Paris, 26. August. („Havas.“) Der deutsche Botschafter Fürst Radolin begab sich heute Mittags auf den Quai d'Orsay, um dem Ministerpräsidenten Rouvier die Antwort Deutschlands auf das von Frankreich vorgeschlagene Programm betreffend die Reformen in Marokko zu überreichen. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde. Alle Nachrichten über eventuelle Maßnahmen der Regierung für den Fall, als der Sultan für Buzajan nicht Genugthuung geben sollte, beruhen gegenwärtig auf Muthmaßungen.

Paris, 26. August. Die Antwort Deutschlands in der Marokko-Angelegenheit folgt den Vorschlägen Frankreichs Punkt für Punkt, wobei auch einige neuere Gesichtspunkte aufgestellt werden. Das Memorandum ist sofort nach Einlangen in Berathung gezogen worden.

Paris, 26. August. Dem „Temps“ zufolge sind die in der Antwort Deutschlands enthaltenen neuen Gesichtspunkte von genügend großer Bedeutung, um entweder einen weiteren Meinungsaustausch oder einen neuerlichen Notenwechsel zu veranlassen. Eines sei immerhin gewiß: Deutschland stellt dem Programme Frankreichs kein anderes Programm entgegen, sondern schlägt Abänderungen im französischen Programm vor, dessen Punkte es annimmt. Die „Temps“ läßt hoffen, daß in naher Zeit ein endgültiges Uebereinkommen über die marokkanische Frage zustande kommen wird.

Die Wirren auf dem Balkan.
Sophia, 26. August. (Privat-Telegramm.) Die plötzliche Rückkehr des Fürsten Ferdinand wird lebhaft kommentirt. Man bringt dieselbe mit der sehr verwickelten Lage in Folge der zahlreichen Protestversammlungen in Verbindung. Man schließt auf einen bevorstehenden Systemwechsel. Andererseits wird als Ursache die Verschlimmerung der Beziehungen zur Türkei angenommen. Man erwartet energische Maßnahmen seitens Bulgariens gegen die Massenverhaftungen von Bulgaren in Konstantinopel und Mazedonien.

Konstantinopel, 26. August. Vorigen Samstag Nachts wurden im Dorfe Konopniza, Vilajet Uesküb, von einem Detachement des Nizam-Regiments Nr. 28 acht Christen und zwar ein Mann, drei Frauen und vier Kinder, erschossen, sowie sechs Christen verwundet. Nach

türkischer Angabe sei dies während eines Kampfes mit Komitatshis geschehen.

Konstantinopel, 26. August. Der bekannte reiche armenische Notable Andian Apik wurde heute Vormittags von einem anderen, dem revolutionären Komitee angehörigen Armenier durch fünf Revolverkugeln getötet. Der Mörder, der 28 Jahre alt ist, wurde verhaftet.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Verhaftung Miljukoff's.

Petersburg, 23. August. Ueber die Verhaftung des Professors Miljukoff wird noch gemeldet: Vor der Verhaftung fand eine strenge Hausdurchsuchung bei Miljukoff statt. Seine Frau wurde mit häuslichem Arrest belegt, Miljukoff selbst wird des Vergehens gegen §. 126 (Zugehörigkeit zu einem Geheimbunde, der beabsichtigt, die bestehende Staatsordnung umzuwerfen) beschuldigt.

Der mitverhaftete Ullmann, der an der Spitze der Verwaltung der elektrischen Beleuchtung steht, sitzt in Hausarrest, weil man seiner Dienste bei der Beleuchtung der Stadt nicht entzihen zu können glaubt.

Ein Dynamitattentat.

Sosnovice, 26. August. (Privat-Telegramm.) Gegen die Dittelsche Fabrik wurde ein Dynamitattentat verübt, weil das in der Fabrik einquartierte Militär gegen die Strikenden vorgeht. Ueber tausend Fenster wurden zertrümmert, ein Mann wurde verletzt. Auch in der Schönschen Fabrik fand eine Dynamitexplosion statt, ohne jedoch Schaden anzurichten. An der Grenze wurde gestern auf acht Schmuggler geschossen, die Revolver aus Oberösterreich einschmuggeln wollten. Ein Schmuggler wurde erschossen, die anderen erreichten die Grenze.

Die Situation in Rußisch-Polen.

Berlin, 26. August. Aus Warschau wird berichtet: Trotz des Kriegszustandes erfolgten keine polizeilichen Einschränkungen. Bloß der Sächsischen Garten wird um 7 Uhr Abends geschlossen.

Die lettische Bewegung.

Petersburg, 26. August. Eine umfangreiche Mitteilung des Polizeidepartements weist darauf hin, daß die wirtschaftliche Bewegung unter den Letten der Ostseeprovinzen in Folge Agitation der lettischen sozialdemokratischen Partei in letzter Zeit einen revolutionären, häufig sogar einen anarchischen Charakter angenommen habe, verbunden mit aller Mißachtung der Religion, des Menschenlebens und des Privat-eigentums. An die Agitation hat sich auch die in Petersburg erscheinende „Lettische Zeitung“ beteiligt. Besonders nachdrücklich tritt die Bewegung im Jahre 1905 hervor. In den letzten vier Monaten sind in Kurland und in Livland vier Mordeanschläge auf Amtspersonen, fünf auf Private, sechs auf Polizisten, drei auf Kosakenpatrouillen vorgekommen, in zwei Fällen wurden Bomben angewendet. In Riga versuchte man die Füllabtheilung einer Patronenfabrik in Brand zu stecken. Aus den Städten verbreitet sich die Agitation auch in die Provinz von Livland und Kurland, wo auch anarchische Anzeichen an den Tag treten. In lettischen Kirchen fanden Kundgebungen statt, die sich im Mai und Juni wiederholten. Die Bewegung nahm Ende Juli einen bedrohlichen Charakter an. Agitatoren geben den Bauern Waffen, welche sie in großer Zahl besaßen. Nach den neuesten amtlichen Meldungen nahmen in der letzten Zeit die Versuche, Eisenbahnen teilweise zu zerstören, zu. Wie die Behörden feststellten, bestand die revolutionäre Bande zumeist aus Knechten, die von den Agitatoren einzeln oder zu zweien aus verschiedenen Gütern angelockt wurden. Diese kennen ihre Führer nicht, die das Volk terrorisieren und zu Verbrechen zwingen. Als Sitz der Leiter der Bewegung wird Riga angenommen, wo die Lage seit 28. Juli äußerst beunruhigend ist.

Vom Kriegsschauplatz.

Tokio, 26. August. („Neuter.“) Vizeadmiral Kataoka meldet, daß das nach Dschok entsendete Geschwader am 14. d. in Nyan ein Geschütz veralteter Konstruktion nebst Munition und am 17. d. in Dschok 58 Gewehre und Munition erbeutet habe. Am 13. d. habe daselbe Geschwader in der Nähe der Insel Sachalin ein englisches Schiff aufgebrocht. Das nach Kamtschatka entsendete Geschwader nahm am 16. d. im Hafen von Micholok das russische Transportschiff „Montara“.

Magyaren, 26. August. Der jährliche Karpatenverein hielt heute unter dem Vorsitz des Abgeordneten Lindner seine 25jährige Jubiläumssitzung. Es wurden mehrere Ehrenmitglieder gewählt, darunter Aurel Münich und Dr. Edmund Terz. Abends fand die Auffüh-

rung der Oper „Herr der Hanne“ — ein Werk des Nagyhener Dirigenten Hermann Kirchner, das demnächst in Berlin aufgeführt wird — statt. Der neue sächsische Kunstverein, dessen Gemäldeausstellung einen Glanzpunkt der Veranstaltungen bildet, hielt heute ebenfalls eine Versammlung ab. Die Festlichkeiten werden morgen mit einem volkstümlichen Turnen, woran 2000 Turner teilnehmen, geschlossen.

Wien, 26. August. (Privat-Telegramm.) Heute Abends haben 232 deutsche Marine-Soldaten Wien passiert, um von Triest aus mit dem Lloyd-Dampfer „Körber“ nach Ostasien abzugehen. Die reichsdeutsche Truppe hat Donnerstag Abends Kiel verlassen.

Paris, 26. August. Der „Temps“ glaubt zu wissen, daß Faluzot heute Vormittags eine Erklärung unterzeichnet hätte, worin er auf alle seine Rechte als leitender Direktor des „Printemps“ verzichtet.

Kopenhagen, 26. August. Der Redakteur des anarchischen Blattes „Scorpion“ Namens Ramsussen, wurde heute Vormittags wegen einer Reihe heftiger Auslassungen, die er in seinem Blatte veröffentlichte und in Versammlungen gebraucht hatte, verhaftet.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Portsmouth, 26. August. Amlich wird gemeldet, daß in der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz das Protokoll der letzten Sitzung unterzeichnet wurde.

Portsmouth, 26. August. („Neuter.“) Die Friedenskonferenz hat sich nach anderthalbstündiger Sitzung bis Montag vertagt.

Berlin, 26. August. Die Bestimmung über den angeheind wieder kritisch gewordenen Stand der Friedensverhandlungen, sowie Realisierungen aus Anlaß des bevorstehenden Ultimos bewirkten zu Beginn der heutigen Börse bei schwacher Unternehmungslust allenthalben Kursrückgänge. Besonders litten hierunter natürlich die bei der jüngsten Aufwärtsbewegung bevorzugten Werthe. So küßten allgemeine Elektrizitätsaktien anfänglich 3/4 Prozent ein und auch Eisen- und Kohlenaktien stellten sich 1-2 Prozent niedriger. Am Bankenmarkt bewegten sich die Abschwächungen zwischen 1/2 und 3/4 Prozent. Von Bahnen lagen Warschau-Wiener bezogen, dagegen gaben amerikanische Bahnen im Anschluß auf Newyork nach. Oesterreichische Bahnen konnten ihre gestrigen hohen Kurse nicht behaupten und auch Meridionalbahn tendirte niedriger. Renten verkehrten sehr still. Russische Anleiherwerthe verloren bis 0-3 Prozent. Türken lagen matt. Die Abwicklung der Ultimoliquidation nahm bei einem Zinssatz von 2/4 Prozent einen glatten Verlauf. Im Uebrigen beschränkte sich der Verkehr bei abwartender Haltung auf ganz geringe Umsätze. Der Schluß gestaltete sich feiter und lebhafter auf höhere Petersburger Kurse, die auf hoffnungsvollere Meldungen aus London bezüglich des Friedens zu verzeichnen waren. Die Nachbörse tendirte fest. Die Industriewerthe des Aktienmarktes neigten auf Realisierungen zum Ultimo vorwiegend zur Schwäche, während Zins- und Bleiwerte Festigkeit zeigten.

Paris, 26. August. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse brachte die allgemeine Geschäftsunlust in einzelnen Werthgattungen Rückgänge, die aber später theilweise wieder aufgehoben wurden. Anleiherwerthe schlossen theilweise behauptet. Durchwegs niedriger gestellt waren Russen. Auch viele Werthe am Mineralmarkt waren rückgängig. Der Schluß war unbeständig. 1901er Russen 88.60.

London, 26. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte heute für heimische und auswärtige Anleihepapiere in Folge von Abgaben Rückgänge. Auch amerikanische Bahnen litten unter träger Theilnahme, ebenso Mineralien. Der Markt schloß träge. Der Diskontsatz betrug 1 1/16 Prozent.

London, 26. August. (Schluß.) Englische Consols 90 1/16, Südbahn 3.50, Spanier 91 7/8, Italiener 104.75, 4prozentige ungarische Goldrente 96.75, 4prozentige österreicherische Goldrente —, 4prozentige Argentinien 66.50, Canada Pacific 164.50, Playdiskont 2, Silber 28 1/2, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.78, East Rand 7.43, Randfontein 2.43, Randmines 8.87, De Beers 17 1/2, Japaner 88.50. Ruhig.

Newyork, 26. August. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork 10.15 (11.15), per August 10.75 (10.66), per November 10.94 (10.85), in New-Orleans 10.50 (10.50); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam 8.25 (8.30), Rohe u. Brothers 8.40 (8.45), Mais per September 60.25 (60 1/2), per Dezember 52 1/2 (52 1/2), per Mai — (—), rother Winterweizen 87 1/2 (87 1/2); Weizen per

September 87 1/2 (86 1/2), per Dezember 88.25 (87 1/2), per Mai — (—), per Juli — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.25 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per August 7.25 (7.20), per November 7.45 (7.40); Mehl: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker: 3 1/2 bis — 3 1/2 bis —; Zinn: 33.37 bis 33.62 (33.37 bis 33.62); Kupfer: 16.25 bis 16.50 (16.25 bis 16.50). — Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 26. August. (Schlußkurse.) Weizen per September 79.75 (80 1/2), per Dezember 81.50 (82.—); Mais per September 53.25 (54.25); Schmalz per September 7.97 (7.97), per Oktober 8.05 (8.05); Speck short clear 8.99 (—); Pork per September 14.87 (14.77). Mais weichend, Weizen flau.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. August.

(Die Börsewoche.) Wie gewöhnlich in den letzten Tagen des August der lebhaftere Verkehr allenthalben größere Geldmittel bindet und bei uns zu normalen Zeiten das Getreidegeschäft größere Summen in Anspruch nimmt, machen sich auch diesmal die ersten Symptome einer Vertheuerung der Raten bemerkbar. Es hat ohnehin allgemein Wunder genommen, daß der Krieg zwischen Rußland und Japan, der anderthalb Jahre hindurch täglich Millionen verschlang, eine wesentliche Vertheuerung der Sätze trotz der wiederholten Nischenanleihen nicht herbeiführte. Nunmehr aber, da Rußland, unter welchem Titel mag gleichgiltig sein, in Milliarden gerechnet den schuldigen Tribut zu leisten muß, fängt man allgemein an, die Frage der Kriegsschädigung zu erwägen. Da auch die Ansprüche des deutschen Staates, der anhaltend Reichthums ohne Begibt, ferner die dortigen durch den Aufschwung von Handel und Industrie gesteigerten Ansprüche zu befriedigen sind, so rechnet man mit der Eventualität, daß die deutsche Reichsbank Ende September die Rate von 3 Prozent auf 4 Prozent erhöhen werde. Neben dieser für die Spekulation höchst bedeutsamen Perspektive, deren Rückwirkung auch auf unsere Börse nicht ausbleiben kann, beschäftigten die Spekulation aller internationalen Plätze in erster Reihe die Friedensverhandlungen in Portsmouth und gleich unmittelbar darauf der Verlauf der Kriege in Ungarn. Die Friedensverhandlungen zwischen Rußland und Japan blieben in ihren Details ein streng gehütetes Geheimniß, nichtsdestoweniger gewann es den Anschein, als ob in Folge der vermittelnden Rolle Roosevelt's dennoch gewisse Einzelheiten in die Oeffentlichkeit drangen, die Anspruch auf Authentizität erheben konnten. Diese lauteten anfänglich sehr düster und ließen einen Abbruch der Negotiationen befürchten, so daß sich an allen Börsen eine flauere Haltung einstellte. Später gewann es wieder den Anschein, daß es dem Präsidenten der Union gelungen sei, das Friedenswerk zu fördern, worauf dann an den englischen Märkten eine explosive Hausse in Japanern zu verzeichnen war. Dieser rapiden Steigerung folgte in Paris eine Aufwärtsbewegung der Russen, und da die Berliner Börse nicht unthätiger Zuschauer bleiben mochte, entwickelte sich auch da ein lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen und beeinflusste auch bei uns die Kurse der internationalen Werthe in günstiger Weise. Schließlich lauteten jedoch die Meldungen weniger zuverlässig, so daß sich die Tendenz abschwächte. Bei uns sah man mit allgemeiner Spannung den Nischer Konferenzen entgegen, wo naturgemäß sehr wichtige Entscheidungen getroffen worden sein mögen. Insofern bis jetzt der Schleier gelüftet wurde, ergab sich für die Spekulation kein Anlaß zu einer zuverlässigeren Auffassung der Lage. Die Drohung mit den Neuwahlen wird die Koalition keinen Moment lang in Schrecken versetzen, denn sie wünscht ja dieselben schrittweise herbei, um den Liberalen den letzten Rest der Mandate entreißen zu können. Gestern gönnte sich die hiesige Börse im Nachmittagsverkehr eine Spezialhausse, die mit der Bekräftigung des ehemaligen Finanzministers Ladislaus Lukács als homo regius motivirt wurde. Nun weiß aber Niemand, welchen Zweck die Audienz unseres ehemaligen Finanzministers hatte, und man hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß der König von Lukács Aufschlüsse darüber verlangte, wie lange es Ungarn bei dem Entgang an direkten Steuern in Folge der passiven Resistenz aushalten könnte. In Folge dieser neuerlichen Auffassung bemächtigte sich der Spekulation wieder ein Gefühl der Schwäche und die gestern erzielten Avancen gingen verloren. Ueberhaupt war das Geschäft auch in der abgelaufenen Woche sehr eng begrenzt, zumeist flau und nur eine Reflexwirkung der Friedensverhandlungen bewirkte zuweilen eine freundlichere Stimmung. Selbst die günstige Semestralbilanz der ungarischen Kreditbank, die den besten Eindruck hervorrief, vermochte nicht den Kurs zu beeinflussen. Die größte Aufmerksamkeit erregte die Bewegung in Lombarden, welche unter Hinweis auf die fortschreitende Konsolidierung des Unternehmens für Berliner und Wiener Rechnung stärker gekauft wurden. Auf dem Lokalmarkt

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

herrschte bei uns vollständige Ruhe und die Kurse erfuhren fast keinerlei Veränderung. Auf dem Geldmarkt macht sich schon jetzt der Ultimo fühlbar, indem sich Knappheit einstellte und die Sätze sich verfeiften. Erstes Wiener Accept notirt 3 1/16 Prozent, Mühlen bedingen 3 1/2 Prozent und Portefeuille wird von 3 1/8 bis 4 Prozent aufwärts diskontiert. — Nachstehend geben wir einige vergleichende Daten über die Kursvariationen:

Table with 3 columns: Kurs vom 19. August 1905, Kurs vom 26. August 1905, Differenz. Rows include Oesterreichische Kredit, Ungarische Kredit, Eskomptebank, Hypothekbank, Nima, Staatsbahn, Straßensbahn, Stadtbahn, Abria, Kommerzbank, Salgo, Ung. Kronenrente.

Die kön. ung. Staatsbahnen haben im April 1. J. nach den definitiven Abrechnungen 18,962,732 K., und zwar 4,973,878 K. aus dem Personen- und 12,262,681 K. aus dem Waarenverkehr vereinnahmt. Demgegenüber betragen die definitiven Einnahmen im April des Vorjahres 15,445,755 K., so daß die heutigen Einnahmen ein Plus von 3,156,978 K. aufweisen, was in erster Linie allerdings dem Umstande zuzuschreiben ist, daß im April 1904 in Folge des Eisenbahnverkehrs der Verkehr fast eine ganze Woche hindurch eingestellt war. Vom Beginn des Jahres bis Ende April betragen die definitiven Einnahmen 19,186,230 K. aus dem Personen-, 50,674,092 K. aus dem Güterverkehr und 6,085,247 K. aus Diverjen. Gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres ist daher heuer beim Personenverkehr ein Plus von 1.9 Millionen = 11 Prozent, beim Güterverkehr ein Plus von 1.5 Millionen = 3 Prozent und bei den Diverjen ein Plus von 500,000 K. = 8 Prozent zu konstatieren. Die Gesamteinnahmen beliefen sich daher auf 75,945,569 K. (+ 3,905,571 K.) = 5.4 Prozent.

(Ausverkauf der österreichischen Kronenrente.) In den letzten Tagen ist ein lebhafterer Bedarf nach österreichischer Kronenrente hervorgetreten. Das Anlage suchende Kapital hat sich in stärkerem Maße den österreichischen Renten zugewendet, und die Emissionsgruppe hat den größten Teil ihres restlichen Bestandes an österreichischer Kronenrente placiert. Man schätzt den Betrag der Rente, die sich noch in den Händen der Emissionsinstitute befindet, auf etwa 3 Millionen Kronen, so daß die Rente faktisch so gut wie ausverkauft gelten kann. Unter diesen Umständen ist es wahrscheinlich, daß bereits in der nächsten Zeit die Auflösung des Konfortiums erfolgen werde. Die Kronenrente wurde mit dem Betrage von 90 Millionen Kronen im Monat März übernommen und in einem halben Jahre ausverkauft.

(Personalveränderungen bei den kön. ung. Staatsbahnen.) Handelsminister Ladislaus v. Bóros hat den Debreczener Betriebsleiter Kornel Tolnag als Betriebsleiter zur Budapestrechtsufrigen Betriebsleitung, den Szegeder Betriebsleiter Bela Uhlarik als Betriebsleiter zur Debreczener Betriebsleitung überseht, ferner den Oberinspektor und Szegeder Betriebsleiter-Stellvertreter Friedrich Stelczel zum Betriebsleiter der Szegeder Betriebsleitung ernannt. — Der Handelsminister hat den dem Handelsministerium zur Dienstleistung zugewiesenen Oberinspektor der kön. ung. Staatsbahnen kön. Rath Wilhelm Maurer auf eigenes Ansuchen pensioniert und ihm anlässlich des Austritts aus dem Verbands der kön. ung. Staatsbahnen für die geleisteten vorzüglichen Dienste seine volle Anerkennung ausgesprochen.

(Zu der Szejler-Frage) wird Montag 11 Uhr Vormittags im Handelsministerium unter Vorsitz des Handelsministers Ladislaus Bóros oder des Staatssekretärs Joseph Szejler eine Enquete stattfinden.

(Der italienisch-spanische Handelsvertrag.) Aus Rom wird uns telegraphiert: Verhandlungen mit Spanien sind im Zuge, die auf eine Verlängerung des derzeit bestehenden provisorischen italienisch-spanischen Handelsabkommens abzielen.

(Die russische Ernte.) Aus Petersburg, 23. d., wird geschrieben: Die russische Regierung hat wiederholt die hartnäckig umlaufenden Gerüchte dementieren lassen, daß ein Getreideausfuhrverbot bevorsteht. Es ist richtig, an ein generelles Getreideausfuhrverbot denkt die Regierung nicht, indessen ist eine Maßregel getroffen worden, die den Getreideexport nach den Häfen des Baltischen und des Schwarzen Meeres nicht unerheblich vermindern wird. In gewöhnlichen Zeiten sind die östlichen und westlichen Gouvernements, die jetzt von der Mißernte heimgesucht werden, stark an dem Export beteiligt. So sind auch im Frühjahr, als eine Mißernte noch nicht zu erwarten stand, aus diesen Rayons den Eisenbahnen große Quantitäten Getreide zum Export nach den Häfen des Baltischen und Schwarzen Meeres zugeführt worden.

Dieselben lagern einstweilen noch größtenteils auf den Stationen, da die russischen Eisenbahnen durch die Kriegstransporte für den Handelsverkehr mehr oder weniger leistungsunfähig geworden sind. Das Weg- und Kommunikationsministerium hat nun bezüglich der Kronenbahnen verfügt, daß, falls die Getreideabfender die Frachten zum Rücktransport in die Nothstandrayons bis zum 1. (14.) September zurücknehmen, ihnen die Zahlung der Gebühren für die Aufbewahrung des Getreides erlassen wird. Die Gerüchte über ein Getreideausfuhrverbot enthalten also einen Wahre Kern.

(Die Salzlieferung für die bulgarische Monopolverwaltung.) Ueber die am 13. d. berichtete Offertauschreibung für die ab 1. Januar 1906 für die Zeit von fünf Jahren zu erfolgende Lieferung von 110 Millionen Kilogramm Salz an die bulgarische Monopolverwaltung wird aus Sophia berichtet, daß die von der bulgarischen Regierung für diese Lieferung eingesezte Kommission die Verteilung derselben auf folgende Weise vorgeschlagen hat, und zwar:

Der italienischen Firma G. Malati soll die Lieferung von jährlich 2 Millionen Kilo Salz II. Qualität, sizilianischer Provenienz, zum offerierten Preise von Francs 2.85 per 100 Kilo, franco Schwarze Meeres Häfen zugestanden werden. Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft soll die Lieferung von jährlich 3 bis 4 Millionen Kilo Salz ungarischer Provenienz, franco Donauhäfen, jedoch nur dann erhalten, wenn sie den für schwarzes Salz von ihr offerierten Preis von Francs 3.05 per 100 Kilo auf den von der „Rumänischen Regie“ offerierten Preis von Francs 2.97 per 100 Kilo herabsetzt. Der dreimeist größte Teil der Lieferung, der sich nach Vorstehendem auf circa 70 Millionen Kilo beläuft, soll der „Rumänischen Regieverwaltung“ zu den von ihr offerierten Preisen, und zwar für Steinsalz I. Qualität zu Francs 3.17 per 100 Kilo, II. Qualität zu Francs 2.97 per 100 Kilo, gemahlenes zu Francs 3.47 per 100 Kilo franco Donauhäfen übertragen werden. Die endgültige Entscheidung über diesen Vorschlag wird für demnächst gewärtigt.

(Der Güterverkehr der Eisenbahnstation Fiume) im Juli 1905 stellt sich wie folgt: Eisenbahnaufgabe (Einfuhr) 34,341 Tonnen, um 8120 Tonnen mehr als im Juli des Vorjahres. Der größte Einfuhrartikel war Getreide mit 10,154 Tonnen (im Vorjahre nur 855 Tonnen) und Reis 10,578 Tonnen (+ 3220), ferner Petroleum 1340 Tonnen (+ 25), während von Wein, welcher in den vorhergehenden Jahren eine wichtige Rolle gespielt hatte, bloß 807 Tonnen (- 676) importiert wurden. Abgabe (Ausfuhr) insgesamt 60,290 Tonnen (- 2164), darunter Getreide bloß 2246 Tonnen (- 852), Zucker 4805 Tonnen (+ 1982), Douben 5515 Tonnen (- 3480), Ruchholz 19,258 Tonnen (- 2265). Vom Beginn des Jahres bis Ende Juli betrug die Aufgabe (Einfuhr) 286,130 Tonnen (+ 97,275 = 42 Prozent) und die Abgabe 490,760 Tonnen (- 48,000 = 10 Prozent). Bei der Einfuhr figurirt Getreide mit über 100,000 Tonnen.

(Die Ultio-Schiebung.) Die heutige Ultio-Parologation vollzog sich zu etwas höheren Geldsätzen. Es wurden bezahlt: Für österreichische Kreditaktien von 80 Heller bis 1 K. 50 H. (3 1/2 Prozent bis 5 Prozent), österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 45 H. bis 1 Krone 5 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Südbahn-Aktien 30 H. bis 40 H. (4 Prozent bis 5 1/2 Prozent), ungarische Kronenrente 4 H. Depot bis 3 1/2 Heller Report (3 1/2 Prozent bis 4 1/2 Prozent), Alles von Ultimo August bis Ultimo September. Für ungarische Kredit-Aktien 46 H. bis 85 H. (4 Prozent bis 5 1/2 Prozent), ungarische Eskomptebankaktien 2 1/2 H. bis 2 1/2 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), ungarische Hypothekbankaktien 38 H. bis 58 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Nima-Rumänischer Eisenwerksaktien 55 H. bis 77 1/2 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), elektrische Stadtbahnaktien von 15 H. bis 30 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Straßensbahnaktien von 36 1/2 H. bis 85 H. (4 1/2 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Alles von Ultimo August bis Medio September.

(Von amerikanischen Eisenmarkt.) Aus New York wird vom 23. d. telegraphiert: Das Fachblatt „Iron Age“ meldet: In den Kreisen der Eisenindustrie herrscht Ruhe und zurechtliche Stimmung. Die „United States Steel Corporation“ dürfte ihren Bedarf an Rohisen nicht vor Ablauf einer Woche oder von zehn Tagen decken. Der Umstand, daß gegenwärtig nur drei Hochofen nicht in Betrieb sind, deutet darauf hin, daß sich im September eine Minderproduktion von ungefähr 35,000 Tonnen ergeben wird. Während der vergangenen Woche wurden 10,000 Tonnen Gießereierzeugnisse und 8000 Tonnen Schmiede-Eisen verkauft. Die zum Harriman-Neb gehörenden Bahnen kauften weitere 25,000 Tonnen Stahliseneisen. Die Walzwerke für Baumaterialien placierten umfangreiche Aufträge in Chicago. Im Handel mit Drahtseilzengüssen macht sich eine starke Bewegung bemerkbar. Von einigen Seiten liegen Klagen über eine nur geringe Besserung im Absatz von Schwarz- und Weißblech vor. Besonders hervorzuheben ist die Festigkeit des Kupfermarktes.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova gemeldet wurde, passierte je ein Schlepper aus Berciorova mit 2922 Mstr. Weizen für Regensburg, mit 4000 Mstr. Weizen für Baffau und aus Calafat mit 4722 Mstr. Weizen für Wien.

Berlin, 26. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 97.60, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 211.75, ungarische Kronenrente 96.75, Südbahn 20.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90, Karl Ludwig-Bahn —, Kaschau-Oderberg-

Alten —, russische Banknoten 216.25, Wiener Wechselkurs 85.20, 4prozentige neue russische Anleihe 85.40, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 106.40, Diskonto-Kommandit 193.90, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 236.75, Dynamit Trust 134.80, Gelsenkirchener 236. —, Harpener 221.75, Laurahütte 266.75. — Weiter.

Berlin, 26. August. (Nachbörse.) Oesterreichisch-Kreditaktien 211.75, Südbahn 21.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 145. —. — Fest.

Hamburg, 26. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 101.30, österreichische Kreditaktien 212.10, 1860er Lose 158. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 21.30, Italiener 106.20, vierprozentige österreichische Goldrente 102. —, vierprozentige ungarische Goldrente 97.90. — Ruhig.

Paris, 26. August. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 101.90, ungarische Goldrente 98. —, dreiprozentige französische Rente 99.75, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 105.75, 4prozentige spanische Rente 91.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige unifizirte Türken 91.60, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 477.75, ägyptische Rente 107.30, Türkenlose 131.50, türkische Tabakaktien 413. —, Banque de Paris 1432. —, Crédit Foncier de France 706. —, österreichische Bodenkreditbank —, österreichische Länderbank 493. —, ungarische Hypothekbank 537. —, Banque Ottomane 595. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 102. —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 337. —, Meridionalbahn —, Rio Tinto 17. —, De Beers 428. —, East Rand 186.50, Chartered 47.75, Randfontein 60.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.75, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 121.78, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Check auf London 251.70, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 1 1/2. — Schwanfend.

Berlin, 26. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 169.50, per Oktober 170.50, Roggen per September 152.50, per Oktober 152.50, Hafer per September 134.50, per Oktober 137.50, Mais per September 125.25, per Oktober 122.25, Rüböl per Oktober 46.70, per Dezember 47.50, Spiritus 70 Km. loco Konjumtsteuer —. — Weizen, Roggen, Hafer und Mais billig, Rüböl stetig. — Wetter: Schön.

Breslau, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 16.90, gelber Weizen loco, alter —, neuer 16.80, — Roggen loco 14.60, Hafer loco —, neuer 12.80, Raps loco 22.50, Winter-Mais 15. —, per 100 Kilo.

Köln, 26. August. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Km. 50.50.

Hamburg, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen, Goldweizen 165. — bis 173. —, Roggen, Mecklenburger 145. — bis 152. —, russischer 115. — bis —, Del 48. —, Spiritus per August 17. —, per September 17. —, per Oktober 17. — Weizen träge, Roggen fest, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Paris, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 22.20, per September 22.20, per September-Dezember 22.75, per November-Februar 22.85, — Roggen per August 15.50, per September 15.50, per September-Dezember 15.50, per November-Februar 15.50. — Mehl per August 29.35, per September 29.40, per September-Dezember 29.65, per November-Februar 29.30. — Rüböl per August 48. —, per September 47.75, per September-Dezember 48. —, per Januar-April 48.50. — Spiritus per August 47.25, per September 44. —, per September-Dezember 39. —, per Januar-April 36. —. — Rohzucker 89° bis 90° 21.75, 80° bis 90° Brutto und darüber 22. —. — Weizen Zuder per August 25 1/2%, per September 25.75, per Oktober-Januar 26 1/2%, per Januar-April 27.25. — Raffinade 60. — bis 60.50. — Weizen behauptet, Roggen ruhig, Mehl behauptet, Rüböl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weicher Zuder stetig, Raffinade ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 26. August. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftslosigkeit und Mangel an Ankauf notirt prompter Kontingentspirit 39 K. 20 H. bis 39 K. 60 H. nominell. In Folge des bevorstehenden Campaigneschlusses hat jeder Verkehr in effektiver Waare aufgehört. Konsum schleppend. Die Durchschnittspreise der Woche sind: Für Frucht- oder Kartoffelspirit 39 K. 20 H. bis 39 K. 60 H., für Melassenspirit 38 K. 20 H. bis 38 K. 60 H.

(Wiener Börse für landwirtschaftliche Produkte vom 26. August.) (Privat-Telegramm.) Weizen und Roggen begegneten auch heute nur geringer Konsumnachfrage. Weizen war um 15 bis 20 Heller billiger als in der Vorwoche. In Roggen bestand ziemlich starkes Angebot; slowakische Provenenzen waren daher um 10 Heller billiger, Tieflandsroggen war im Preise unverändert und geschäftslos. Gerste blieb bei starkem Ausgebot und ziemlich regem Exportgeschäft nach Süd- und Norddeutschland im Preise unverändert. Hafer war heute um etwa 5 Heller billiger erhältlich, da die Schlepper nach und nach in Wien ankommen und das Angebot daher stärker wird. Mais war geschäftslos und im Preise unverändert. — Heute notierten per 50 Kilogramm ab Wien: T e i f w e i z e n (alt) 78 bis 82 Kgr. von K. 8.70 bis K. 9.20, (neu) 78 bis 82 Kgr. von K. 8.65 bis K. 9.05, Banater (neu) 78 bis 80 Kgr. K. 8.50 bis 8.75, W i e s e l b u r g e r und Raaber 77 bis 80 Kgr. von K. 8.30 bis K. 8.50, slowakischer (neu) 77 bis 80 Kgr. von K. 8.05 bis K. 8.60, Südbahn (neu) von K. 8.10 bis K. 8.40, Marchfelder und anderer niederösterreichischer von K. 8.25 bis K. 8.50, Roggen, slowakischer (neu), 72 bis 75 Kgr. von K. 6.80 bis K. 6.95, Schütter (neu) von K. 6.75 bis K. 6.85, P e s t e r W o d e n (neu) 73 bis 76 Kgr. von

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 27. August 1905.

Beilage des „Neues Bester Journal“

Seite 13

Vigszínház.

Az arany patkó.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Kadelburg Gusztáv, Fordította Timár Szaniszló.
Kezdete 8 órákor.

Hagyor Színház.

EX-LEX.

Látványos magyar revue 6 képben. Irta: Rajna Ferencz.
Ripka Lenci Tollagi
Király Mátyas M. Ujvári
Ibi, felesége Szentgyörgyi
Magda, Ibi húga Kornai B.
Sodróné, anyjuk Székelyné
Honatya Szabó
Kovács Lajos Csige
Deres Están Iványi
Polidórisz Erdői S.
Hakár Boross
Szentkuty Eleméry
Pogány Siposs
Ótfalussy Horváth
Kezdete 8 órákor.

Király Színház.

Délután 3 órákor és este fél 8 órákor:

János vitéz.

Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly.
Kukoricza Jancsi Horváth K.
Huska Szegedi
A gonosz mostoha Csataj
Stráznemester Mihályi
Bago, trombitás Környei
A falu csépe Csizér
Első gazda Z. Molnár
Második gazda Torma Zs.
Egy leány Baiza I.
Egy huszár Palotai Gy.
A francia király Németh
A franciskirályk. Bánó I.
Bartoló, tudós Gabányi
Udvari dáma Pálfi M.
Tábornok Oláh

Oránia Színház.

Délután fél 4 órákor:

A szabadság országa.

Este fél 8 órákor:

Az orosz-japán háború.

Repertoire des Lustspieltheater's. Montag, 28. August, „Emil“.

Repertoire des Ungarischen Theater's. Montag, den 28. August, bis inkl. Sonntag, 3. September, „Ex lex“.

Repertoire des Königstheater's. Montag, 28. August, bis inklusive Sonntag, 3. September Nachm. und Abends „János vitéz“.

Fővárosi nyári-színház.

Délután fél 3 órákor és este fél 8 órákor:
(Krisztinaváros.)

Smolen Tóni

Fővárosi életrajz 3 felvonásban. Irta: Guthi Soma. Zenéjét összeállította: Barna Irsó.
Góllát, táncmester Pintér
Eszti Pétrás
Károly Szirmai
Luiza Harmath
Smolen Tóni Kovács
Izidor Vágó
Kopok Deill
Kopokné Delléne
Nábob Vizvári
Kőberendör Gyenizse
Infanterista Nagy
Fináncz Kálcsony
Zsuzsi Bárcsony
Vidéci Kiss
Békés polgár Labinszki
Kucsóber Réthy
Pincér Izó
Czigányprimás Nagy
Prima ballerina G. Kápolnai
Musi Pintér

Városligeti nyári színház

Délután 3 órákor

Lili.

Énekes színmű 3 felvonásban. Irta: Honnequin és Millaud. Fordították: Evva Lajos és Fái J. Béla. Zenéjét szerzte Hevő.

Este fél 8 órákor:

Budapest éjjel.

Revü énekkel, táncszal. 5 képben. Irta: Mérei Adolf.
1. Jakab Leővéry
Bogár Adámné B. Répássy
A számos hölgy Gyöngyössi
Hangli Szöke
Amor isten Madarasi
1-ső, líba Haller
2-dik Udvar F.
3-dik Urán G.
4-dik Dinnyási
5-dik Csepreghy
6-dik Kőves
Generalsaft Rákossy
Czálon Izó M.
Crosz Ternyey
Lump Szomoró
Fali Kővesdy

Ős-Budavára

Elektrische Stadt.

Öffnet von Nachmittags 3 Uhr bis 10 Uhr 4 Uhr.

Heute, Sonntag, den 27. August.

grosser Ős-Budavärer Kiri-Tag.

— Monstre-Artisten-Fest. —

Nachmittags bei vorläufigem Eintrittspreis u. Normalkarten á la Barnum et Bailey. Gauderlei fönliche Heberajhmanen. Jeder Besucher erhält ein Kiri-Tag-Geschenk. Auf der großen Variété-Bühne 2 Vorstellungen. Nachmittags 6 Uhr halbe Preise. Kinder frei. In beiden Vorstellungen. Auftreten **Kannchen Hardini, Piccaninos und Losoros**. So auch alle übrigen Attraktionen.

Auf dem freien Territorium um 12 Uhr **Riesen-Feuerwerk**. Arrangiert von Dr. H. Friedmann. — In jämmerlichen Zebaren humoristische Vorstellungen. Moulin rouge: Kiri-Tag-Ball.

Entrée bis 8 Uhr 60 Heller, von 8 Uhr angefangen 1 Krone. Ermäßigte Karten in allen Epochen erhältlich und sind von 8 Uhr mit einer Einzahlung von 40 Hellern gültig.

Turisták számára fontos.

A természeti szépségéről országjárta híres
Aggteleki barlang
Szilicei jégbarlang
Szadéki völgy és
Aji völgy

a boldavölgyi h. é. vasút Szin. illetve Torna állomása közelében fekszik. Kényelmes és gyors motoros járatok. Miskolc és Kassa felől csatlakozás minden fővonathoz. Levélbeli vagy távri megkeresésre a szükséges fogatokról Aggtelekre és Szilicére a szini. Szadéki és Ajna tornai állomásokhoz gondoskodik.

LOVAS-féle

ZENEKONZERVÁTORIUM

BUDAPEST,

Gyár-utca 5. (Andrássy-út mellett).

TANDJÜ havonta (heti 3 óra) 6, 10 és 12 kor.

25 művész-tanár tanítja az intézetre bízott növendékeket. — Állandó női felügyelet a növendékek felett. — Nyilvános vizsgák szakbizottság előtt. Beiratkozás egész napon át.

Szegénysorsú intelligens gyermekek folyamodhatnak fél tandíjmentességért, kiváló tehetségük egész tandíjmentességért.

!! Kiképzés a teljes kiművelésig !!

Cserveny's Grand Hotel Siófok

v. 25. Aug. ab Wohnung sammt vollstánd. Verköstigung

1 Person 1 Zimmer 42 Kr. per Woche.

2 Personen 1 Zimmer 75 Kr. per Woche.

RINGSTRASSENBAD Elisabethring 51
DAMPFWASCHEREI Schwimmschule
Fango-Kur.
Dampf- und
Wannenbäder.
Die Dampfwascherei effektvoll auftrage prompt und gewissenhaft.

Leopoldstädter
Wasserheil-
anstalt
V., Baltharygasse 3.
Prospekt auf Verlangen.
Dr. Martin Farkas.

57-ik tanév. 57-ik tanév.
Naschitz-féle
internátussal kapcsolatos nyilvános felsőbb leányiskola, kereskedelmi szaktanfolyam és továbbképző tanfolyamok, nyilv. elemi fiú- és leányiskola, nyilv. kisdóvoda, 48598
Gyermekinternatus.
Beiratások naponként 9-6-ig.
Budapest, VI., Andrássy-ut 33, I. emelet.

Wer ein vorzügliches Tafelgetränk wünscht

Wer mager ist,

Wer blutarm ist,

Wer schwächlich ist,

Wer rekonvaleszent ist,

Wer keinen Schlaf hat,

Wer nervös ist,

Wer Kinder stillt,

Wer lungenkrank ist

säume im eigenen Interesse nicht, das als vorzüglich wirkend anerkannte

MERCULES BRAU
Malz-Nährbier-Spezialität zu trinken.
Erhältlich in allen grösseren Dessert-, Spezerei-Geschäften,
Gast- und Kaffeehäusern, Engros: Versandt-Depot der Hercules-Brauerei, Budapest, VII., Bethlen-tér 3. Telephon 63-67.

Mit Gegenwärtigem bringe ich einem p. t. Publikum zu gefl. Kenntniss, daß in meinem Knaben- und Mädchenkleider-Geschäft am 1. September l. J. ein illustrierter Katalog für die Herbst- und Winterjahre 1905/1906 erscheinen wird. Ich erlaube die geehrten Eltern, die im Begriffe sind, ihren Bedarf an Kinderkleidern zu beden, ihre werthe Adresse mir mittheilen zu wollen, damit ich ihnen den Katalog der das Neueste u. Appareteste in Knaben- u. Mädchenkleidern enthält, gratis und franko einjende. Hochachtung
Karlgerger Hermína,
Karlgerger 4, evangelisches Schulgebäude.

Cigarettenpapier Cigarettenhülsen
„Le Délice“
Überall zu haben.

AGENTEN
Kövény Armin Kauf- u. Wechselgeschäft,
Budapest, Ferenciek-térsz.

ohne Gaumenplatte von 3 Kronen. Die durch uns verfertigten und in Paris mit dem ersten Preise ausgezeichneten Gebisse kann man sich sofort gemöhen und sind zum Rauchen vorzüglich geeignet. Alle Gebisse werden umgearbeitet. Fremde werden in 12 Stunden befristigt, 10-tägige Garantie.
Zähne
Zahnärztliches Institut
Budapest, VII., Elisabethring 50, 1.
Zahnarzt Emil Löffler, Technischer Chef GROSSMANN S.
Zweihäufige Plomben von 3 Kronen, schmerzlose Zahnoperation 2 Kronen.
Empfänge von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Auch an Sonntagen und Feiertagen.
Mässige Preise, auch gegen Theilzahlungen, 2/3

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Heute und abendlich:
Josefine Sabel,
Amerikas beste Operntänzerin, ist die Genstatin des Eröffnung-Programmes. Ferner:
15 Attraktionen.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Cirkus Beketow
Stadtwaldchen. Thiergarten.
Heute, Sonntag, den 27. August
2 GROSSE FEST-VORSTELLUNGEN 2
Nachmittags um 4 und Abends um 7 1/2 Uhr.
In beiden Vorstellungen Auftreten sämtlicher neuen Künstler.
Mlle. Annie Clarke, Pionnett-Reiterin,
Mr. Charles Clarke, Kunstreiter etc.
Paul Mändner kommt!

Megnyilt a
Splendid kávéház
IV., Károly-körut 24.
Tulajdonos Tyroler Józsefné
szül. Seemann Karolina.

DAS BESTE
GEGEN KOPFSCHMERZEN
MOMENTAN WIRKEND.
ANTIDOL
ERMÄHLTICH IN DEN APOTHEKEN!

Die Nichtigkeiten
Wie heißt man Herpesleiden
 Kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher veräume kein Selbstheilung, welche gratis, franko und nachschaffen durch
 Dr. med. G. P. Kahlert, prof. Arzt.
Suranität Kapseln (Schweiz)
 zu beziehen. Gegen Einleitung von 50 Heller in Marken für Rückporto.

„Podos“
 gegen Schweißfüsse
 1 Flasche 1 Kron. Zu haben.
 Apotheke Budapest, VI.
 Gyár-utca 17 46270

MÖBEL
 von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am billigsten gegen baar wie auch auf
RATENZAHUNG
 bei
EHRENTREU & BRÜDER FUCHS
 BUDAPEST,
 VI., Terezy-körut Nr. 8
 (Eckst. d. Andrássystrasse).
 Preisreduktionen gratis.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbstbeschädigung (Quarantäne) und geheimen Anstößigkeiten ist das berühmte Wert:
Dr. RETAUS
Selbstbewahrung
 83. Waff. Nr. 27 Abbild. Preis 4 Kronen.
 Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Bemühungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Pest vorrätig in Rob. Somogyi & Co. Buchhandlung, Unterbörsenstr. 21.

Alten u. Jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
 sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert für 1 Krone 20 h. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Die seit 35 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen
Geheime Krankheiten,
 die vernachlässigtesten und verletztesten **Gonorrhöen**, **syphilitische Geschwüre**, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Blannschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Pyrotherapie**, **Fluss** bei Frauen ohne **Einprägung**, **Nerven- und Rückenmarksliden**, die hartnäckigsten **Hautkrankheiten** stellt rasch und gründlich ohne **Verunsicherung**
Dr. Kajdacsy
 k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotid-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf betrübtem Wege. Medikamente bezogen.

Eine patentirte
Rechenmaschine
GRATIS
 zu jedem aus reinen Schafwollstoffen selbsterzeugten

KNABEN-Schulanzug
 in bester Qualität u. Ausführung
 8, 7, 6, 5 und 4 fl.
 Kinder- und Knaben-Winterröcke in jeder Größe und verschiedenartigsten Fagunen, bereits lagernd von 5 fl. aufwärts.
 Mädchen-Herbst- und Winter-Überröcke in origin. englischer Fagon von 7 fl. aufwärts.

Der streng festgesetzte Preis ist auf jedem Stücke ersichtlich!!!
KOCH TESTVÉREK 26.
 Budapest, Karlsring 26.
 Größtes Herren-, Knaben- und Kinderbekleidungs-Spezial-Geschäft der Monarchie.

Abbazia Volosca
 Pension **Villa Irene**, direkt am Strand, prachtvoller Garten, kühl u. schattig, exquisite Küche. Pension 7 Kr. aufw.
 Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife,
 durch hervorragende Verze empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen
Hautausschläge aller Art,
 insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Theer-Seife** enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
 Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die milde

Berger's Theerschwefelseife.
 Als mildere Theer-Seife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theer-Seife
 die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist.
 Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife
 und zwar gegen Wimmerln, Sonnenbrand, Sommer sprossen, Mittelmeer und andere Hautleiden.
 Preis per Stück jeder Sorte 70 S. sammt Anweisung. Beziehen Sie beim Einkauf ausdrücklich **Berger's Theer-Seifen** und **Borax-Seifen** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firma.
 Zeichnung **G. Hell & Comp.**

auf jeder Etikette. Prämiiert mit Ehren dipl. Wien 1883 und goldene Medaille der Weltausstellung in Paris 1900
 Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der **Marf Berger** sind in allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.
 Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften
 En gros: **G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8**
 In Budapest en gros et en détail bei Apotheker **Joseph v. Török**, Königsgasse, u. **Thalmayer & Seig**, ferner détail in allen Apotheken von Budapest und allen Städten Ungarns
Berger's Seifen sind auch in allen besseren Droguerien und Parfümerien zu haben.

Kauft Schweizer Seide!
 Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kr. 1.15 bis 18.— per Meter.
 Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassen-Touletten und für Blousen, Futter etc.
 Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung.
Schweizer & Co., Luzern UII (Schweiz)
 Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer.

M. Dóczi
 Budapest, Kerepesi-ut 10. sz.
 Wegen vorgerückter Saison u. überhäuftem Lager werden sämtliche **Sommer-Schuhe** u. zw.: graue Hirschkleder, gelbe, braune u. Champagnerfarbige Chevreauy u. Gemisleder, hohe u. Halbschuhe, wie auch Kneipp-, Tennis-, Turn-, Bades-, Sandalen und alle Gattungen Gauschuhe zu auffallend billigen Preisen verkauft.
Amerik. Schuhe
 mit 1 Cm. breiten Sohlen genäht, Vorkalf 5.50, Cheur. 6.—

HERREN-SCHUHE
 Tennischuhe mit Chromsohle 1.50—3.—
 Sandalen in bester Qualität 1.40—2.50
 Drog. Kneipp-Sohlen 1.20—2.50
 Ruffischlad Zug 3.80, Schnür 4.50
 Salon-, Lad-, Zug oder Schnür 4.50
 Französische Chevreauy, Zug 4.50, Schnür 4.80 Knopf 5.—
 Amerik. Bog, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf 4.80
 Halblederne Zugschuhe 3.—, Schnür 3.20, Derby 3.50
 Pariser Schnür u. Knopf-Chevreauy mit französischem Absatz 5.—
 Neueste Lad, braune und schwarze sieben Spangen 2.30
FRAUEN-SCHUHE
 Ruffischlad, Zug 3.20, Schnür 3.40, Knopf 3.60
 Chevreauy, Spangen, Schnür, od. Knopf Negatta fl. 2.80—3.50
 Halb- o. Gemisleder, Zug 3.—, Schnür 2.20, Knopf 3.50
 Amerik. Bog, Zug 3.60, Schnür 3.80, Knopf 4.—
 Elegante Salonlad, Zug oder Schnür 3.60, Knopf 3.80
 Franz. Chevreauy, Zug oder Schnür 4.—, Knopf 4.80

Bestellungen werden per Nachn. effektuirt über **f. 10 franko**. Nichtkonvenirendes umgetauscht
 Deutscher **Preiscountant** gratis.
 Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Schuhe in besonders starker Qualität zu 1, 2 und 3 fl.

SPECIALIST
BANDAGEN
Bruchleidende!
 Keleti's neuestes k. u. k. priv. BRUCHBAND m. pneumatischer Gummipolotte ist das Vollkommenste dieses Genres!
 Preise: Einseitig f. 12
 Doppelseitig f. 24
 Ferner werden in meiner orthopädischen Kunstanstalt unter vollster Garantie zu äusserst massigen Preisen in vollendetester technischer Ausführung erzeugt:
Kunstfüsse und Kunsthände für Amputirte.
Kunstmieder u. Geradhalter für Scheißgewaschene.
Geh- und Stützmaschinen bei Arnie-, Knie-, und Hüftgelenks-Entzündungen.
Leibbinden bei Wanderniere, Nabelbruch und Hängebauch. (Damenbedienung!)
Gummi-Krampfaderstrümpfe u. s. w. Allerneueste mit ca. 3000 Illustrationen versehen Preislisten versendet gratis, franko.
J. KELETI,
 Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17. szám.
 (im Kloster des P. P. Serviten-Ordens)
 Fabrik: Central-Stadthaus. Gegründet 1873.

Marmeladen.
 Schneidefeste, reine, Lichtf. Aprikosen K. 1, 3
 Ribisel, Himbeer, Pflaumschich, Weichsel, Hagebutten, Preiselbeeren 1.35
 Orange
 Flammen-Marmelade feinst passirt, in Raffinade verköcht K—68
 feinst passirt, pikant 52
 Preiselberkompot
 blos mit Raffinade verköcht 1.10
 ohne Zucker verköcht 1.—
 per 1 Kg. netto, franko jeder Poststation Oesterr.-Ungarn, bei Abnahme von mindestens 5 Kg. einer Sorte. In Dosen von ca. 1.40 Kg. um 14 H per 1 Kg. brutto ab Prag höher, offerirt Konservfabrik
Herrmann Tauszig,
 Prag—Karolinenthal.
 Nichtkonvenirendes kann retournirt werden. Dunstobst, Himbeersaft, feinst reg Frucht etc. Preiscountant franco.

Olmützer Quargel
 (Stierkäse)
 Die erste Olmützer Quargel-Käse-Erzeugung von
G. HAASZ
 offerirt feinsten Olmützer Quargel ab Olmütz (Nachnahme):
 Nr. II. 64 h; Nr. III. 98 h;
 Nr. IV. K 1.20; Nr. V. K 1.60
 per Schock. Ein Postkistel von 5 Kilo franko jeder Poststation Oesterr.-Ungarns K 8.92

Scorpilena
 Fettleibigkeit
 wird heilt durch das **Tonocal** Jodur. Preiscountant m. gold. Medall. und Ehrendiplom. Rein starker Seife, keine harten Seifen mehr, sonst jugendlich schlank, elegante Figur u. gesunde Haut. Kein Seilmittel, kein Glycerinmittel, sondern naturgemässes Jod. Ganz unerschöpflich für b. Gesundheit, Haut, empfinden. Keine Diät, keine Verabreichung der Lebensweife. Vorsicht! Wirkung. Paket 4 fl. 1.50
 solltet ihr gegen Verkauftung oder Nachn. D. Franz Steine & Co., Berlin 10, König grünerstrasse 78.

Gummi
Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Dutzend Nr. 4, 5, 6, 8, 10. Capots amer. (kurz) Nr. 4, 6. feinste **Suspensorien** etc. — Ausführl. Preiscountant gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.
Ludwig Fischer
 Gumminmanufaktur,
Teplitz-Schönau (Böhmen).

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende allgemein bekannte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
 ob hoch oder veraltet, Gonorrhöen, syphilitische Krankheiten, Diarrhöen, Schwäche, Fluss der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schindeldrüsenerkrankungen, Hautkrankheiten ohne Verunsicherung auf bequemste Weise
Dr. Czinczár
 Befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordinations-Anstalt:
 Budapest,
VII., Károly-Körut 5,
 I. Et., Eingang v. Stegenbof.
 Ordination von 10—4 Uhr und Abends von 6—8 Uhr.
 Auswärtige Briefe werden brieflich mit sicherem Erfolg beantwortet und mit Medikamenten versehen.
Telephon 28—73.



ISKOLAÖLTÖNYÖK

FIUK, GYERMEKEK ÉS LEÁNYKÁK részére
a legizlésesebb kivitelben: legolcsóbb árban
NEUMANN M.

CS. ÉS KIR. UDV. SZÁLLITÓNÁL
BUDAPEST, MUZEUM-KÖRÜT 1.

STANDARD

LEBENSVERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT, EDINBURGH (ENGLAND)
GEGRÜNDET 1825.
Filiale für Ungarn:
Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4 (Standard-Palais).

Jahreseinkommen mehr als . . . 33,600,000 Kronen
Vertheilter Gewinn 170,000,000 "
Vermögen mehr als 266,000,000 "
Für Todesfälle bezahlt mehr als 550,000,000 "

Besondere Vortheile der Standard-Polizzen: Unbedingte Sicherheit. Mässige Prämien. Freie Weltpolizzen. Inkrafterhaltung von Polizzen bei verspäteter Prämienzahlung. Kapitalisirung und im Vorhinein bestimmter Rückkaufwerth. Unanfechtbarkeit. Im Selbstmordfalle Auszahlung des Kapitals nach einjährigem Bestande der Polizza. Freie Kriegsversicherung für Landsturmpflichtige. Prospekte werden auf Wunsch gratis versendet.

DAS BESTE
gegen die lästigen **FLIEGEN**
Wiatschka's anerkannt **FLIEGENLEIM**
besten pat.
Erhältlich in Dosen à 12, 20, 40 St., 1.-, 2.- bei Herrn Ferdinand Neruda, Kossuth Lajos-gasse 4, bei Herrn Lux Mihály, Museum-körút Nr. 7.
Gross-Verfandt: Laboratorium Josef Wiatschka, Mähr.-Schönberg.

Neurasthenie der Männer
deren Verhütung und radikale Heilung. Preisgekröntes, nach neuen Erfahrungen neu bearbeitetes Werk, 350 Seiten viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Rathgeber und sicherer Wegweiser z. Heilung bei Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenreizender Leidenschaften und aller sonstigen geheimen Krankheiten. Für Kr. 2.- in Briefmarken zu beziehen v. Verfasser **Spezialarzt Dr. Rumler in Genf** Nr. 120 (Schweiz). In Budapest vorrätzig in den Buchhandlungen: Jos. Bais, Moriz Roth, Ferd. Pfeiffer, Sigm. Deutsch etc. Die Dr. Rumler'sche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist d. g. Jahr geöffnet. Erfolgreichste Heilmethode, einzig in ihrer Art.

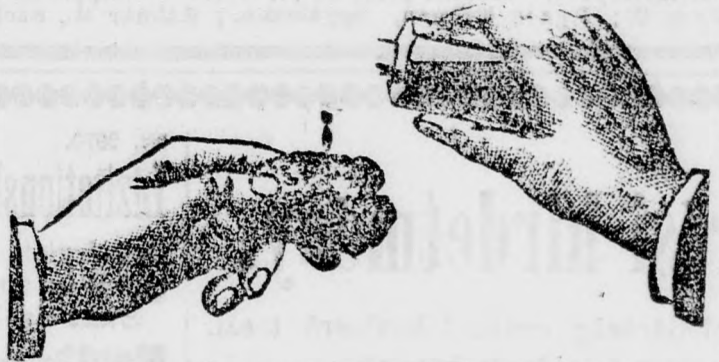
HOTEL KOLBECK „zur Linde“
Wien, X., Laxenburgerstrasse 19, Columbusplatz 5,
neu eröffnet, nächste Nähe der Südb. und Staatsbahn, Haltestelle der elektrischen Straßenbahn, in Verbindung mit einer eleganten Restauration „zur Linde“ lebend, **civilis Preis**, vorzügliche Heilküche, elektrische Beleuchtung und Service werden nicht besonders betont.
48614 Franz Kolbeck, Hotelier u. Restaurateur

Neu erbaut. **Hotel Palace** erbaut.
vormals **Goldenes Kreuz** (120 Zimmer)
Wien, VI., Mariabilderstrasse 99.
Nächste Nähe des Westbahnhofes. Modernstes Haus mit grösstem Komfort. Litt. Centralheizung. Zimmer von K. 2.- aufwärts. Vorzügliche Restauration. Eigenbauweine aus Bismberg.
44018 **Johann Rode.**

Blasse Damen und Herren

erhalten durch Anwendung von
GROLICH'S ROSENTHAU

zart angehauchte Wangenröthe. Man giebt davon einige Tropfen auf einen kleinen Schwamm und reibt ihn auf den Wangen. Nach einmaliger Anwendung erscheint ein zarter helrotha Ton. Nach mehrmaligem Auftragen wird derselbe dunkler und wirkt besonders für den Abend effektiv. Man kann also nach Belieben sich hellere oder dunklere Wangenröthe geben, ohne im mindesten befürchten zu müssen, daß Grolich's Wein Anlauf achte man auf meine Firma, da es schon werthlose Nachahmungen gibt. Preis einer grün gefärbten Originalflasche 90 Kr. (Porto extra). — Versandtstelle, wohin Bestellungen zu adressieren sind:



CHEMISCH-KOSMETISCH. LABORATORIUM
„Zum weissen Engel“
von
Johann Grolich in Brünn.
Vorkaufsstelle in Budapest: Molnár u. Moser, Droguisten, Koronaherczeg-u. 11.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900
FRANZ JOH. KWIZDA
K. u. L. Biederung, Hon. rumän. u. fürstl. bulg. Hofliefer.
Kreispapstheker, Korneuburg b. Wien.
KWIZDA'S Restitutionsfluid.
K. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche K. 2.80.
Seit 40 Jahren in Hof-Maställen, in den grösseren Ställen des Militärs und Civils im Gebrauch zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, bei Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.
Kwizda's Restitutionsfluid echt nur mit nebiger Schutzmarke. Illustrirte Kataloge gratis und franko.
Hauptdepot: **JOSEF v. TÖRÖK**, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12. ♦ Andrássystrasse 26.

Gutsverkauf. Bei **Appetitlosigkeit** übt Wunder aus
Rozsnyay's Pepsin-Wein.
Angenehmer, säuerlicher Heilwein. Bei Magenatarrh, Sodbrennen sehr wirkungsvoll! Eine 6 Flaschen enthaltende Postkiste kostet 12 Kronen 12 Heller. Hauptdepot für Budapest: **Josef v. Török**, Apotheker, Király-utca 12r Dr. Leo Gaer, Apotheker, Váci-körút 17, und **Thallmayer & Sohn**, Droguisten, Zrínyi-utca 3. — Erzeuger:
Rozsnyay Mátyás, Apotheker, Arad, Szabadság-tér.

Ideale Büste
Entwicklung u. Festigkeit des Busens wird in 2 MONATEN erzielt durch die „Pillules Orientales“ (Orientalische Pillen). Einziges Mittel für die Frau rasch den Umfang ihrer Büste zu vergrössern und einen runden, festen u. wohl entwickelten Busen zu erlangen. Garantirt gefahrlose Kur, von den ärztlichen Behörheiten gebilligt, kann in Sicherheit ohne Mitwissen Aller, durchgeführt werden. Schachtel mit Gebr. Anw. Kr. 6.45. Gegen Nachnah. 6.75. Ratib, Apoth., 5, Passage Verdeau, Paris. Depot für Österr.-Ungarn Apoth. J. v. Török Budapest, Király-u. 2

Warnung! In letzter Zeit werden unsere Asbest-Sohlen, täuschend nachgemacht, als unser Fabrikat verkauft. Die haben gestaltliche Schritte einschleift und werden solche auf Täuschung beruhende Nachahmungen vertrieben. Die Asbestverfälscher machen wir darauf aufmerksam, daß solche Nachahmungen u. mit falschen Schutzmarken versehen, Waren ungeschützt u. vernichtet werden. Wir warnen daher sowohl das geehrte Publikum, wie auch die Herren Asbestverfälscher vor dem Ankauf solcher Waare und bitten genau darauf zu achten, daß unsere echten Dr. Högyes imprägnirten hygienischen

Asbest-Einlag-Sohlen
die nebenstehende Schutzmarke haben müssen. Schützt eure Füße vor Hühneraugen, Beulen, Risse, Kälte, alle diese Uebelstände, besonders der letzten Sommer u. Sommerbrennen vorbeugen durch Tragen von Dr. Högyes-Patent-Asbest-Sohlen, per Paar K. — 10, S. 1. — 2. Lager für österr. Asbestverfälscher.
Centrale: Wien, I., Dominikanerbastei 21, Ede Franz Jolejs Qual. Verlanet per Nachnahme.

Angesica-Veilchen-Glycerin-Seife
Gottlieb Taussig
 Fabrik- und Kammer-Lieferant
 Wien.

Depots in Budapest: J. v. Török, Király-u. 12; Detsinyi Fr., Marokkai-u. 2; Detsinyi Károly, Badgasse 10; Egger's Apoth. zum „Reichspalast“, VI., Váci-körut 17; Podor M., Drogist, Király-u. 41 u. Váci-körut 10; Michael Lux, Museumring 7; Lányi & Drant, IV., Koronaherczog-u. 10; Majthényi Béla, IV., Egyetem-u. 11 és IV., Vámbázkörut 15, Lónyay-u. sarak; Molnár u. Moser, IV., Kronprinzgasse 9; Petrovits Miklós, Bécsi-u.; Gustav Pick, Király-u. 20; Irgang Kálmán, Egyetem-u.; Kálmár M., Szolnok.

2970. szám.

Arverési hirdetmény.

Alulirt előjáróság ezennel közhírré teszi, hogy Zsolna város tulajdonát képező **vám- és helypénzszedési jog** megfelelő lak- és italmérési helyiséggel **1905. é. szept. hó 13-ik napján** délelőtt 10 órakor, Zsolnán, a városházán tartandó nyilvános árverésen az 1906. évi január 1. napjával kezdődő három évre bérbe fog adatni.

Zárt írásbeli ajánlatok is elfogadhatók. Kikiáltási ár az eddigi 15052 kor. évi bérösszeg. **Óvadék 1500 korona.**

Az árverési feltételek a városházán hivatalos órák alatt bármikor megtekinthetők. Zsolnán, 1905. augusztus 24-én.

Községi előjáróság.

Nr. 2970.

Lizitationskündmachung

Unterfertigte Vorsetzung gibt hiemit bekannt, daß das der Stadt Zsolna gehörende **Mauth- u. Platzgeld-Einhebungsrecht** mit entsprechendem Wohn- und Schanklokal **am 13. September 1905** Vormittags 10 Uhr im Zsolna im Wege einer im Stadthause abzuhaltenen öffentlichen Lizitation vom 1. Januar 1906 an auf drei Jahre verpachtet wird.

Geschlossene schriftliche Offerte werden auch entgegen genommen.

Ausrufungspreis ist der bisherige Jahrespachtzuschlag von 15,052 Kronen, **Badium 1500 Kronen.**

In die Lizitationsbedingungen kann im Stadthause während der Amtsstunden Einsicht genommen werden. Zsolna, am 24. Aug. 1905.

Der Gemeindevorstand.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG und VERFEINERUNG des TEINTS.
Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb.
 Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG, Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien k. u. k. Hof- und Kammerlieferant

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
 Preis einer Dose Kr. 2.40. Versandt gegen Nachname oder vorherige Einsendung des Betrages.

Depots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12; Detsinyi Fr., Marokkai-u. 2; Detsinyi Károly, Badgasse 10; Egger's Apotheké zum „Reichspalast“, VI., Váci-körut 17; Podor M., Drogist, Király-u. 41 u. Váci-körut 10; Michael Lux, Museumring 7; Lányi & Drant, IV., Koronaherczog-utca 10; Majthényi Béla, IV., Egyetem-utca 11 és IV., Vámbázkörut 15, Lónyay-utca sarak; Molnár és Moser, IV., Kronprinzgasse 9; Petrovits Miklós, Bécsi-utca; Otto Pick, Király-utca 20; Irgang Kálmán, Egyetem-utca; Watterich Arnold, Dohány-utca 5; Kálmár M., Szolnok.



1000 Fliegen fängt

TIP! TIP!

für 10 Heller.

Friedrich Detsinyi
 Budapest, V., Marokkanergasse 2, zum schwarzen Hund.

HAEMORRHOIDEN

HEILUNG **PILLEN und POMADE**

GESICHERT durch die des Dr. LEBEL, 36, Boulevard Richard-Lenoir, Paris, 60-jähriger Erfolg. — Erlaut. Brochure. — 24. Auflage. In Budapest erhältlich: Apotheke Josef v. Török.



Globin

das beste und feinste Schuhputzmittel

Vertreter gesucht

für den Verkauf von neuerartigen Beleuchtungs-Apparaten (transportable und stabile Hausapparate, Gartenlampen, Handlampen, Hand- und Tischlampen). Leicht verkäufliche billige Massenartikel. Anträge mit Referenzen unter „Vertreter 554“ an Paafentlein & Vogler, Budapest, Drottova-u. 9, erbeten.

Bei **Diphtherieepidemie** ist Wasserleitungswasser zu meiden.

ILONA

ARTESISCHER SÄURLING

ist sehr billig, wohlschmeckend, gesund, frei von Bakterien, Kalk u. Schwefel. Quelle 970 Meter tief, 74° warm.

Artea Aktien-Gesellschaft, Budapest, Egressy-ut 20/c. Telefon 50-72.

Ledersessel

Industrie 31944
 Möbelfeder-Pressanstalt u. Leder-Handschneiderei



Anton Kendi, BUDAPEST, IV., Karls-gasse 2 (im oberen Schulhofe). Umarbeitung gebrauchter Rohrstühle auf Lederstühle! Alte Lederstühle werden gefärbt und aufgefrischt! Billigste Preise.



Kinderwagen kauft man am besten deshalb in der Fabrik von **L. Baumann, k. u. k. Patents-Inhaber, VI/2, Miklagasse Nr. 6,** in Wien, weil dieselben den Anforderungen der Hygiene u. Sanität entsprechen und von den besten Ärzten empfohlen werden, weil die Ausführung solide und elegant ist und weil diese Wagen von der billigsten bis zur höchsten Art gebaut werden. Illustrierte Preis-courante gratis.

Seltene Gelegenheit!

Ich suche meine Schwester, Nocol., Ende der zwanziger Jahre, jugendlich schön, ungewöhnlich milde Charakter, der sie zum Pflichten ihrer Familie macht, an einen anständigen Mann, Wiener mit Einkommen nicht ausgeschlossen, glücklich zu verheiraten. Barium 6000 Kronen und schöne Aussteuer. Zuschriften bescheidet unter „Frauenperle 4971“ Rudolf Mosse, Wien, I., Bezirk, Sollerstätte 2.

100% Verdienst!

Überall sofort lohnende einfache Fabrikation!

wegen wenig Kapital, geringfügige Anlage und keine Fachkenntnisse erforderlich sind; leicht veräußerlicher **Waffen-Verbrauchsartikel**

für jede Haushaltung. Große Erfolge bereits nachweisbar. Ausführlicher Prospekt gratis durch das Chemische Industrie-Werk J. Russo, Sieberstrasse 57 b. Wien.

Wenden Sie sich an die richtige Quelle!

GUMMI-

Artikel für hygienische Zwecke, viele Neuheiten! 12 Stück sortirt 60 fr. st. 1.—, 2.—. Aus Seidengummi, nur garantierte verlässliche Marken. 12 Stück sortirt st. 2.—, 3.—, 4.—, 5.—. 2hochste Muster gegen 50 fr. 7 Muster gegen st. 1.50 in Briefmarken. Irrigator komplet st. 1.20, 1.50, 2.—. Zusendepf. 30, 50, 60 Kreuzer. Preisliste gratis!

J. Appel, Gummifabrikate, Wien, VIII., Josephstädterstrasse 71 J. Ecke Tigergasse. 4272



Wasserdichte Regenmäntel

aus orig. englischen Schafwoll-Doppelstoffen mit Gummi-Zwischenlage, sowie **Gummimäntel** jeder Art für Herren, Damen u. Kinder. Muster, Preise u. Beschreibungen postwendend

Paget & Co., Wien, I., Nimmer-gasse Nr. 13.

Gnädige Frau!

Um gegen mich gerichteten Forderungen vorzubeugen, beehre ich mich, Sie, gnädige Frau, darauf aufmerksam zu machen, daß mein Geschäftsfakt sich unverändert auf dem bisherigen Orte unter dem Namen **Fenyves'sches Resten-Waarenhaus Karlsring 9, im Hofe** (Graf Hadik-Barkóczy'sches Haus) befindet, worauf Sie bei Ihren geschäftlichen Ordres und Besuchen gefälligst Rücksicht nehmen wollen, um mein altes, bewährtes und auf solider Basis ruhendes Geschäft nicht mit einem andern, ähnlichen Titel führenden Geschäfte zu verwechseln. — Hochachtungsvoll **Fenyves'sches Resten-Waarenhaus** Budapest, VII., Karlsring 9 (im Hofe, Graf Hadik-Barkóczy'sches Haus).

AGENTEN

loko u. in der Provinz, können täglich 20-30 Kr. verdienen durch den Verkauf von Losen. Offerte an Bank- u. Pensionskassen, etc. Budapest, VIII., József-körut 16.

Allein echter Thierry's-Balsam!



Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Husten und stillt den Auswurf, bestimmt den schwermüthigen Husten und heilt selbst rezidirende, solche Leiden. 2. Dient zur Heilung der Gelenksentzündung, Gelenks- und allen Gelenksleiden. 3. Dient bei jeder Fiebererkrankung. 4. Dient überaus bei Krampfen der Zehen, des Magens und der Gedärme, besonders Magenkrampf, Kolik und Reizen der Zehen. 5. Dient bei den Schmerzen und bei den goldenen Fieber und Hämorrhoiden. 6. Dient gegen alle abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, bestimmt Hypochondrie und Melancholie und stillt den Appetit und die Verdauung. 7. Dient vorzüglich bei Zahnschmerzen, kranken Zähnen, Mund-, Hals- und allen Zahns- und Mundkrankheiten und bestimmt das Koffen und den süßen Geruch von Mund und Rachen. 8. Ist ein gutes Mittel gegen Würmer, Bandwürmer und bei Epilepsie oder hinfälliger Krankheit. 9. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, frische und alte, Krätze, Hautausschlag, Blasen, Brandwunden, erkrankte Glieder, Krätze, Blüthe und Ausschläge, aufgesprungene rauhe Hände etc. und bestimmt den Kopf schmerz, Schneiden, Reizen, Ohrenschmerz etc., mütterlich die äußerliche Gebrauchsanweisung klare Anweisung gibt. Ist ein Heilmittel, welches in einer Familie, insbesondere bei Influenza, Cholera und anderen Epidemien als erste Hilfe fehlen soll. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Man adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch, 12 kleine oder 6 Doppelkapseln kosten je nach Poststation Oesterreich Ungarns 5 Kronen, nach Bosnien und Serbien 12 kleine oder 6 Doppelkapseln 5 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelkapseln werden nicht versendet. Nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages.

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch. Der Bezug und Weiterverkauf von Fälschungen und hebblich nicht bewilligten Balsamen mit anderen Schutzmarken wird strafrechtlich verfolgt. Bestellungen, für welche das Geld gleich mitanzugehen wird, werden vor allen anderen sofort abgebenet. — Kraft und Wirkung **der allein echten Thierry's Zentifolien-Zugsalbe.**

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geholt, neuerdings sogar ein 22 Jahre alter, schweres, krebserregendes Leiden.

Verhindert Blutvergiftung, macht Operationen unnötig. Gute Zentifolien-Zugsalbe findet Anwendung: Bei jeder Art des Wundschmerzes, Stodung des Blutlaufes, Brustverhärtung, bei Reizung, bei allerhand alten Schäden, offenen Wunden oder Reizen, Wunden, Schlägen, geschwollenen Füßen, selbst bei Anochenfrak; bei Fieber, Stiche, Schuss-, Schnitt- und Quetschungen; zur Heranziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Geschälen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei den Phlegmen oder Fabel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgeschwungenen Gelenken, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen für Kranten, Geschwulst am Halse, bei Blutgeschwüren, Oberschneifen und beim Reizen der Kinder etc. Das beste Mittel gegen Infektionen, gegen Hühneraugen. — Weniger als 2 Loth werden nicht versendet; Bestimmung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten 2 Zentel 3 Kronen 60 Heller. Auf jedem Ziegel muß die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingetragener sein. Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

das Apotheker A. Thierry's Balsam und vollste Ueberzeugung, Zentifolien-Zugsalbe unerschöpfliche Mittel sind, erhalten mehrere tausend Original-Dankschreiben. Die Zufriedenheit der Patienten erfolgt bei Bestellung von Balsam und auch sonst auf jegliche Anfragen gratis und franco. Händler und Weiterverkäufer von Nachahmungen meiner allein echten Präparate bitte mit nachhaft zu machen, behufs strafrechtlicher Verfolgung.

Depot in Budapest bei Apotheke Joz. v. Török und Dr. Leo J. Egger, 2. Beries, Zugos.

Vereinstage der Siebenbürger Sachsen.

(Orig.-Korr. des „Neuen Pester Journal“.)

Magyſteben, 25. August.

L. Am 23. d. sind die Vereinstage mit einer Vorversammlung des Gustav Adolf-Vereins und der Begrüßung der Gäste eröffnet worden. Die Ansprache am Begrüßungsabend hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Lindner. Die Festlichkeiten des Gustav Adolf-Vereins am 24. d. leitete ein Choral vom Thurme der ev. Stadtpfarrkirche ein. Der Gang zur Kirche fand in einem großartigen und insbesondere durch die Dorstrachten malerischen Festzuge statt. Die Predigt im Gotteshause hielt geheimer Rath D. Rietschel, Rektor und Professor an der Universität Leipzig und Mitglied des Centralvorstands des Gustav Adolf-Vereins. Ihr reichhaltig ausgestalteter Gehalt machte tiefen Eindruck. Auch in der an den Gottesdienst sich anschließenden Versammlung des Gustav Adolf-Vereins bildete übrigens eine zweite Ansprache Rietschels, in der er den Gruß des Leipziger Centralvorstandes an den sächsischen Verein überbrachte, neben den üblichen sogenannten Liebesgaben, einen Höhepunkt. Es widmeten die Frauen und Mädchen der Stadt, dann der Ortsfrauenverein neben einer Geldsumme Altar- und Kanzelbekleidung bedrängten ev. Gemeinden in Posen. Für solche Gemeinden erfolgte seitens der ev. Schüler des Gymnasiums und der Realschule der Stadt eine dritte Schenkung, Geld und Patene. Zwei Abordnungen brachten Widmungen für arme ev. Gemeinden der deutschen Urheimath in den Rheingegenden. Aus dem Jahresberichte ergab sich, daß die Sammlungen für den Gustav Adolf-Verein eine fortwährend steigende Tendenz zeigen. Als Vertreter für die Vereinsversammlung in Bromberg (Posen) wählte die Versammlung Dechanten Esallner.

Die Verhandlungen schon, die der neue Vorsitzende des siebenbürgischen Hauptvereins, Vikar und Stadtpfarrer Dr. Teutsch, in seiner redegewandten Weise trefflich leitete, durchklang mehrfach der Ernst der Zeit, in der wir stehen; es kam auch zur Geltung in den Reden beim Mittagmahl. Dr. Teutsch kennzeichnete diesen Ernst in seinem Trinkspruche auf den König und in seinem Schlußworte, in dem er darauf hinwies, daß die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins auch dem Wohle des Vaterlandes gelten müsse. Eine der besten Ansprachen war die des Dechanten Dr. Herfurth auf den Centralvorstand und dessen Vertreter Geheimrath Rietschel. Treffliches Detailcolorit zeichnete die Rede aus. Es war wirkungsvoll z. B., als Redner u. A. auch darauf hinwies, daß Rietschel der Sohn des berühmten Bildhauers sei, von dem das allbekannte Lutherdenkmal in Worms stamme. In geistreicher Weise erwiderte Rietschel und betonte insbesondere diesen letzten Punkt, den Segen des Vaters, den er auf allen Lebenswegen empfunden habe, und seine Vertretung des Centralvorstandes in Leipzig. Dr. Schullerus sprach in eindrucksvoller Weise auf die evangelisch-sächsische Landeskirche und deren Haupt, den durch Krankheit abwesenden Bischof Dr. Fr. Müller. Schullerus ist mit einigen anderen Studiengenossen vor Kurzem im Auswanderungsgebiete der Siebenbürger Sachsen gewesen. Es ist bemerkenswerth, in welcher Art die Erfolge dieser Studienreise, die allerdings erst gelegentlich der Sitzung des Landeskunde-Vereins behandelt werden, schon hier zur Geltung kamen. Dreierlei nämlich, führte Schullerus aus, habe sich ihm und seinen Genossen während dieser Reise eingeprägt. Fürs Erste ist es, trotz Allem und Allem, nicht zu beklagen, daß die Urväter einst dort den Wanderstab ergriffen und her in das siebenbürgische Land Ungarns gekommen sind; das sächsische Volk ist fürs Zweite seiner Eigenart treu geblieben, unverfälschter als die Nachkommen der alten Heimathsgenossen, einzig und allein in Folge der umschließenden Bande von Leid und Drangsal der Jahrhunderte. Darum ist es schließlich nicht die Zuchttrübe, sondern Gottes Gnade, die sich an dem sächsischen Volke gegenwärtig erweisen. Die Festigkeit und Sicherheit der Landeskirche vergleicht Redner dem Baue, in den nach der Sage Seelen eingemauert werden; alle bedeutenden Männer des Volkes haben in die siebenbürgische Landeskirche ihre Seele eingemauert; sie bilden die verheißungsvolle Kraft der Gegenwart. Von den anwesenden Reichsdeutschen sprach noch Domstiftskandidat Haf aus Berlin.

Inzwischen hatte der siebenbürgische Vereinstag bereits seine Vollversammlung abzuhalten begonnen und nach einer Stunde folgte die Hauptversammlung des allgemeinen siebenbürgisch-sächsischen Frauenvereins.

Der Abend war zwei großen Veranstaltungen gewidmet, um das zahlreiche Publikum zu theilen. Im Hermannsgarten sprachen Rietschel und Andere über verschiedene evangelische Diasporaverhältnisse, während der Gesangverein „Germania“ seine Vorträge bot. Gleichzeitig wurde im Stadttheater Musikdirektor Hermann Kirchner's Volksopera „Der Herrmann“ mit sichtbar starkem Erfolg

seitens des Männergesangvereins aufgeführt. Die Nachfrage nach Karten für die drei festgesetzten Aufführungen war so groß, daß viele Gäste der Stadt auf den Besuch der Oper verzichten mußten. „Der Herrmann“, auf einer Episode aus dem 17. Jahrhunderts fußend, ist nach Zeitungsberichten am Theater des Westens in Berlin zur Aufführung angenommen worden und wird daselbst vorbereitet. Die melodische Musik trägt das Werk, dessen Handlung mit viel szenischem Effektstoff ausgestattet ist. Die Oper hat Partien von reizender Frische und warmer Tiefe. Der Darstellung muß alles Lob gezollt werden. Geradezu meisterhaft war die Rolle der verführerischen Zigeunerin Hanka. Blumen- und Kranzpenden gab es viele. Zuletzt wurde der Dichter-Komponist Kirchner gerufen. Er kann mit dem Erfolge recht zufrieden sein.

Ausschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Liegenschaftsanteil der Margarethe Ribner, 8. Bezirk, Schwalbengasse Nr. 25, auf Witwe Janas Poliger und Interessenten um 1000 K.; Liegenschaft der Karl Scheuer und Frau, 6. Bezirk, Sent Laslogasse Nr. 47, auf die vereinigte Rudapester hauptstädtische Sparkasse um 12,000 K.; Haus des Rudolf Teberly, 10. Bezirk, Halomgasse Nr. 7, auf Vendelin Sztáncs; Hausanteil der Frau Bernhard Bertel, 4. Bezirk, Ungargasse Nr. 52, auf Michael Sztankov um 500 K.; Hausanteil des Edmund Darabant, 4. Bezirk, Ungargasse Nr. 52, auf Frau Darabant um 810 K.; Hausanteil des Franz Darabant, 4. Bezirk, Ungargasse Nr. 52, auf Michael Sztankov um 833 K.; Hausanteil der Frau Merins Darabant, 4. Bezirk, Ungargasse Nr. 52, auf Michael Sztankov um 1666 K.; Hausanteil der Marie Bethö, 4. Bezirk, Ungargasse Nr. 52, auf Michael Sztankov um 1666 K.; Hausanteil des Alexander Bethö, 4. Bezirk, Ungargasse Nr. 52, auf Michael Sztankov um 2233 K.; Haus der ungarischen Hypothekbank, 8. Bezirk, Josephring Nr. 66, auf Gutmann Hoffädter; Hausanteil des Michael Pácsi, 9. Bezirk, Zalkingasse Nr. 10, auf Theresie Pácsi und Geschwister; Haus des Georg Hauvay, 6. Bezirk, Kaziengasse Nr. 39, auf Alphons Schindler de Kunnwald um 188,400 Kronen; Haus des Alexander Seligmann, 5. Bezirk, Bannoniagasse Nr. 13, auf L. Luczenbacher und Geschwister um 64,800 K.; Haus der ungarischen Hypothekbank, 6. Bezirk, Békésgasse Nr. 4, auf Frau Oswald Bepfer geb. Elise Holzbock um 43,000 K.; Hausanteil des Anton Feisinger, 7. Bezirk, Ezerhagasse Nr. 20, auf die minderjährigen Etel Feisinger und Geschwister; Hausanteil der Frau Johann Wenzel, 4. Bezirk, Magyargasse Nr. 52, auf Michael Sztankov um 1666 K.; Haus des Samuel Freyberger, 6. Bezirk, Szegfűgasse Nr. 7, auf Frau Wilhelm Müller geb. Paula Winterberg um 336,000 K.

In Wien: Liegenschaft der Frau Stephan Höflinger, 1. Bezirk, Brunntal Nr. 8735-9, 293, 12687/1-2, auf die Geschwister Höflinger; Haus der Witwe Frau Gustav Balogh und Sohn, 1. Bezirk, Deutschesthal, Mozdonygasse Nr. 19, auf Frau Joseph Viegeltbauer geb. Rosina Kopp um 26,000 K.; Haus der Frau Ladislaus Sárvar, 1. Bezirk, Csabagasse Nr. 12, auf Franz Joseph Forrichter und Julius Johann Fischer; Liegenschaft des Ignaz Keller, 1. Bezirk, Stenbegg Nummer 9777/2b-79/2a, auf Ludwig Paschinger und Frau geb. Marie Friedrich um 6000 K.; Liegenschaft des Karl Busch, 1. Bez., Bössinger-Meierhofried Nr. 11078/1-3, auf die minderjährige Emilie Nidl und Interessenten; Liegenschaft der Frau Franz Michelberger, 1. Bezirk, Bössingermajoried Nr. 11041, auf Franz Michelberger; Liegenschaftsanteil des Joseph Skaczal, 1. Bezirk, Spannpolsterried Nr. 11239, auf Martin Broch um 120 K.; Haus des Gabriel Heller, 1. Bezirk, Stenbegg, Normagasse Nr. 18, auf Witwe Gabriel Heller geb. Jenni Lakó, Verlassenschaft; Haus des Anton Dreher, 2. Bezirk, Kacsagasse Nr. 18, auf die Anton Dreher'sche Bierbrauerei Aktien-Gesellschaft um 72,566 K.; Haus der Ilka Krauß, 3. Bezirk, Beckerstasse Nr. 29, auf die Firma Emil Hermann u. Komp. um 32,000 K.

Eheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 19. August bis inklusive 26. August — in den fünf Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

Paul Poszaj, r.-l., mit Witwe Joseph Horváth, r.-l.; Andreas Moháry, ev. A. R., mit Magdalene Hungár, röm.-kath.; Johann Svoboda, r.-l., mit Anna Bladovics, r.-l.; Benjamin Kovács, ev.-ref., mit Marie Szellebi, r.-l.; Johann Hupka, ev. A. R., mit Theresie Andorfer, r.-l.; Karl Balog, ev.-ref., mit Magdalene Sima, r.-l.; Johann Graving, r.-l., mit Marie Gombos, r.-l.; Joseph Murányi, r.-l., mit Witwe Johann Cubics, r.-l.; Alexander Mészáros, ev.-ref., mit Agnes Bugár, r.-l.; Peter Janács, r.-l., mit Juliane Rühreiber, r.-l.; Victor Mészáros, isr., mit Anna Grinef, isr.; Joseph Korovis, isr., mit Janka Korovis, isr.;

Anton Horváth, r.-l., mit Emma Klampf, r.-l.; Dr. Kornel Keleti, ev.-ref., mit Elli Weib, isr.; Joseph Hajman, r.-l., mit Katalin Elmänn, r.-l.; Alexander Kovács, ev. A. R., mit Marie Törpényi, ev.-ref.; Franz Potek, r.-l., mit Rosalie Duda, r.-l.; Karl Horváth, r.-l., mit Bertha Gyurik, r.-l.; Joseph Ehrlich, ev.-ref., mit Gisella Panjchet, r.-l.; Marton Eigner, r.-l., mit Marie Erll, r.-l.; Rudolf Weber, r.-l., mit Anna Horváth, r.-l.; Joseph Schut, isr., mit Helene Becsei, isr.

V. und VI. Bezirk.

Alexander Serfözy, r.-l., mit Marie Biró, r.-l.; Stephan Arim, r.-l., mit Theresie Holnai, r.-l.; Elias Messinger, isr., mit Margit Csajági, isr.; Heinrich Gellert, isr., mit Jda Graszgrün, r.-l.; Michael Oberstocfer, r.-l., mit Amalie Gintner, r.-l.; Thomas Bördes, r.-l., mit Marie Biczocsil, r.-l.; Joseph Hofu, ev.-ref., mit Marie Bujdosó, r.-l.; Johann Ruprich, r.-l., mit Justine Hoger, r.-l.; Ludwig Szöke, r.-l., mit Julianna Balázsi, r.-l.; Dr. Mathias Deutsch, isr., mit Sidonia Spiró, isr.; Samuel Gartenfeld, isr., mit Witwe Adler-Geller, isr.; Joseph Czula, r.-l., mit Katharine Hegedüs, r.-l.; Andreas Csöndes, r.-l., mit Barbara Thomás, r.-l.; Alexander Bogány, ev. A. R., mit Marie Jancsik, r.-l.; Max Vott, isr., mit Klona Weib, isr.; Eduard Schulek, r.-l., mit Anna Gyrály, r.-l.; Eugen Katos, isr., mit Bertha Eijennmann, isr.; Stephan Poskovitz, r.-l., mit Marie Bria, r.-l.; Adam Ronankly, r.-l., mit Theresie Simon, r.-l.; Franz Dampf, r.-l., mit Marie Prokapek, r.-l.; Karl Luktig, isr., mit Margit Kohn, isr.; Johann Balla, r.-l., mit Regine Andráš, r.-l.; Gregor Herbalgyi, ev.-ref., mit Marie Birág, r.-l.; Johann Mészáros, ev.-ref., mit Veronika Lafatos, r.-l.; Arnold Jolek, isr., mit Blanka Kis, ev.-ref.; Stephan Bakó, r.-l., mit Theresie Ambrus, r.-l.; Anton Lendvay, r.-l., mit Anna Markovits, r.-l.

VII. Bezirk.

Jiles Jánosfi, gr.-l., mit Klottilde Dochnád, r.-l.; Georg Heim, r.-l., mit Marie Kovács, r.-l.; Joseph Szpos, r.-l., mit Witwe Joseph Csetk, ev. A. R.; Paul Sücs, r.-l., mit Barbara Arvai, ev.-ref.; Johann Salata, r.-l., mit Theresie Gapp, r.-l.; Anton Horváth, ev.-ref., mit Paula Schwarzenberger, r.-l.; Andreas David, r.-l., mit Witwe Johann Müller, r.-l.; Ludwig Sücs, r.-l., mit Julianne Krajs, r.-l.; Moriz Weib, isr., mit Bertha Goldstein, isr.; Adolf Ligeti, isr., mit Olga Weib, isr.; Johann Botte, r.-l., mit Julianne Bari, ev.-ref.; Markus Weinstein, isr., mit Esther Rubin, isr.; Johann Bist, r.-l., mit Anna Merczeg, r.-l.; Jakob Rapaut, r.-l., mit Marie Banovis, r.-l.; Moses Lövy, isr., mit Marie Slamina, r.-l.; Johann Bellek, ev. A. R., mit Katharine Bindák, r.-l.; Emerich Felderer, r.-l., mit Marie Burian, r.-l.; Johann Hajdu, ev.-ref., mit Marie Jun, r.-l.; Franz Lukáš, r.-l., mit Julianne Szalai, r.-l.; Georg Branjak, r.-l., mit Katharine Malaga, r.-l.; Johann Molnár, r.-l., mit Witwe Gregor Kulesár, r.-l.; Karl Nádor, isr., mit Gisella Preish, isr.; Stephan Holva, r.-l., mit Anna Szabó, r.-l.; Mathias Kenedy, r.-l., mit Rosalie Tura, r.-l.

VIII. Bezirk.

Joseph Somogyi, ev.-ref., mit Marie Sándor, ev.-ref.; Bela Nagy, r.-l., mit Marie Kolber, r.-l.; Joseph Gedeon, r.-l., mit Anna Borubésanyi, r.-l.; Ignaz Coczender, r.-l., mit Rosina Sijnagel, r.-l.; Joseph Badics, ev.-ref., mit Marie Hornath, r.-l.; Julius Pajer, r.-l., mit Aranka Schminckly, r.-l.; Emerich Ruff, r.-l., mit Anna Hofer, r.-l.; Max Blau, isr., mit Esther Kaiser, isr.; Leifer Stern, isr., mit Malvine Weib, isr.; Franz Gomborovits, r.-l., mit Marie Hajdu, ev. A. R.; Andreas Horváth, r.-l., mit Witwe Joseph Mathe, r.-l.; Chaim Heller, isr., mit Eine Pingarten, isr.; Michael Fekete, r.-l., mit Anna Feber, r.-l.; Stephan Veres, ev.-ref., mit Justine Huber, ev. A. R.; Paul Szabó, r.-l., mit Julie Villin, ev. A. R.; Joseph Mohr, isr., mit Amalie Weib, isr.; Joseph Jelenesik, r.-l., mit Marie Gabay, ev.-ref.; Joseph Hroschek, r.-l., mit Elisabeth Tajchner, r.-l.; Franz Baros, r.-l., mit Anna Gedi, r.-l.; Paul Weinberger, isr., mit Martha Bener, r.-l.; Julius Galambosy, r.-l., mit Klona Nagy, r.-l.

IV., IX. und X. Bezirk.

Alexander Merez, ev.-ref., mit Marie Gáspár, r.-l.; Ludwig Konya, r.-l., mit Julianna Szabó, r.-l.; David Reich, isr., mit Theresie Adam, isr.; Alexander Freund, isr., mit Elisabeth Rajai, isr.; Joseph Ribt, r.-l., mit Karoline Hill, r.-l.; Desider Drucker, isr., mit Amalia Heimlich, isr.; Joseph Molnar, r.-l., mit Janka Holander, isr.; Joseph Borobal, r.-l., mit Elisabeth Magyar, r.-l.; Nikolaus Kroll, r.-l., mit Gisella Beer, r.-l.; Bela Ujvári, r.-l., mit Marie Feber, r.-l.; Joseph Groschmidt, r.-l., mit Eva Jancsek, r.-l.; Geza Rác, r.-l., mit Marie Cser, r.-l.; Alexander Salamon, isr., mit Hani Engel, isr.; Johann Zambal, r.-l., mit Marie Klja, r.-l.; Joseph Kovesi, isr., mit Sidonia Mosenberg, isr.; Andreas Paluhit, r.-l., mit Marie Riffa, r.-l.; Otto Benitsky, r.-l., mit Anna Erhard, r.-l.; Johann Novák, r.-l., mit Marie Kepszil, ev. A. R.; Joseph Bergits, r.-l., mit Katharine Foltinsky, r.-l.; Stephan Horváth, r.-l., mit Barbara Grünwald, r.-l.; Franz Frisch, isr., mit Kamilla Singer, isr.; Franz Szöllösi, r.-l., mit Eva Jelecsik, ev. A. R.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Batányi-ter 34) und zur Bequemlichkeit des p. i. Publikums noch in folgenden Stätten:

I. Bezirk.
Festung, Belafsché Rajos, Traff. 1.

II. Bezirk.
Kastpágya 2, Tokai Rajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-ter 12, Szabó Lipót, Traff.

IV. Bezirk.
Belformierung 14.
Gödölly-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 7, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 7, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 7, Szabó Mária, Traff. 1.

V. Bezirk.
Szabolcs, Szabó Mária, Traff. 1.
Szabolcs, Szabó Mária, Traff. 1.
Szabolcs, Szabó Mária, Traff. 1.

VI. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

VII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

VIII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

IX. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

X. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XI. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XIII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XIV. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XV. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XVI. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XVII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XVIII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XIX. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XX. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XXI. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XXII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

XXIII. Bezirk.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.
Károlyi-ter 14, Szabó Mária, Traff. 1.

Schön und Schnell-
schreibe-Kurs. Auf Grund
gewissenh. Unterrichts und der
mir durch viele Jahre ange-
eigneten, v. Fachmännern als
vorzögl. anerf. Methode muß
sich jeder noch so schlecht
Schreibende überraschend
schöne Schrift aneignen. Adler
K., Andrássy-ut 24, III.
St. Von 10—1 u. von 5—6.
37081

Tapetierer
geht billig in Häuser arbei-
ten und übernimmt alles ins
Nach Schlagende. Korrespon-
denzarten genügt. Klein 2.,
Almássy-ter 7, Thür 14.
37072

Gassenzimmer,
schön möbliert, wird an einen
intelligenten Herrn oder Fräu-
lein billig vermietet. Nagy-
fuvaros-utca 16, II. 15.
37049

Ueberziehungs halber
verkauft man alle am Lager
befindlichen feinen Möbel zu
jedem annehmbaren Preise.
Bernstein és társa, Nagy-
gyar-utca 2.
37002

Korrespondentin,
ungarisch-deutsch, Steno-
graphie, wird sofort accep-
tiert. Kutnewsky, Deak
Ferenc-utca 15. 36984

Jünger Kommiss,
der deutsch, ungarischen u.
serbischen Sprache mächtig,
in der Speerei-, Kurz- und
Galanteriewaarenbranche gut
bewandert, wird sofort accep-
tiert. Johann Müller, Nagy-
Szt.-Miklós. 8610

Schnittzeichnen,
Nähen, Zuschneiden nach eng-
lischer und französischer Me-
thode lehr gründlichst in
einem Monate Lehrinstitut
Amalie Waller, Ujvilág-
utca 33, neben Kossuth
Lajos-utca. 37117

Seirath.
Für ein sympathisches Fräu-
lein, häuslich erogen, aus
hochachtbarer jüdischer Be-
amtensfamilie, nird Lebens-
gefährte, Anfangs der Dreißi-
ger Jahre, gesucht. Anträge
erbeten unter „3000“ an die
Exp. 37143

Könyvelő nő,
ki a magyar és német
levélezésben teljesen jár-
tas, azonnal felvétetik.
Ajánlatok „Magyar-né-
met 167“ jelige alatt a
kiadóba kéretnek. 37167

Ügyes eladó
uri- vagy nődivat-szak-
mából, elegáns megjele-
nősi, azonnal felvétetik.
Ajánlatok „Ügyes eladó
166“ jelige alatt a kiadóba
kéretnek. 37166

Billard und Dáfos
für mögige Preise zu ver-
kaufen. Außerdem übernehme
Dáfos und Billard renovieren
oder umzuändern. VII., Ker-
tész-utca 11. 37169

I Gassen-
oder Hofzimmer, schön mö-
bliert, mit oder ohne Verpfle-
gung zu vermieten. Eszen-
gergasse 72, II. 14. 37168

ICEP Benzinmotor,
System Benz, wenig gebraucht,
und 2gängige Mühle preis-
würdig abzugeben. Kál-
lay, Motorlager, Budapest,
Nagymező-u. 37. 37144

Raktárnoki segéd
állást keres 30 éves ki-
tanult fűszerkereskedő, ki-
már e minőségben alkalmaz-
va volt, a fővárosban
nagy ezégeknél. Ajánlatot
kér „D. D. 946“ jelige
alatt a kiadóba. 36946

Lücht. Retourneur,
für beide Retouren, zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Aus-
führliche Offerte sind zu rich-
ten an Rajschy, Lugos. 8704

Sáde,
gebrauchte und neue für Mehl,
Kleie u. alle Bunde-Produkte
billigt bei W. Adler, Harsfa-
utca 27. Kaufe und tausche
ein gebrauchte Säden für neue.
37150

Ketteres
intelligentes Frä., sucht
Stelle als Haushälterin,
Gausrepräsentantin. Geht auch
aufs Land. Besitzt prima
Zeugnisse. Erzsébet-körut
34, III. 27. 8720

Schulkind,
Anabe oder Mädchen, wird
bei christl. Familie in voll-
ständige Verpflegung, sammt
Klosterbenützung, für mögige
Zahlung genommen. Kará-
szing 9, 2. Stod 37. 37137

Photographie-
Vergrößerungen liefern ich
binnen 24 Stunden in schön-
ster Ausführung zu billigen
Preisen. Adolf Wajda, Buda-
pest, Rottenbiller-Gasse 28.
37147

Nüchtern, verlässlicher
Mann, mit langjähriger
Requisiten, sucht Posten als
Feldhüter, Magazinier oder
Fabrikwächter, eventuell auch
aufs Land. Tschunderer Jó-
zsef, Béla-utca 25, Ujpest-
Megyer. 37115

Gyros-
és teherkötő hához szállítása.
A magyar kir. Államvasutak
a vasúti üzleti szabályzat 68. §-
aljánban már évekkel ezelőtt
rendszeresített azon intéz-
ményt, hogy a budapesti-
zsefárosi, budapest-nyugoti
és budapest-dunaparti teher-
pályavonalokra érkező gyors-
és teherárutak a címzettnek
szájt szerződött fuvarossal
hához szállíttatja ha a cím-
zett a Duna balpartján a IV.-IX.
kerületben a régi vámvonalon
bélül továbbá a Mexikói-, Er-
zsébet királyi-, Hajtsár-, és
Egry-utak által határolt vas-
részben, vagy a tisztviselő
telepen lakik. Ugyancsak ezen
szerződött fuvarossal vámo-
latja el a Budapestre átmenő
és azon Budapestre helyben
rendelt vámrakat is, melyek-
nek elvámolása a vasútra bi-
zaolt: egyáltalán a külföldi
ékek. A hához szállított
szállományok után kiállít-
tandó árnylatokat az ezen
megbizottal által állított ki.
Utánvételel terhel, Budapest-
ra a Duna jobbpartján lakó
felek részére szóló, továbbá
tarjelmes, tízvezélyes és
oly árak, melyeknek összessége
az egy tonnát meghaladja, csak
is a vállalkozóval kötendő
előzetes egyesség alapján száll-
littatnak hához. Jogában áll
ezenkívül mindenkinek, hogy
a magyar kir. Államvasutak
igazgatósága által e célból
szerződött fuvarozónak
közbenjárását kizáró utasítást
adhasson. Ezen utasítás az
illető állomáson még az Áru
megérkezése előtt írásban
nyújtandó be. A hához való
előzetes díjak a következők:
a) gyorsárutak: 10 kg. 20 fill.
10 kg.-25 kg.-ig 40 fill.
25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fill.
50 kg.-on felül minden meg-
kezdett további 50 kg. 40 fill.
b) teherárutak: 50 kg. su-
lyig 40 fill. 50 kg.-on felül
minden megkezdett további
50 kg. 30 fill. A statisztikai
árnylatokat kiállításért
a vállalkozó nyilatkozatonként
10 fill.ért számíthat. Az áruk
hához szállítása esetén, ha
az Áru fogyasztása vagy váms-
látnak alávetése nincs, s
ha a címzett a fuvarlevélben
kijelölt helyen feltehető, s
az Áru ott is van, csak a
fuvarlevélben felszámított ösz-
szeg számláik be. Ha az Áru
vállalkozóknak vagy fogyaszt-
tást adóknak van alávetve,
még a címzettnek közbesi-
tendő vámvéglete, illetve adó-
bárca szerint fizetett vámo-
latok, fogyasztási adó és váms-
közvetítési illetékek is meg-
fizetendők. A szállítványozó
az Áru a lakás vagy üzlethe-
lyiség azon részében tartozik
állítani, mely e célra neki
kijelöltetett. Ha címzett az
Áru befuvározása idején laká-
sán nincs, a másodsor, eset-
leg többször is megkísérelt
közbeszítésről külön íll. nem
számítható fel. Ha címzett
az Áru átvételét meztagsadja
vagy azt a városnak más,
nem a fuvarlevélben megje-
lölt helyére küldi, a vizual-
tel, ujva való elhozatal vagy
más helyre való szállításért
a díjazabázzert illeték újból
felszámítható. Eszleges paná-
szok a budapesti-jobbparti üz-
letvezetőséghez jutathatók.

Reck és Zieger
maradékok árúháza
Bokány-utca 1,
izr. templommal szemben.
Maradékok
legújabb női ruha-
keimékből, selyem- és vá-
szon-árúkból. 37148

Gas- oder elektr. Luster
gr. Auswahl bei Komlós Már-
O-utca 9 (nächst Daitnerstr.)
Lampen- oder Luster-
Umarbeitung auf Gas und
Elektr. oder Austauschbilligt.
37149

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Verbindung
bei einer ausgezeichnete diplo-
mirten, intelligenten Gebarme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-ter 12, I. Stod 12,
vis-à-vis dem Centralbahu-
hof. 37152

Wichtig für Jedermann!
Allein zu raschen ohne
Rastmehrer! Das welt-
berühmte „Rajol“.
Gesund! Angenehm! Billig!
(8 Heller). Gänzlich un-
schädlich! Rasch ganz glatt, wie
Sammet (kein Kurium). Ver-
stand alljährlich nach jeder
Richtung der Welt mittels
Post, Bahn und Schiff. Ge-
gen Vereinfachung des Ver-
traages 10 Portionen 1 Krone,
100 Portionen 8 Kronen
franco; bei Nachnahme ver-
theuert es das Postporto.
Wiederverkäufer erhalten bei
Anfang von 500—1000 Por-
tionen größeren Rabatt.
Schöne Reklamplakate. Zu-
haben in Droguerien, Apo-
theken und in jeder besseren
Spezereihandlung. Ergreift u.
erpedirt die „Rajol“ vey-
ipari vállalat Budapest,
Váci-körut 55. 37171

Lakástkeresők
forduljanak „Fővárosi
Lakástközvetítőhöz“, Kos-
suth Lajos-utca 16. Czi-
mekkel azonnal szolgál-
lunk. 8680

Praktikant,
deutsch-ung., flötter Korre-
spondent und Requisitionsschreiber,
mit Komptoirpraxis, empfiehlt
sich. Gefällige Anträge unter
„Perfekt 19“ an die Exp. 36997

Fräulein,
perfekt deutsch-ungarisch, wird
zu einem vierjährigen Knaben
gesucht. Nur welche in dieser
Eigenschaft in ersten Häuser
lange Jahre thätig waren u.
gute Zeugnisse besitzen, mögen
sich offeriren. Bevorzugt wer-
den, die den Posten nur
tagsüber bekleiden wollen.
Gef. Anträge unter „S. J.
038“ an die Exp. 37038

Maschinenschreiberin,
ungarisch und deutsche Korre-
spondentin und Stenographie,
selbstständige Arbeiterin, wird
sofort acceptirt. Solche,
welche die doppelte Buchhal-
tung versteht, wird bevor-
zugt. Offerte unter „R. E.
500“ an die Exp. 37053

Verpflegung
mit eleg. möbl. Gassenzimmer,
elektr. Licht, oder nur Mittag-
und Abendessen. Adresse:
Josef Schwarz, Annoncenb.,
Andrássy-ut 9. 8709

Freundliches Heim.
Elegant möbliertes Zimmer,
separirt, Gas, Licht, etc., ist an
1—2 Herren sofort zu ver-
mieten, event. auch Ver-
pflegung. Dasselbst ist auch
gute Mittagstisch erhältlich.
VII., Wesselényi-u. 4, II.
em. 14. Ede Karlsring. 8708

30jähriger intell. Mann,
mit feinen Umgangsformen,
empfiehlt sich für deutsche
Konversation. Spricht auch
etwas französisch. Geht auch
zu Kindern. Antr. unter „J.
3. 33.“ an die Exp. 37034

Kaufe Versatzacteln
altes Gold, Silber-
Juwelen zu höchsten
Preisen.
Zager in neuen u. eingetausch-
ten Gold-, Silberwaaren,
Uhren, Ketten, Silber-Epbe-
stecke (Kassetten) für 6—12
Personen staunend billig. Pro-
vinz-Aufträge werden prompt
effektuert. Preiscontant gratis
u. franko. A. B. Grünberger's
Erben, IV., Váci-utca 30,
I. em. 23, Garisbagar. 37151

Für erstklassiges Haus
in Budapest wird erste Mo-
distin, die auch im Verkauf
tüchtig ist, gegen entsprechen-
des Gehalt gesucht. Schrift-
liche Anträge unter „E. C.
E. 45138“ an Josef
Schwarz, Annoncenbureau,
Andrássy-ut 9, abzu-
geben. 8715

Eladót
keres elsöranu czég. A
magyar és német nyelv-
tököletes tudása megki-
vántatik. Csak oly rész-
letes ajánlatok vétetnek
figyelembe, melyek az
eddig működés pontos
leírását tartalmaznak.
„Világosság“ jelige alatt
a kiadóba. 8740

Pénzszekrényeket,
használtakat és újakat
ajánl Golléri pénzszek-
rény-gyára, Alsó-erdősor
1. sz. 8736

Eladó írógép.
Smith Premier írógép,
teljesen jókarban, jótál-
lással 125 forint eladó.
Pénzügyi Tanácsadó
bankiroda, Klauzál-utca
6. sz. 8734

**Válódi angol bérgar-
nítura, zold, sürgö-
sen eladó.** Lang Lipót,
VIII., Futó-utca 17. 8729

Czemege-
üzlet elsőkö utozában
finom vevőkörrel, mely
nő által is vezethető, el-
adó. Czim a kiadóban.
37173

Mittelschulshülfer
aus gutem Hause, findet bei
intelligenter Fräulein zu
kommen. Etwas Ration vor-
handen. Anträge erbeten unter
„Amalia v. R.“ poste re-
stante, Hauptpost. 37111

Gute Verpflegung
erhält ein Herr oder Dame
in einem Dorf, 1 Stunde
von Budapest, bei intell.
Familie. Adr. in der Exp.
37112

Konkurs.
Die gefertigte Kunstsgemeinde
sucht für die hohen Feiertage
einen tüchtigen HOD Vor-
beter, der über eine ange-
nehme und kräftige Stimme
verfügt. Gehalt nach Ueber-
einkommen bis K. 240. Ver-
werber wollen sich ehestens
zum Probeposttage melden.
Reisekosten werden nicht ver-
gütet.
Ezszáparter istr. Kultus-
Gemeinde.
Adolf Singer,
Präses.
8674

Intelligentes
junges Frä., perfekt deutsch-
ungarisch, Violin, Klavier, auf
künstlerischer Stufe, sehr tüch-
tig im Unterricht, empfiehlt
sich nur in feines Haus für
Nachmittage. Offerte erbeten
unter „Vorzügliche Methode“
an die Exp. 8727

Jeune française
cherche leçons pour la
rentrée de septembre,
principalement chez des
enfants. Adresse Mirien
J., Margit-körut 40.
37073

Jó forgalmu
kisebb fűszer-üzlet élénk
holyen, olcsó házbérel,
45—50 fnt napi bevétellel,
más vállalat miatt eladó.
Ügynökök kizárva. Aján-
latok „Jó forgalmu“ jel-
ige alatt a kiadóba.
37083

Okl. tanító
bármily árért tanít elemi-
polgárit, közimunkát,
utóbbi készít is a leg-
szabebben és legolcsóbban.
Szives megkeresések:
Tanító, Bulyovszky-ut-
ca 32, III. 41. 37084

Vilagründe
beim Stadtmeyershof, 300
Möster, billig zu verkaufen.
Havas, I., Bez., Aladár-u. 22.
068“.

Annoncirté Duffit- und
kollektiv-Konversations-
Kunden werden nicht Laaár-
utca 16 gegeben, sondern
Andrássy-ut 35, I. 9, bei
Baronin v. B. 37063

Hygiene-Gesuch!
Hervorragender Fachmann für
Zin und Export der Le-
bensmittelbranche, mit
prima Referenzen, sucht zur
Errichtung eines beratigen
Geschäftes, kaufmännisch ge-
bildeten und mitwirkenden
Kapitalisten mit 20—30,000
Kr. Gest. Offerte an die Exp.
unter „Export 062“ er-
beten. Vermittler verbe-
ten. 37062

Eine französische Doune
wird per sofort zu 3 Kin-
dern in einer größeren Pro-
vinzstadt gesucht. Offerte sind
an die in der Exp. zu erse-
gende Adresse zu richten.
8672

Kommis der Damenmode-
branche, tüchtiger Detail-
verkäufer, deutsch-unga-
risch, wird sofort ange-
nommen. Offerte mit Ge-
haltanspruch an Kohn
Zsigmond, Pozsony,
Mihály-utca. 8673

Gargoniobühnung,
bestehend aus zwei fittig ge-
machten und neu möblierten
Gassenzimmern, Bade- und
Dienerzimmer, ist bei einer
alleinstehende Dame sofort zu
vermieten. Saltsztröm-u. 8, 2
Karteire. 37093

Ohne Konkurrenz
ein Spegerei-Gesuch, für kleine
Familie sichere Lebenszer-
stern, zu verkaufen. VI.,
Prötsta-u. 9. 37092

Für Wohnung,
wünschlichst in der uneren
Stadt, sucht Häuserverwal-
tungsstelle ein in einem vor-
nehmen Amt eine bessere
Stelle innehabender jung ver-
heiratheter (händlerischer) Be-
amter. Gest. Anträge unter
„Berflücht 662“ an die Exp.
erbeten. 8682

Als Tagesstatterin
in einem feinen Cafe wünscht
ein intelligentes Fräulein zu
kommen. Etwas Ration vor-
handen. Anträge erbeten unter
„Amalia v. R.“ poste re-
stante, Hauptpost. 37111

Gute Verpflegung
erhält ein Herr oder Dame
in einem Dorf, 1 Stunde
von Budapest, bei intell.
Familie. Adr. in der Exp.
37112

Konkurs.
Die gefertigte Kunstsgemeinde
sucht für die hohen Feiertage
einen tüchtigen HOD Vor-
beter, der über eine ange-
nehme und kräftige Stimme
verfügt. Gehalt nach Ueber-
einkommen bis K. 240. Ver-
werber wollen sich ehestens
zum Probeposttage melden.
Reisekosten werden nicht ver-
gütet.
Ezszáparter istr. Kultus-
Gemeinde.
Adolf Singer,
Präses.
8674

Intelligentes
junges Frä., perfekt deutsch-
ungarisch, Violin, Klavier, auf
künstlerischer Stufe, sehr tüch-
tig im Unterricht, empfiehlt
sich nur in feines Haus für
Nachmittage. Offerte erbeten
unter „Vorzügliche Methode“
an die Exp. 8727

Jeune française
cherche leçons pour la
rentrée de septembre,
principalement chez des
enfants. Adresse Mirien
J., Margit-körut 40.
37073

Jó forgalmu
kisebb fűszer-üzlet élénk
holyen, olcsó házbérel,
45—50 fnt napi bevétellel,
más vállalat miatt eladó.
Ügynökök kizárva. Aján-
latok „Jó forgalmu“ jel-
ige alatt a kiadóba.
37083

Okl. tanító
bármily árért tanít elemi-
polgárit, közimunkát,
utóbbi készít is a leg-
szabebben és legolcsóbban.
Szives megkeresések:
Tanító, Bulyovszky-ut-
ca 32, III. 41. 37084

Vilagründe
beim Stadtmeyershof, 300
Möster, billig zu verkaufen.
Havas, I., Bez., Aladár-u. 22.
068“.

Die von dem **Budapester Handels-Gremium** erhaltene

Budapester Handels-Akademie

eröffnet mit dem Jahre 1905/1906 ihr **neunundvierzigstes** Schuljahr. Die Anstalt gliedert sich in a) **Höhere Handelsschule der Budapester Handels-Akademie**, für welche Schüler, die vier Mittelschulklassen beendet haben, vom 1. bis 4. September während der Vormittagsstunden eingeschrieben werden; b) **Academischer Kursus der Handels-Akademie** (Handelshochschule), welcher sich auf zwei Jahre erstreckt, und dessen Hörer im zweiten Jahre zwischen Fachvorträgen über **Bankwesen, Export- und Importhandel, Assuranzwesen und Holzhandel** wählen können. In diesen akademischen Kursus werden als ordentliche Hörer nur solche, die Maturitätszeugnis besitzen, als außerordentliche Hörer hingegen auch im Handel bereits thätige Angestellte vom 10. bis 15. September eingeschrieben. Ueber Organisation, Aufnahmebedingungen, Stipendien- und Freiplätze, Stipendien etc. dieser Anstalt nähere Auskunft bietende „**Schulnachrichten**“ stehen für Budapest beim Portier der Anstalt zur Verfügung, oder werden nach auswärts auf Verlangen Jedermann portofrei zugesandt von der

Direktion der Budapester Handels-Akademie
V., Alkotmánygasse Nr. 11.

Gegründet 1888.

Telephon 483.

Erstes Pressburger

Milit.-Vorbereitungs-Institut Letz.

Direktion: **Pressburg, Wallonergasse 14.**

Mit 1. September l. J. wird der 6monatliche Vorbereitungskurs für solche

Einjährig-Freiwillige-Aspiranten

eröffnet, welche die Befähigungs-Prüfung im Februar n. J. hievort ablegen wollen. **Aufnahmealter 17 bis 20 Jahre. Internat vorhanden.** Ebenso werden Schüler in den bestehenden

Korrepetitionskurs

tägl. aufgenommen, welche eine entsprechende Vorbildung, wie mehrere Mittelschulklassen, Handelsschule od. ähnl. Anstalten besitzen.

Alle weiteren Auskünfte wie Programme und Prospekte sind bei der Direktion kostenlos zu haben.

Die Direktion.

Anmerkung: Am 1. September l. J. werden Jünglinge mit zwei bis drei Klassen Bürgerschule etc. im Alter von 13-16 Jahren aufgenommen, welche in eine Kadetenschule eintreten wollen.

Laut Erlaß Zahl 6390/1897 des k. ung. Kultus- u. Unterrichts-Ministeriums unter staatlicher Aufsicht

Militär - Vorbereitungs - Schule

BUDAPEST, V., Nagykorona-utca 13. szám.

Direktor: **Hauptmann Fissinger.**

(Gegründet 1868.)

(Bisherige Hörerzahl 3560.)

Am 4. September l. J. Beginn des 6monatlichen Kurses für die Befähigungs-Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste. - Prospekte und Information gratis. - Einschreibungen täglich von 4-7 Uhr.



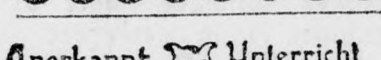
Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. FRISCH,

Bücherexperte, 2151:

Büch. 22. (Säwetz.)



Anerkannt beste Methode mit DR. Patent durch briefl. Unterricht

Schönschrift-Feder und Schönschrift-Feder Verlangen Sie Probe Lesson **g.r.a.t.i.s**

F. SIMON-BERLIN-W 62

Buchhaltung
Zeugnis und Stellenvermittlung gratis durch briefl. Unterricht
Mehr als 3000 Schüler ausgebildet
Prof. E. L. W. WIEN, VIII/2

LÄHNE'S

Lehr- u. Erziehungs-Institut

in **SOPRON** (Oedenburg)

Umfang 8 Gymnasial-, 6 Real- und 4 Normalklassen.

Zeugnisse staatsgültig.

Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte und strenge Beaufsichtigung. Gesunde Lage vor der Stadt. Neue Baulinge werden schon im Monate August aufgenommen.

Prospekte und Auskunft ertheilt bereitwilligst

46275 **die Direktion.**

Einschreibung.

An der mit dem Unterrichte in Handelsfach-Lehrgegenständen verbundenen öffentl.

Knaben Bürgerschule

der orth. isr. Kultusgemeinde in Pozsony, Klarifergasse 16, 1. Stock, beginnt die Aufnahme der Schüler ohne Unterschied der Konfession am 28. August, der r. Unterricht am 6. September.

Beizubringende Dokumente: Geburts-, Schul- und Impfzeugnis, Religionsbittl. Erziehung; gründl. Vorbereitung für höhere Handels-Lehranstalten, sowie für Gehalts-Komptoirs. Bei entsprechender Zahl von Anmeldungen wird auch die V. Klasse eröffnet.
Nähere Auskunft auch betreffs verlässlicher entsprechender Unterkunft ertheilt bereitwilligst

PROF. M. OESTERREICHER,

Direktor,
Pozsony, Izabellagasse 6.

Kohn Teréz leányinternátusa

Löcse, Szepes-megye.

Az internátus célja a helybeli elemi, állami felsőbb leányiskolát és a 8 osztályu zárdát látogató izr. növendékeknek a szülői házat pótolni, erkölcsi és szellemi fejlődésüket irányítani.

A legnagyobb gonddal ügyeltek finom viselkedésre, társadalmi műveltségre, rend és pontosságra, úgy hogy anyai gondoskodás mellett élvezik a családi nevelés előnyeit. Egyéni nevelés. Hygienikus életrend. Modern berendezés. Zeneoktatás. Modern nyelvek.

Korlátolt számú növendékek.

Prospektussal szolgál az infézet igazgató-tulajdonosnője.

Mädchen Lehr- und Erziehungsanstalten

JULIE STERN

Pensionat, Halbpensionat, Externat.

Wien, I., Werderthorgasse Nr. 12.

Privat-, Volk- u. Bürgerschule, Fortbildungsklassen mit Lyceum-Lehrplan, Separat-Kurse, Sprachen, Musik, Prospekte auf Verlangen. Staatsgültige Zeugnisse. Beginn 1. Oktober. Auftragen derselb zu richten: Altmünster Nr. 56, bei Gmunden.

Budapester RÖSER-Lehranstalt

Gegründet 1853. Zahl der Schüler: 17.390.

I. höhere Handelsschule (für Jünglinge im Alter von 11-18 Jahre) vollkommen gleichberechtigt mit den Staats-, Gemeinde- und höheren Handelsschulen der Handelsakademie. - Zeugnisse berechtigen zum Einjährig-Freiwilligendienst.

II. Bürger-Schule (für Knaben im Alter von 10-14 Jahre) vollkommen gleichberechtigt mit den Staats- u. Gemeinde-Schulen.

III. Zweijähriger Handelswissenschaftlicher Lehrkurs für Ausländer, besonders für Söhne landwirthlicher, zünftlicher, bulgarischer, deutscher etc. etc.

IV. Einjähriger Handelswissenschaftlicher Lehrkurs für Jünglinge u. Erwachsene, die ihren Schulpflichten entsprochen u. sich für das Bureaufach des Großhandels, der Selbstthätigkeit und Industrie ausbilden wollen.

V. Erziehungsinternat für 30-40 Böglinge.

Einschreibung vom 29. August bis 5. September

Auftragprogramm-Zugang sendet der Direktor Professor

JOHANN RÖSER, Budapest, VI., Aradi-utca 10.

Militär - Vorbereitungsschule.

Unter staatlicher Aufsicht. Gegründet 1902.

Franz Geró's Militärvorbereitungsschule zur Einjähr. - Freiw. - Befähigungs- Prüfung

Budapest, VII., Rózsa-u. 33. (Im eigenen Hause.)

Diese Schule bereitet solche Militärpflichtige in einem 6- und 10monatlichen Lehrkurs zur Freiwilligen-Prüfung vor, die das zur Berechtigung des Einjährig-Freiwilligendienstes nötige Maturitätszeugnis nicht besitzen.

Einschreibung täglich Nachmittags von 4-7 Uhr. Detaillirter Prospekt wird auf Verlangen versandt. Der Lehrkurs wird am 4. September eröffnet.

Für Provinzler Internat.

WER WILL EINJÄHRIG-FREIWILLIGER WERDEN?

Diejenigen Jünglinge, welche die erforderlichen Schulen nicht absolviert haben, können ohne Rücksicht auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das

Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben.

Die schon asservirt wurden, haben sich verpätet. Geburtsjahr ist unbedingt anzugeben. Prospekte versendet gratis und franco:

ALBERT LICHTBLAU

Direktor des Militärvorbereitungskurses in Debreczen. Das Institut steht unter staatlicher Inspektion.

Internat.

Unter staatlicher Aufsicht! Gegründet: 1897.

FRANZ GERÓ'S MITTELSCHULE-INTERNAT

Budapest, VII., Rózsa-utca 33. (In eigenem Hause.)

Die in diesem Internate unterbrachten Jünglinge besitzen die öffentlichen Mittel- und Handelsschulen. In ihrer freien Zeit unterziehen sie ständiger sachlicher Aufsicht. Die Böglinge werden auf ganze Pension, bzw. halbe Pension aufgenommen und erhalten auch Jünglinge bloß für die Nachmittags-Korrepetition Zutritt.

Anmeldungen erfolgen Nachmittags von 4-6 Uhr.

Detaillirten Prospekt versendet auf Verlangen der Direktor-Chef des Internates.

A **Szász**-féle nyilvános elemi leány- és fiú-iskola
igazgatósága felkéri a szülőket, sziveskedjenek tőle ÉRTESÍTŐT kérni.
(Andrássy-ut 81, I. em.)

MARKUS'sches Musikkonservatorium
VI., Sziv-utca 4, I., Ede Lövölde-tér.
Die Einschreibungen haben begonnen. Schulgeld 6 Gulden monatlich.
Name, talentvolle Fortschrittschüler sind dem Schulgeld ganz oder halb befreit.

Elektro-technische Fachschule

mit **Laboratorium u. Lehrwerkstätte**
Technische Lehranstalt für die gesammte Elektrotechnik und Maschinenbau.
Pressburg, Wallonerg. 14
eröffnet am 5. September l. J. den 1. Semester für solche Schüler, welche sich zu **Elektrotechnikern (Fabriksbeamten etc.)** theoretisch u. praktisch (innerhalb 2 Jahrgängen) ausbilden lassen wollen.
Aufnahmealter: 14 bis 20 Jahre. Vorbildung: einige Mittelschul- o. Bürgerschulklassen, Handels- od. Gewerbeschule. Die konstant wachsende Verwertung elektrischer Kräfte zu Licht- und Leuchtweilen ferner in **chemischen** Fabriken etc. etc., lassen es es den V. T. Eltern (Bourgeois) nur räthlich erscheinen, deren Söhne (Mütter) diesem ebenso können wie **aussichtsreichen Berufe** durch Eintritt in die obenbezeichnete Fachschule zugewenden. Anmeldung täglich.
Die Direktion versendet auf Wunsch Programme wie Prospekte etc. und ertheilt nähere Information sofort.
Die Direktion.

Neuigkeiten von meiner Frau.

Neuigkeiten von meiner Frau gibt's stets; sie ist alle Tage eine Andere — ist's bei Euren Weibchen ebenso?

Sie hat zahlreiche Jugendfreundinnen — merkwürdigerweise ist keine jünger als sie.

Meine Frau hat nur zwei Liebhaber. Der andere ist ihr Spiegel.

Sie liest niemals Romane — sie meint, sie erlebe sie lieber.

Wann werd' ich sie wohl richtig kennen lernen? Sicher einen Tag nach der Scheidung.

Sie kocht wie eine Köchin. Manches Mittagessen bleibt daher nur Skizze.

Wie schön weiß und rund ihr Hals ist — merkwürdigerweise geht sie bei mir zuhause niemals befehlend, nur in Gesellschaft, für die Anderen.

Wie sie mich liebt! Ich darf nicht rauchen — sie kann's nicht sehen, daß eine Andere für mich glüht.

Und doch! Warum soll ich eigentlich nicht rauchen? Ist das die einzige Art, wie ich sie in Lagranti über-assen kann?

Wir führen wirklich eine sehr glückliche Ehe. Meine Freunde wenigstens versichern mir's alle Tage — woher wissen die's denn?

Sonst nennt sie mich nur beim Vornamen. Heut heißt's den ganzen Tag: „Lieber Mann!“ „Lieber Mann!“ Sollte da eine unbezahlte Rechnung im Hintergrunde drohen?

„War Goethe eine Zeit lang Tapezierer?“ Fürchterliche Frage der theuren Hälfte. Sie sprach von seinem „westfälischen Sofa.“

Meine Frau ist wirklich ein Ideal — ich bin nämlich Juggeselle.

G. W.

Das größte Schiff der Welt.

Am 29. d. findet auf der Werft des Stettiner Vulkan der besonders feierlich geplante Stapellauf des Dampfers „Kaiserin Auguste Victoria“ der Hamburg-Amerika-Linie statt. Das Ereignis hat deswegen die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf sich gezogen, weil es sich wieder einmal um die Taufe eines „technischen Wunders“ allerhöchster Ordnung handelt, eines Ozeandampfers, der dazu bestimmt ist, die im internationalen Wettbewerb soviel gerühmte Leistungsfähigkeit der deutschen Schifffahrt abermals um ein gut Theil zu vervollkommen. In Würdigung dieser Thatsache hat der Kaiser bekanntlich beschlossen, mit der Kaiserin den Feierlichkeiten des Stapellaufes beizuwohnen.

Ein verfehltes Leben.

Roman von E. L. Cameron. — Autorisierte Bearbeitung.

— So will ich denn kein Wort weiter verlieren, sagte er mit müder Stimme. Wenn Du glaubst recht zu handeln, Stephan, so darf ich nicht versuchen, Dich umzustimmen. Aber noch eine Frage: — hast Du bedacht, wie solch eine Ehe enden muß? Was können Du und Zilla vom häuslichen Frieden und Liebe erhoffen? Was für Segen kann auf einer Verbindung ruhen, die mit falschen Gelübden und entfremdeten Herzen geschlossen wird?

— Herr Pfarrer, antwortete Stephan, ich heirathe Zilla, um ihr meinen Namen zu geben, nicht um der Liebe und des Glückes willen. Was ich jetzt thue, geschieht, weil mein Gewissen mich dazu treibt, und auch in Zukunft werde ich nur das thun, was mir meine Pflicht vorschreibt. Gramen Sie sich meinewegen nicht, Herr Pfarrer; Gott wird mich nicht verlassen, wie Sie wissen. Ich bin in seiner Hand, er thut mit mir, wie es ihm gefällt.

Mit schmerzlicher bewegter Stimme sagte Herr Lorrimer:

— Es wird mir schwer, Dir zu sagen, und auch Ihnen, Herr Hardy, denn Sie sind mir Beide liebe alte Freunde — daß ich nicht gegen meine Pflicht und mein Gewissen handeln kann — daß ich Dich nicht trauen kann.

— Herr Pfarrer!

— Herr Lorrimer!

Mit dem Ausdruck des Entsetzens fielen diese Worte gleichzeitig von den Lippen der beiden Männer. Bestürzung malte sich auf ihren Gesichtern.

Die „Kaiserin Auguste Victoria“ ist, wie wir der „Täglichen Rundschau“ entnehmen, eine in Deutschland neue Schiffsgattung. Das Schiff ist 206 Meter lang, hat einen Rauminhalt von 25,000 Register-tonnen und trägt Alles in Allem rund 21,000 Tonnen. Nach seinem Rauminhalt ist die „Kaiserin Auguste Victoria“ das größte Schiff der Welt, und was 21,000 Tonnen Tragfähigkeit bedeuten, erkennt man daraus, daß diese Last 420,000 Zentnern oder der Tragfähigkeit von 2100 Eisenbahnwagen gleichkommt. Sinngemäß darf die neue Dampfergattung nicht mit Schnelldampfern verglichen werden. Die Bauart und die Maschinen der „Kaiserin Auguste Victoria“ sind nicht darauf gestellt, einen neuen Schnelligkeitsgrad zu erobern. Der Schnelldampferbau ist besonders durch die Erfolge der deutschen Schiffbaukunst auf eine Höhe gebracht worden, die mit den zur Zeit verfügbaren Mitteln schwerlich noch weiter gesteigert werden kann. Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß die Hamburg-Amerika-Linie heute ihre gesammte Kraft einsetzt, Fortschritte auf anderem Gebiete, namentlich für die Bequemlichkeit der Reisenden, zu erzielen, und das umso mehr, als die früher unbedingt herrschende Vorliebe der Reisenden für die Schnelldampfer seit einiger Zeit augenscheinlich nachgelassen und einer erhöhten Würdigung der Vorzüge milderer, aber umso größerer Ozeandampfer (ruhiger Gang, geringere Fahrpreise etc.) Platz gemacht haben. Die „Kaiserin Auguste Victoria“ ist nur drei Meter länger als der Schnelldampfer „Deutschland“, aber mit 23,47 Meter Breite auch drei Meter breiter und mit 16,38 Meter Tiefe fast drei Meter tiefer. Die äußere Gestalt des Schiffes zeigt also mehr Hülle als die des berühmten Hamburger Schnelldampfers. Die Maschinen können 17,200 Pferdekräfte entwickeln; sie sollen dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 17 Knoten verleihen, so daß die Ueberfahrt nach Nordamerika 7 1/2 Tage beanspruchen wird. Der höheren Geschwindigkeit der Schnelldampfer legt es ruhigeren Gang, mäßigerer Preise und eine Vollkommenheit der Innenausstattung entgegen, die zweifellos für die nächste Zukunft führend und bahnbrechend sein wird. Daraus beruhen die Vorzüge dieses Dampfers. Wie nur je ein Schiff, wird es die Vortrefflichkeit eines schwimmenden Palastes erweisen, in dessen Innerräumen der Reisende vergißt, daß er das Land verließ und auf dem Weltmeere wohnt. Die erstaunliche Größe des Schiffes fügt zur Pracht der Gelasse die behaglichste Geräumigkeit und zu dieser mit gutem Grunde ein erhöhtes Gefühl der Sicherheit.

Die hervorragendste Eigenart des neuen Schiffes ist die wahrfreie Trennung von Verpflegung und Fahrt. Das Schiff führt eine selbstständige Wirthschaft an Bord (Ritz' Carlton Restaurant), in welchem sich jeden Fahrgast nach Belieben selbst befütigen kann, wenn er an der gewohnten Gasthofstafel-Verpflegung, die in den Fahrpreis inbegriffen werden kann, nicht theilzunehmen wünscht. Viel hat ferner von sich reden gemacht, daß dieser Dampfer zum ersten Mal den elektrischen Fahrstuhl und das elektrische Lichtbad auf die See bringen wird, daß ein ganzes Deck mit Staatskabinen ausgerüstet sein wird, wie das in diesem Umfange noch kein Schiff aufzuweisen hat. Die Ausstattung der einzelnen Kammern, die Pracht und Annehmlichkeit der Gesellschaftsräume ist vorläufig nur nach den Vorbereitungen und den Aufträgen zu beurtheilen; sie sind so entworfen, daß sie zweifellos die vornehmsten Reisenden der alten und der neuen Welt für sich gewinnen werden. Natürlich wird das Schiff mit allen erprobten Sicherheitsvorrichtungen versehen, namentlich mit den neuesten Erfindungen gegen Feuers- und Zusammenstoß-

gefahr. Daß die „Kaiserin Auguste Victoria“ ein Doppelschrauben-Dampfer ist, verdient kaum besonderer Erwähnung.

Das Verkehrsgebiet der „Kaiserin Auguste Victoria“ ist die weitaus wichtigste Straße des Weltverkehrs, die nach Newyork. Nur dort kann ein Schiff solcher Größe und von solchem Glanz der Reise-Einrichtungen lohnende Beschäftigung finden. Bekanntlich tritt schon am 11. Oktober dieses Jahres ein nur wenig kleineres Schwesterschiff, die 22,500 Tonnen große „Amerika“ in die gleiche Fahrt ein; auch dieser Dampfer gehört der Hamburg-Amerika-Linie. Die „Kaiserin Auguste Victoria“ wird voraussichtlich ihre Fahrten im Frühjahr des nächsten Jahres beginnen.

Allerlei.

(Kaiserreisen und Ordensverleihung.)

Die Reisen des deutschen Kaisers ins Ausland zum Besuche fremder Fürstlichkeiten sind bekanntlich mit mehr oder weniger zahlreichen Ordensverleihungen verknüpft, und in vielen Fällen liebt es der Kaiser, hohen Persönlichkeiten die Auszeichnung selbst zu überreichen. Im Allgemeinen ist schon im voraus, wenigstens in Bezug auf Diplomaten, bestimmt, wenn das Glück einer Dekoration blüht, oftmals wird sogar vorher angefragt, ob dieser oder jener eine Ordensdekoration annehmen würde. Um aber auch für „alle Fälle“ gerüstet zu sein, befinden sich im Gepäck des Kaisers stets einige mit Orden aller Art gefüllte Behälter. Die Bewachung dieser werthvollen Gepäckstücke wird vom kaiserlichen Hofmarschallamt nur besonders zuverlässigen Beamten übertragen. Während die höheren Orden verhältnismäßig gering an Zahl vertreten sind, haben die für Unterbeamte, Arbeiter u. s. w. zu vergebenden Orden oft eine mehrhundertfache Auflage. Sollte einmal eine Ordenskategorie nicht mehr vertreten sein, so läßt sich der Kaiser von einem Herrn des Gefolges diesen Orden geben und überreicht ihn in solchen Fällen stets persönlich. Sehr oft bittet dann der Dekorirte den bisherigen Inhaber des Ordens, diesen behalten zu dürfen, um im Besitz desjenigen Exemplares zu sein, das ihm der Kaiser persönlich überreichte; der frühere Besitzer erhält dann den Ersatzorden. Ist der Vorrath erschöpft und Ersatz so schnell nicht zu beschaffen, so wird dem Dekorirten die Auszeichnung eben später übermittelt.

(Das mitgekaupte Schloßgespenst.)

Ein angeblich von einem Geist häufig heimgesuchtes Schloß ist für den Spottpreis von 3000 Pfund Sterling zu verkaufen. Massives Steingebäude mit großem, eichnem Treppenhause, vierzehn Schlafzimmern, drei Badezimmer, drei schöne Salons, große Stallungen und Kneipen, Park, Grasplätze u. s. w. Prachtvolle Lage, 600 Fuß über dem Meere, herrliche Fernsicht. Größere Stadt und Eisenbahnstation in der Nähe.“ Dieses Ingerat fiel einem bekannten amerikanischen Bühnendichter, Mr. Paul Kester, in die Augen und ohne das Schloß auch nur gesehen zu haben, bloß auf Grund eingeleiteter Pläne und Photographien, beauftragte Mr. Kester per Kabel seinen Londoner Agenten, das Schloß sammt Allem, namentlich dem Schloßgespenst zu kaufen, und nun ist der Dichter auch bereits glücklicher Eigentümer des Besitzes. Obwohl nun ein Park, eine eigene Treppe, drei Badezimmer, die sich noch dazu 600 Fuß über dem Meeresspiegel befinden, entschieden sehr schätzens- und begehrenswürdige Eigenschaften eines Schlosses sind, so ist doch eher anzunehmen, daß Mr. Kester dieses Schloß nur wegen des Geistes gekauft hat. Wer weiß, welche

— Ich kann es nicht, fuhr Herr Lorrimer heftig und nachdrücklich fort. Ich kann eine solche Verantwortung nicht auf mich nehmen. Ich kann Euch Beide nur ansehn, diese Sache noch einmal zu überlegen, ehe es zu spät ist. Die Dir auferlegte Prüfung ist in der That bitter hart, Stephan, und der Mangel an Vertrauen von Seiten Deines Vaters muß Deine Bürde noch schwerer machen. Aber ich bitte Dich, vertraue auf Gott und fasse Dich in Geduld! Wirf die Platte nicht ins Korn, sondern trage Dein Geschick mutbig wie ein Mann! Mit der Zeit wird die Wahrheit ans Licht kommen und Dein guter Ruf wieder hergestellt werden. Nur sei stark — habe Geduld — und warte.

Ein weiser Rath — aber schwer zu befolgen. Die That und das Wagniß reizt den Mann; aber unter einer falschen Beschuldigung zu leben und schweigend auszuhalten, ist unaussprechlich schwer, nahezu unmöglich. Stephan's Haupt sank auf die Brust, eine Betäubung überkam ihn; seine Gedanken weilten bei Mary. Ja, wenn sie ihn nicht aufgegeben hätte, dann hätte er ungebeugt auszuhalten können! Nun aber war sein Muth gebrochen.

Herrn Lorrimer's Worte fanden daher keinen Widerhall in Stephan's Herz; die einzige Genugthuung für seinen Stolz, der Lebensfunke seiner Seele, war jetzt nur noch die Idee der Selbstopferung. Auch Herrn Hardy's Gesicht drückte nur starren, unerschütterlichen Unglauben an Herrn Lorrimer's Worte aus.

— Der Pfarrer ist eine gute Seele, sagte er brummig auf dem Heimwege, — eine gute Seele, aber etwas einfältig. Nun, wir müssen ohne ihn fertig werden. In Markton gibt es genug Pfarrer, und wenn wir morgen die Pferde zum Verkauf einbringen, können wir auch diese Sache abmachen.

Der zweirädrige hohe Wagen, vor dem der starknochige Braune ungeduldig an seinem Gebiß ritz und mit seinen Hufen die viereckigen Steine des Hofes stampfte, stand vor der Hintertür von Warrenhof und wartete auf zwei weitere Insassen. Simon Hardy hielt die Zügel und Fräulein Hardy war im Sonntagstaat mühsam auf den Vorderfuß neben ihrem Bruder geklettert. Sarah Godes, die mit ihrem Manne heute das Haus bewachen sollte, half der Braut mit vielen Winken und verfehlten Anspielungen auf den Rückfuß des Wagens. Der Platz neben derselben war noch frei.

— Macht zu, macht zu; warum ist Stephan nicht fertig? Er war ja vor einer Minute noch hier, grüßte der Pächter. Ruhig da! (zum Pferd). Hier Bill, geht, haltet den Zügel! Wo steht der Junge?

— Stephan ging ins Haus zurück, sagte Fräulein Hardy mit müder, apathischer Stimme. Die Aermste hatte in den letzten Wochen sehr gealtert; ihre Augen schienen erloschen und ihre Stimme die frühere Energie verloren.

Herr Hardy blickte argwöhnisch über seine Schulter zurück. Noch in der ersten Stunde, schon nahe am Ziel, fürchtete er, daß Stephan zurücktreten könnte.

— Geht hinein und seht, was er macht, sagte er zu den Frauen, die in der Thür standen; aber in demselben Augenblick bemerkte er hinter ihnen Stephan's hohe Gestalt.

Schnell wandte Simon Hardy sein Gesicht ab, er wollte seine Unruhe Stephan nicht sehen lassen. Es fiel ihm daher nicht auf, daß Stephan eine schwarze Handtasche trug und sie verstoßen unter den Rückfuß schob.

— Laß los! rief der Pächter Bill zu; das

Fähigkeiten derselbe noch entwickeln wird. — Bis jetzt soll er bloß in den Zimmern herumspazieren und dabei von allerlei beweglichen Lichtern begleitet sein — vielleicht ist er im Leben Equilibrist gewesen und übt sich im Jonglieren mit Fackeln. Aber dazu wird ihn Mr. Kester nicht gekauft haben; wenn man Bühnendichter ist, so ist es ganz praktisch und auch sehr beruhigend, wenn man im Hause einen eigenen Geist hat — nicht jeder moderne Bühnenschriftsteller kann sich eines solchen Vorzugs rühmen und man kann gar nicht wissen, ob Mr. Kester eine schlechte Spekulation damit gemacht hat, daß er ein Schloß mit Geist erworben hat. Man kann auf das Bühnenwerk Mr. Kester's gespannt sein; es wird sich dann zeigen, was sein Geist zu leisten im Stande ist.

(Ein blinder Bildhauer.) Man schreibt aus **Beneditig**: Es ist wiederholt vorgekommen, daß Blinde sich in der Bildhauerei versucht haben: Im Museum zu Innsbruck sind einige Skulpturen des 1774 geborenen Lenhaus zu sehen; der im zwanzigsten Jahre seines Lebens erblindete Italiener Gaetano Ronca hat Büsten geschaffen; in letzter Zeit zeichnete sich der des Augenlichts beraubte Genueser Parodi im Modellieren aus. Alle seine Schicksalsgenossen aber hat der blinde Bildhauer Giovanni Conelli, genannt „der Blinde von Gambasso“ (1610 bis 1664) übertragt. Carlo Araghi würdigt den Künstler im letzten Heft des „Emporium“. Conelli stand zu Mantua im Dienste Karl Gonzaga's und erblindete daselbst in seinem zwanzigsten Jahre. Die Bildhauerei hatte er früher von Pietro Tacca erlernt, der ein Schüler des großen Giovanni da Bologna war. Nachdem ihn das Unglück getroffen, zu erblinden, versagte er nicht, sondern schuf, in ewiger Finsternis befangen, Werke, denen künstlerischer Werth nicht abzusprechen ist. Conelli porträtierte unter Anderen den Papst Urban VIII. und den Großherzog von Toscana Ferdinand II. Seine Gestalten sind immer richtig proportionirt, seine Gruppen komponirt. In der Provinz Siena sind einige seiner Arbeiten zu sehen. In Casale ist ein Vasenstief von ihm, welches die Geburt Jesus' darstellt; auch ist dort eine „Verkündigung“ mit Figuren in Dreiviertel der natürlichen Größe, in Terracotta ausgeführt, von Früchten und Blätterwerk umrahmt. Der Kommunalpalast zu S. Gimignano bewahrt von Conelli eine Büste des heiligen Bartolo; die Gallerie von Empoli eine Madonna mit Kind. Auch die schönen Ornamente des Chors in S. Maria zu Chiavari stammen von der Hand des blinden Künstlers. Trotz seiner Blindheit war der Meister sehr produktiv. Livio Nebus hat sein Portrait gemalt, durch einen Kupferstich von Verle ist es bekannt geworden.

(Die Geliebte des Defraudanten Galles.) Aus **Paris** schreibt man: In der verlassenem Wohnung der Demimondaine **Mereille**, welche Jean Galles auf seiner abenteuerlichen Flucht begleitet, fand man nichts als eine auf dem Kamin stehende japanische Vase. Aber Sicherheitschef **Hamard** ist ein Mann von außerordentlicher Sorgfalt und Spürsinn und hat eine glückliche Hand. Er hob das japanische Gefäß in die Höhe und entdeckte darunter — eine in Romanform gehaltene Autobiographie der phantastischen Dame. Sie führt den bezeichnenden Titel „Le roman d'une chimère“. Die Mereille hat auch sonst Beziehungen zur Kunst und Literatur. Sie ist es wahrscheinlich, die dem Romancier Paul Adam als Vorbild der „grande courtesane“ **Clarisse** und „Le troupeau de Clarisse“ gedient hat. Mit ihrem Mädchennamen hieß sie Valentine Darbour, stammt aus Sedan und ist die Tochter eines braven Malermeisters. Ihr Bruder, Gaston Darbour, ist ein sehr talentvoller Zeichner und Illustriator. Er hat die obengenannten Bücher Paul Adams illustriert und dabei seine Schwester als Modell benützt. Valentine Darbour verheiratete sich, noch in Sedan mit Herrn Camille Sobet, dem Besitzer einer Druckeret, einem wohlhabenden Manne, der im Jahre 1898 mit seiner Frau nach Paris zog. Hier entdeckte Frau Valentine,

der man viel Komplimente über ihre Schönheit und ihre angenehme Stimme machte, daß sie Verus für die Bühne habe. Sie legte es auch durch, daß sie auf den Theatern „Des Mathurins“ und „Grand Guignol“ in ein paar Einaaktern auftrat, aber sie konnte nicht durchdringen. Dagegen führte sie bald ein Leben, das sich mit der schlicht bürgerlichen Existenz ihres Mannes nicht vertrug. Sie selbst war es, die die Trennung vorschlug, und diese fand auch ohne weitere Aufregungen von beiden Seiten im Jahre 1902 statt. Jetzt begann für Frau Sobet, die nunmehr den Künstlernamen **Mereille** annahm, der „Roman einer Chimäre“. Die Chimäre bestand darin, einen indischen Nabob oder russischen Fürsten einzufangen. Aber sie mußte erst schwere Zeiten durchmachen. Lange wohnte sie in bescheidenen Straßen in Mansardenzimmern für jährlich 500 Francs. Vier Monate theilte sie die Wohnung eines kleinen Arztes am Kleinbürgerlichen Boulevard des Batignolles. Endlich tauchte ein reicher Chilene in ihrer Existenz auf, nahm sie auf eine Reise nach Südamerika mit und richtete ihr eine herrschaftliche Wohnung in der vornehmen Rue Gustave Flaubert ein. Aber auch da schloß es zuweilen an daarem Gelde, denn wenn die „grande courtesane“ welches hatte, so warf sie es aus dem Fenster, und es kam vor, daß sie mit Köchin und Kammerfrau am Rüchentisch für dreißig Sous dejeuner im Hause lagte man wegen ihres exzentrischen Wesens über sie und nannte sie „die Dame mit den schönen Haaren“. Und schöne Haare hatte sie und in Fülle, bald schwarze, bald blonde, bald rothe — je nachdem sie die Perioden wechselte, die sie tragen mußte, weil sie in einem Nervenfieber das eigene Haar eingebüßt hatte. Als der kleine Beamte des Comptoir l'Escompte mit seinem Monatsgehalt von 300 Francs sich in diese Frau verliebte, wird es ihr keine große Mühe gekostet haben, ihre Chimärenträume durch ihn zu verwirklichen.

(Der verschollene Bruder.) Frau **Jaballa Litta** aus Allendale N. J. bittet alle Zeitungen Americas, mitzutheilen, daß sie bereit ist, Demjenigen 500 Dollars zu zahlen, der ihr zur Auffindung ihres lange verlorenen Bruders **John W. Lee** zu verhelfen vermag. Frau Littel entstammt einer reichen Familie, die sich im Kamapotal angehördelt hatte, die aber im Jahre 1849, als sie sich vorübergehend in Newyork aufhielt, zum größten Theile von der Cholera hingerafft wurde. Unter den überlebenden Kindern befand sich **John W. Lee**, der im Jahre 1868 zu den Jünglingen nach Kuba ging und dann so sehr die Freude am bürgerlichen Leben verloren hatte, daß er Matrose wurde und nicht mehr heimkehrte. Frau Littel hatte noch eine Schwester, die den Harlem Auktionator **Julius Cooke** heirathete und im Jahre 1904 starb. In ihrem Testament gedachte sie des verschollenen Bruders, von dem sie fest glaubte, daß er noch am Leben sei. Sie hinterließ ihm 10,000 Dollars, welche, wenn er in zwanzig Jahren nicht gefunden werden kann, sammt Zinzeszinsen an einen Verwandten ihres Mannes fallen. Frau Littel hat ihren Bruder zuletzt im Jahre 1896 gesehen. Er ging zwischen zwei Matrosen an ihr vorüber und rief ihr zu: „Guten Tag, Bella!“ Ehe sie sich klar werden konnte, daß der Gräßende ihr verlorener Bruder sei, war er im Gedränge unauffindbar. Seit sie den Bruder mit Hilfe einer Belohnung sucht, hat sie nur Enttäuschungen erlebt. Endlich hörte sie von einem **John W. Lee** in **Tschifu** (China). Sie labelte an den General-Lieutenant **Howler** daselbst, der ihr zurücktelegraphirte, der Bruder sei gefunden, er verlange 500 Dollars zur Heimreise. Sie schickte ihm 100 und versprach, ihn bei der Ankunft in San Francisco zu treffen. In ihrer Freude miethete sie ein Häuschen mit Garten und richtete es so ein, daß ein Bruder und eine Schwester ihre alten Tage in Behagen darin verleben konnten. Sie wartete auf das Schiff, das ihn aus China bringen sollte, traf ihn auf dem Verdeck, küßte ihn und sagte seine Hand. Da wußte sie auch schon, daß es ihr Bruder nicht ist. „Sie sind nicht John!“ sagte sie. „Sie sind drei Zoll zu groß und Ihre Augen sind zu licht, dann hatte John kleine

Hände und die Ihren kann man nur mit Haifischklaffen vergleichen.“ In der Tasche trug sie einen Brief von ihm, worin er ihr sein ganzes Leben erzählt hatte. Er machte noch einen Versuch, sie zu überzeugen, daß er „John“ sei, indem er ihr die Tätowirung **J. W. L.** auf seinem Arm zeigte, aber die kluge Frau erkannte sofort, daß die Tätowirung neu sei. Dann wollte der Mann den Bruder gefannt haben, aber sie hörte ihn nicht mehr an, so wüthend war sie über den versuchten Betrug. Trotzdem hatte sie die Hoffnung nicht aufgegeben, den Bruder zu finden, und veröffentlicht noch immer Belobung und Beschreibung in allen Zeitungen. **John W. Lee**, der jetzt 59 Jahre alt ist, soll sich melden, sein Erbtheil in Empfang nehmen und seine einzig überlebende Schwester endlich glücklich machen.

(Um die Hand Alice Roosevelt's) hat sich nun auch ein wirklicher **Sultan** beworben. Eine in London eingetroffene Depesche aus Manila meldet: **Mrs Alice Roosevelt** mit Staatssekretär **Laft** in Zolo der Belustigung bewohnte, die der **Sultan** von **Sulu** auf dem Paradesfelde seinen Gästen arrangirte, überhäufte der Sultan den amerikanischen Staatssekretär für Krieg und Fräulein **Roosevelt** mit Geschenken und machte **Alice** schließlich einen formellen **Heirat** Antrag, indem er hinzusetzte, daß sein Volk sie liebe und ihr Verbleiben wünsche. **Mrs Roosevelt** nahm den Antrag unter Errothen auf und erwiderte in sehr höflicher, aber nicht bindender Form. Später amüßte sie sich sehr über den Antrag und meinte: „Ich vermuthete, der Sultan habe genug Frauen.“ Mit Rücksicht auf des Sultans Stellung sollen Schritte geschehen, um seine Gefühle zu beruhigen und **Mrs Roosevelt** selbst einer ablehnenden Antwort zu entheben. Pitant an diesem Vorfall ist übrigens die Anwesenheit des Kongreßmitgliedes **Longworth**, der selbst ein Bewerber um die Hand **Alice's** ist. Die Verantwortung für diese Meldung bleibt gänzlich der „Daily Mail“.

(Eine Hundertjährige im Automobil.) Aus **Newyork** wird geschrieben: **Frau Sarah Loew** 100 Jahre alt, **Stamford, Connecticut**, die bereits ihr „Centenarium“ hinter sich hat, unternahm vor einigen Tagen ihre erste — Automobilsahrt. Als die Hundertjährige später gefragt wurde, wie die Fahrt ihr gefallen habe, erwiderte sie: „Es war famos, aber als ich zuerst kein Pferd vor dem Wagen bemerkte, glaube ich nicht, daß dieser gehen würde. Es ging schneller, als ich je in meinem Leben gefahren bin. Allerdings hat die Fahrt mich ein bißel durchgerüttelt. Jetzt wünsche ich nur noch, einmal in einem — Luftschiff fahren zu können!“ Man sieht, die alte Dame interessiert sich trotz ihrer Hundert Jahre noch für den Fortschritt der Wissenschaften.

(Chrenstühl für den Präsidenten der Reichsduma.) Man telegraphirt aus **Petersburg**: Die treuen Verbündeten Rußlands, denen eine aktive Unterstützung im Kriege durch das Völkerrecht unmöglich war, suchen jede Gelegenheit, um dem russischen Volke die bekannten warmen Sympathien der französischen Nation auszudrücken. Kaum ist das Jarenmanifest bekannt geworden, als auch schon die Czarsproßen eine Sammlung veranstaltet haben, um für den Präsidenten der **Gosudarstwennaja Duma** einen Chrenstühl anzuschaffen.

(Wie viel ist ein Liebesbrief werth?) Diese Frage hat kürzlich ein Londoner Gericht in einem „Breach of Promise“-Prozesse entschieden, den eine verlassene Braut gegen den Ungetreuen angestrengt hatte. Es wurde bei der Verhandlung konstatiert, daß die nun vereinsamte Dame von dem inzwischen anderweitig verheiligten Geliebten an hundert zärtliche Liebesbriefe erhalten habe. Der Prozeß endete mit der Verurtheilung des Beklagten zu 45 Pfund Sterling (900 Mk.) Schadenersatz an die Verlassene. Das ergibt für jeden Brief also 9 Mark gerichtsmäßig festgestellten Werth. Die selben trugen alle die Aufschrift: „Meine theuerste Lucy!“ ...

Pferd zog heftig an, der Wagen wurde vorwärts gerissen und flog durch das offene Hofthor um die Ecke auf den Fahrweg.

Eine felsamere Hochzeitsgesellschaft war wohl nie über das Moor- und Heidefeld, über die Hügel und durch die Thäler von **Kramer Forst** gefahren.

Es war ein **Septembertag**. Die Luft war herbstlich kühl. Der Himmel war bedeckt und die fernen Hügel und Wälder dicht in Nebel gehüllt. Als der Wagen in den **Marktoner Weg** einbog, stiegen hinter den Hügeln vom Süden her zulaufend, angeballte, wolkenartige Dämpfe auf und bedeckten die ganze Landschaft nah und fern mit einem feuchten, dichten Schleier, der die Luft durchdringend und rau machte. Es war einer jener **Seenebel**, der das unangenehm Charakteristische dieses wildromantischen und doch auch lieblichen Landschaftsbildes bildet.

— Ziehe Deinen Shawl fester über den Hut! rief **Fräulein Hardy** zu **Zilla** gewendet, indem sie selbst ein dickes, großes Tuch dichter um ihren Kopf hüllte.

Zilla hatte bereits einen großen, dicken Shawl um den Kopf gewickelt. Sie zog ihn fester um die Ohren und lächelte spöttisch. Sie freute sich der kleinen Nacht, die sie an **Fräulein Hardy** für all das Schelten und Schmähen der letzten Wochen nahm, denn der puritanisch einfache, weiße Strohhut, den **Fräulein Hardy** selbst garnirt und für diese Gelegenheit auf **Zilla's** Bett bereit gelegt hatte, lag noch dort. Ihrer Tante zum Trotz hatte sich **Zilla** noch im letzten Augenblick das alte, roth und gelb gestreifte **Seidentuch** um die Wirren, rabenschwarzen Locken geknüpft. **Fräulein Hardy** hatte stets gegen das Tuch geäußert, da es das zigeunerhafte Aussehen des Mädchens noch mehr hervorhob. Sie hatte es stets das „**Haidentuch**“ genannt.

Diese kleine Nacht war wenigstens etwas! Es machte dem Mädchen Vergnügen, sich **Fräulein Hardy's** Entsetzen und Rathlosigkeit vorzustellen, wenn diese am Ende der Fahrt statt des bescheidenen, anständigen Hütchens das „**Haidentuch**“ auf dem Kopfe ihrer Nichte entdecken würde. Dieser kleine, erbärmliche Spaß bewahrte **Zilla** vor dem Trübsinn, der schwer auf den drei anderen Menschenkindern lag.

Sie hätten ebenso gut auf dem Wege zu einem Begräbniß sein können. Zwei beschwerliche Meilen bergauf, bergab durch den sich ballenden **Seenebel**, ohne ein Wort oder einen Ton zu äußern.

Und doch waren diese Stunden für die beiden dicht nebeneinander auf dem schmalen Rüdfig Sten-den die folgenschwersten ihres Lebens. **Stephan** und **Zilla** waren seit einem Monat zum ersten Mal wieder zusammen. Seit jenem verhängnißvollen Abend, an dem sie seinen Namen gebrandmarkt und sein Leben zerstört, hatte er sie nicht gesehen.

Die lange Gefangenschaft in der kleinen **Mark-jardentstube** hatte auf **Zilla's** Körper schädlich gewirkt; sie war magerer geworden. Unter ihren großen, dunklen Augen lagen tiefe Schatten, die Wangen hatten ihre rothe Frische verloren. **Fräulein Hardy** hatte gehofft, daß strenge Maßregeln — lange Fast und dürstige Nahrung — eine heilsame Wirkung ausüben und das jüdische Mädchen zur Reue zwingen würden. Aber **Zilla** empfand keine Reue; sie war nur trotzig. Das wilde Geschöpf wäre längst aus seinem Gefängniß entflohen, wenn die Liebe zu **Stephan** es nicht gehalten hätte. Leicht hätte sie durch das Dachfenster schlüpfen und an den Schling-pflanzen hinabklettern können, denn sie war geschmeidig und schlank wie eine Katze. Aber Liebe und Hoffnung seßelten sie — ebenso der Fluch, der auf ihrem

Geschlechte lag, dem sie nicht entfliehen, den sie nicht abschütteln konnte.

Wenn sie während ihrer langen Gefangenschaft elend, unglücklich und niedergedrückt war, so geschah es nicht, weil sie sich ihres Unrechtes bewußt war, herzlosen, grausamen Verrath begangen zu haben — eine Schuld, die schlimmer war als ihre Schwäche als Weib. Sie fürchtete nur die furchtbare Möglichkeit, daß ihr **Meineid** vergebens geleistet war, daß **Simon Hardy** seinem Sohn glauben, oder dieser sich weigern könnte, sie zu heirathen. Sie hatte ihre ganze Existenz auf's Spiel gesetzt — wird sie gewinnen oder verlieren?

Sie hatte sich in jenem einsamen Zimmer abgehärtet; sie hatte geschmacht nach der freien Luft und den langen Wanderungen auf dem Moor, an die sie so gewöhnt war. Sie vermied das Wehen des Windes, das Murren des Vaches und vor Allem den freundlichen Verkehr mit den stummen Geschöpfen, die immer ihre Freunde gewesen waren. Tagsüber lag sie in dem engen Fenster, lockte mit ihren Händen die Vögel und ließ wie gewöhnlich die leisen, girtenden Töne hören. Aber ihr Aufblick unbeachtet. Es durchzuckte sie der Gedanke, daß sie in ihrer Gefangenschaft die Nacht über die Thiere verloren haben könnte. Dieser sie mit Schrecken erfüllende Gedanke erweckte in ihr einen schwachen Schimmer jener Erkenntniß des Guten und Bösen — des Gewissens, das ihr zu fehlen schien. Sollte sie in der That eine so große Sünde begangen haben, daß sie dafür nie Vergebung finden konnte? Diese reinen unschuldigen Geschöpfe wandten sich jetzt vielleicht voll Schrecken von ihr ab und wollten nicht mehr mit ihr zu thun haben.

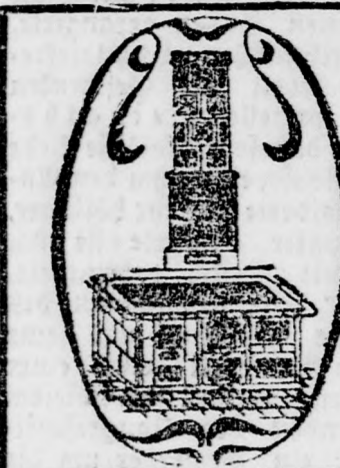
(Fortsetzung folgt.)

Erstklassige Werkzeugmaschinen

(Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Schleif- und Fräsmaschinen etc.)

erzeugt die

Waffen- u. Maschinenfabriks-Aktiengesellsch. in Budapest.



Pat. Sparherde, Kachelöfen, Meidinger-Öfen

in reichster Auswahl in Héber's Musterlager. Héber's mit Gasheizung kombinierter Pat. Sparherd: „Die Perle des Haushalts“ bisher unübertroffen. Ersparnis an Brennmaterial etwa 30-40%.

Héber Sándor, Budapest, Sparherd- und Schornstein-Aufsatzfabrik: VI., Váci-körút 39. Musterlager: VI., Hajós-utca 45. Telefon 47-47.

Szabadalom értékesítés. Portland Cementfabrik Hemmoor ezér és Dr. Valour Christen Fredrik Elster üzemigazgató Hamburg m. Hemmoor-ban „Eljárás tűzelő berendezéseknél tűzálló belések és tűzálló edények előállítására“ cz. 25651. sz. magyar szabadalmának eladása, vagy gyártási engedély átadása végett magyar gyárosokkal összeköttetést keresnek. Bővebb felvilágosítást ad

Neufeld Ármin hites szabadalmi ügyvivő — BUDAPEST, VIII., JÓZSEF-KÖRÚT 8.

Szabadalom értékesítés. Richter Gusztáv gyáros Mildenau-ban „Levegőt nedvesítő készülék“ czimű 20627. számú magyar szabadalmának eladása, illetve gyártási engedélyeket adni óhajtának. Felvilágosítást ad

Neufeld Ármin hites szabadalmi ügyvivő — Budapest, VIII., József-körút 8.

Szabadalom értékesítés. Schöning William gyáros Christiania-ban „Készülék és eljárás turfa szeszítésére“ czimű 13307. számú magyar szabadalmának eladása vagy gyártási engedély átadása végett magyar gyárosokkal összeköttetést keres. Felvilágosítást ad

Neufeld Ármin hites szabadalmi ügyvivő — BUDAPEST, VIII., JÓZSEF-KÖRÚT 8.

Szabadalom értékesítés. Kettler Georg téglagyáros Osternburg-ban, Oldenburg m. „Gőzfejlesztő“ czimű 29830. számú magyar szabadalmának eladása, vagy gyártási engedély átadása végett magyar gyárosokkal összeköttetést keres. Felvilágosítást ad

Neufeld Ármin hites szabadalmi ügyvivő — BUDAPEST, VIII., JÓZSEF-KÖRÚT 8.

Szabadalom értékesítés. Blaubach Pál kereskedő Brémában „Eljárás és berendezés átmintázott linoleum előállítására“ czimű 24327. számú magyar szabadalmának eladása vagy gyártási engedély átadása végett magyar gyárosokkal összeköttetést keres. Bővebb felvilágosítást ad

Neufeld Ármin hites szabadalmi ügyvivő — BUDAPEST, VIII., JÓZSEF-KÖRÚT 8.

Szabadalom értékesítés. Cacao-Compagnie Theodor Reichardt, Ges. m. b. H. czég Wandsbeck-ban „Oszlatyozógép poralaku anyagok számára“ czimű 25695. számú magyar szabadalmának eladása, vagy gyártási engedély átadása végett magyar gyárosokkal összeköttetést keres. Felvilágosítást ad

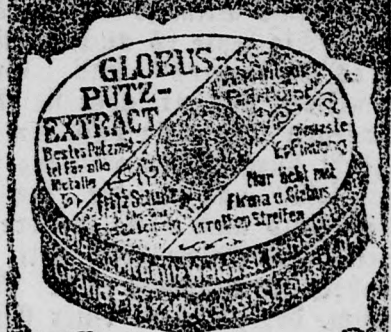
Neufeld Ármin hites szabadalmi ügyvivő — Budapest, VIII., József-körút 8.

Der „Agraria“ Maisstroh-Zerreissapparat
(Patent Mőházi) berekelt die Maisstengel zu Futtermitteln und kann jeder Dampftriebmáchine eingehängt werden.

Wir bedanken uns den Domänen, Herrschaften und Herren Landwirthen die böstl. Mittheilung zu machen, daß die im Litterfall in öffentlicher Probe vorgeführten Maisstroh-Zerreissapparate (Patent Mőházi) wohl bereits in Fabrication sind, wie jedoch in Folge der schon jetzt jedweden einlangenden Bestellungen für die heutige Herbstzeit (September-October) nur in dem Maße Aufträge rechtzeitig zur Ausführung bringen können, wenn uns die diesbezüglichen Bestellungen noch im Laufe dieses Monats zukommen. Die Direction der

„AGRARIA“ :: Ungarische Maschinen-:: Vertriebs-Aktiengesellschaft
Budapest, V. kerület, Váci-ut 2. szám
Gefürzte Briefadresse: „AGRARIA“, Budapest.

Putzmittel

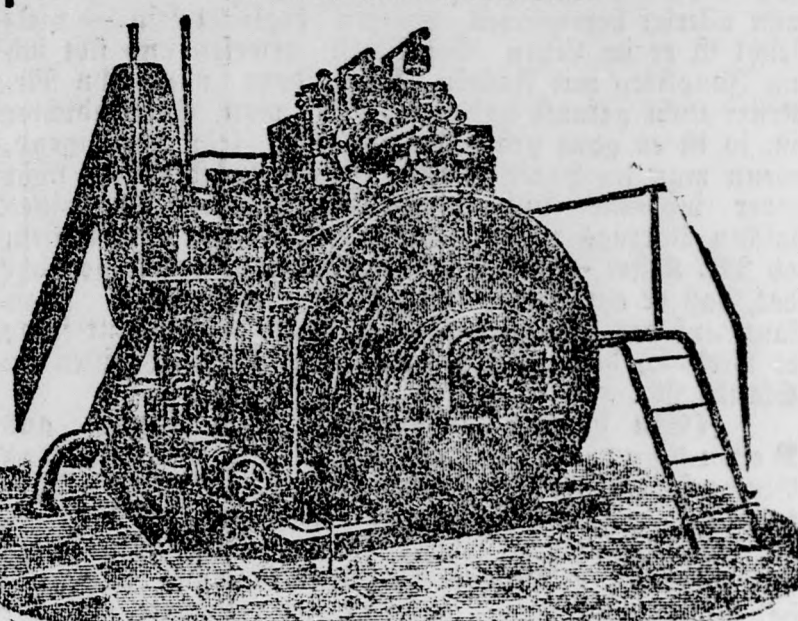


Globus Putzextract

Bettfedern:
5 Kilo neue geschliffene R. 10, weiße geschl. R. 18, R. 24, schneeweiße geschl. R. 30.
R. 36. Versandt franco per Nachnahme. Rücknahme gegen Postvergiütung gestattet.
Benedict Sachsel, Lobes 44, Post Pilsen Böhmen. 488 4

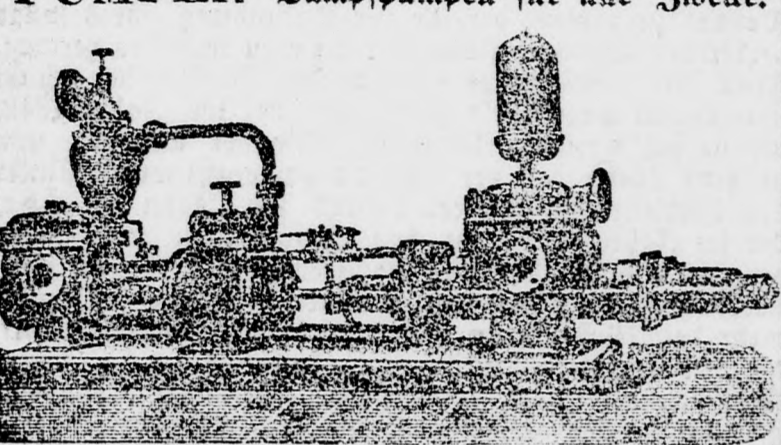
Halbstabile Dampfmaschinen

Estklassiges Fabrikat.



Maschinenbauanstalt der I. k. u. k. priv. Donau - Dampfschiff- fahrts - Gesellschaft
Gefällige Anfragen und Ordres erbeten an die Generalvertretung
Mayer & Co., Budapest, V., Nádor-utca 74.

PUMPEN für Transmissions- und electr. Antrieb, sowie „New-Moore“-Dampfpumpen für alle Zwecke.



Bergwerks-Wasserhaltungs-Maschine.
Maschinenbauanstalt der I. k. u. k. priv. Donau - Dampfschiff- fahrts-Gesellschaft.
Gefällige Anfragen und Ordres erbeten an die Generalvertretung
Mayer & Co., Budapest, V., Nádor-utca 74.

Bürsten, Pinsel und Besen

für Fabriken, Branereien, Bergwerke, Mühlen, Molkereien, Oekonomie u. Haushalt etc. aus Borsten, Rosshaar, Wurzeln, Stahldraht oder Fiassava liefert billigst
Soltész Ignác Bürstenwaaren-Erzeuger
Budapest, V., Váci-körút 38. szám.
Illustrirter Preis-Katalog gratis und franko.

I STAUNEN ERREGT!
Bei jedem Käufer die neuberbesserte
Ulrich-Lampe
in Folge Stichtärke, Dauerhaftigkeit und eleganter Ausfertigung. Preis einer Lampe mit einer Nickelbatterie Kronen 2.50, 3 Stück Kronen 10.—.
Felix Ulrich Wien, XIX., Pokornygasse Nr. 21/b.

Das weltberühmte Schöberl-Bett
Patent für Ungarn, Nr. 3011, mit 5 goldenen Medaillen ausgezeichnet, bildet am Tage einen eleganten Sautenil, in der Nacht ein fertiges, bequemes Bett. Für eine oder zwei Personen. Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalte als hübsches kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkommenste Bett für die größte und schwerste Person, ist daher in jeder



Bei Nacht als Bett, Bei Tag als Stuhl.
besseren Familie beliebt und unentbehrlich. Seit 23 Jahren viele Tausende in Gebrauch, weil gelindes Liegen, daher freies Atmen der Lunge. Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. Versandt nach allen Weltgegenden durch die I. u. k. priv. Fabrik von **Robert Schöberl**, Postlieferant, Budapest, Doris-Bazar. Auf Verlangen Preis-Kourant. Wir warnen das p. t. Publikum vor Nachahmungen u. Fälschungen unseres Schöberl-Bettes.

TRIUMPH SPARHERD
Für Pensionen, Restaurants, Cafés, Hotels, Anstalten etc.
Complete Küchen-Einrichtungen feinste Referenzen.
Haupt-Catalog franco gegen franco
SPARHERDFABRIK TRIUMPH S. GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O. Oe.

Selbstständiger Bauleiter

flotter und gewissenhafter Arbeiter, in allen Zweigen praktisch und theoretisch verfert, mit schöner Handschrift, der kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird per sofort aufgenommen. — Offerte mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften sind zu richten an

J. Rohrbacher, Birovitica (Slavonien).

Garantire jeder Dame, dass sie nach Gebrauch meiner **Sommersprossen-Crème** sowohl die Sommersprossen wie Leberfleck und Sonnenbrand, als auch jede den Tein entstellende Farbung verliert.
Preis 2 Gulden.
ROBERT FISCHER
Doktor der Chemie und Kosmetiker
Wien, I. Habsburgergasse Nr. 4.
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten, sowie auch Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis und franko.
Depot in Budapest: 35426
Apoth. J. v. Török, Königsgasse.

Akute oder chronische venerische Leiden
mit Skrophulose, Hautkrankheiten, Ekzema, sowie alle verdorbenen Blüthe durchdringenden Hautleiden, wie Drüsen-geschwüre, Rheumatismus, Mund- u. Rachenentzündungen, Geschwüre, Erosion, Impotenz, so auch alle acquirirten oder geerbten syphilit. Leiden heilen auch in den schwersten Fällen sicher und radikal durch
Dr. OLLIVIER's blutreinigende Biscuits
welche seitens der französischen Regierung u. der Pariser Aerzte-Akademie bewilligt und in den Pariser Spitätern ausschliesslich benutzt werden. Sehr angenehmes Heilmittel, welches seit 30 Jahren von den hervorragendsten Aerzten als einziges und bestes Blutreinigungsmittel benutzt wird und mehrfach prämiirt wurde.
Preis einer kleinen Schachtel mit Inhalt von 25 Stück 5 Kronen, einer grossen Schachtel mit 50 Stück 10 Kronen. Muster und Prospekte gratis.
21117
Hauptvertriebsstelle: **Josef v. Török's Apotheke, Budapest, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26.**

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 26. August. Trozdem der zweite Theil der Ernte ein schwaches Ergebnis liefern wird, macht sich das günstige Resultat der Fehlung in Brodfrüchten in einem lebhafteren Verkehr geltend. Auf dem Geldmarkt zeigt sich erhöhter Bedarf, da auch das Getreidegeschäft umfangreichere Mittel in Anspruch nimmt. Es hat sich demnach Anaptheit eingestellt und die Säge haben sich versteift. Die Witterung war während der abgelaufenen Woche vorwiegend trocken, die Hitze hat aber stark abgenommen und die Nächte brachten auch zeitweilig wesentlichere Abkühlung. Niederschläge kamen in einzelnen Gegenden des Landes vor, waren jedoch nur von kurzer Dauer. Der Drusch ist allseits im vollsten Zuge und das trockene Wetter kommt für diese Arbeiten sehr erwünscht, über Mais und Knollengewächse bleiben die Klagen aber — in Folge Ausbleibens stärkerer Niederschläge — konstant, und auch für Futtergewächse, Weiden und Wiesen sind die Erwartungen stark reduziert. Im Uslande ist die Ernte größtentheils im Zuge und das Resultat entspricht mehr-minder den ge- hegten mittleren Erwartungen.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen war in dieser Woche gut angeboten und hatte auch entsprechend lebhaften Umsatz. Die Mühlen, welche schon über etwas Vager verfügen dürften, bekundeten fortgesetzt gute Kaufkraft, doch stand dem die starke Verkaufsmüdigkeit der Käufer gegenüber, wobei sich der Verkehr wohl lebhaft entwickeln konnte, ohne damit jedoch auch die Preislage zu Gunsten der Verkäufer zu stellen. Das Geschäft eröffnete sich zu etwas besseren Preisen, hielt sich später unverändert, verkaufte aber dann in Folge starker Zugänge und pro Saldo ergibt sich ein Preisrückfall von circa 30 Hellern, wobei der Umsatz circa 240,000 Mtr. beträgt. — An den auswärtigen Märkten blieb die Tendenz ziemlich ruhig. Es sind keine wesentlichere Preisfluktuationen eingetreten; das Angebot ist nirgends stark, doch konnte auch trotz Reserve der Käufer, welche das Offert in heimischer Waare erwarten, kein nennenswerther Rückfall eintreten. Selbst in Amerika war keine Abschwächung zu verzeichnen, wiewohl das Ergebnis der Winterweizenernte über Erwartungen gut ausfiel und die im Zuge befindliche Ernte des Sommerweizens auch mit günstigem Ergebnis von statten geht. Die sichtbaren Vorräthe sind übrigens in starker Zunahme und auch die Zufuhren werden größer. Die Kurslage ist pro Saldo gegen die Vormwoche fast ohne Veränderung. Die englischen Märkte zeigen ruhige Haltung, das Offert ist günstiger, der Verkehr ist mäßig, doch konnten sich die Preise unverändert erhalten. An den französischen Märkten war die Tendenz bei mäßigerem Angebot anfangs preishaltend, verkaufte jedoch später in stärkerem Maße. Das Ernte-Ergebnis ist ziemlich günstig, wiewohl der wechselnde Witterungsverlauf Besorgnisse erregt hatte. An den deutschen Märkten hatte zunehmendes Angebot von russischen, sowie Donauweizen ein stetiges Nachlassen der Preislage zur Folge, zumal der Konsum keine Neigung zu größeren Anschaffungen bekundete. An allen übrigen Kontinentalen Märkten zeigt sich noch immer keine besondere Kaufsmüdigkeit und die Preislage kann sich nur schwer behaupten.

Roggen hatte auch diese Woche nur schwachen Verkehr. Das Angebot bleibt wohl weiter mäßig, doch war auch die Kaufkraft sowohl seitens des Konsums als auch des Exports beschränkt und höchsten Preise gegen Vormwoche circa 15 bis 20 Heller ein. Bahnparität Budapest wird je nach Qualität 12 K. 60 H. bis 12 K. 70 H. per Kasse bezahlt. Nyirer Provenienzen werden hier kaum gehandelt und bedingen circa 15 Heller über Budapest Parität.

Gerste (zu Futter- und Rohmalz) begegnete seitens der Moller diese Woche geringerer Interesse und wurden nur 10 bis 12 Heller billigere Preise, Parität Budapest bis 12 K. 30 H. per Kasse zugestanden; Mäster bezahlten dagegen bei vorfindendem Bedarf 12 K. 80 H. bis 13 K. ab Köbánya. Zu Verwendungszwecken in die Rheingegend war Anfangs der Woche rege Frage, und man bezahlte je nach Frachtlage ab Stationen 12 K. bis 12 K. 50 H., doch hat das Interesse später erheblich nachgelassen. Malz- und Braugerste ab Stationen hatten trotz Anwesenheit einiger fremder Käufer nur schwachen Verkehr bei geringfügigen Umsätzen, weil theils die Preisforderungen, theils die Qualitäten nicht konveniren. Für Merkantil-Nordbahngerste wurde 12 K. 40 H. bis 13 K., für bessere Qualitäten bis 13 K. 50 H., für gewählte feine Waare bis 14 K. 50 H. per Kasse ab Stationen bewilligt. Sajer ist schwach zugeführt, besonders feine Waare fehlt und bei mäßigem Verkehr konnten sich Preise ziemlich unverändert erhalten. Für die umgesetzten circa 3000 Mtr. wurden je nach Farbe und Reinheit 12 K. 30 H. bis 13 K. per Kasse ab hier bezahlt.

Maiz hat nur geringen Verkehr. Vereinzelt kommen kleinere Quantitäten für den Provinzbedarf in Verkehr und wurde waggongefrei ab hier 17 K. 25 bis 17 K. 10 H. per Kasse bezahlt. Die Vorräthe sind sehr knapp. Neuer La Plata wird ab Fiume zu 15 K. bis 14 K. per Kasse offerirt. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Weizen, Weizenburger, Backsajer, and prices in K. and H. for various grades (77, 78, 79, 80, 81).

Table with 2 columns: Bester Boden and Banater, listing prices for various grain types like Roggen, Gerste, Sajer, etc.

Table with 2 columns: Termine and prices for Weizen per Oktober, Weizen per April, Roggen per Oktober, etc.

Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen. Die Getreidezufuhren in Budapest betragen vom 18. August bis 25. August:

Table showing grain import statistics for Budapest from August 18 to 25, including quantities and values for different types of grain.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table showing grain import statistics for Budapest, including quantities and values for different types of grain.

Mehl und Kleie. Das Mehlggeschäft war in der abgelaufenen Woche im Allgemeinen ruhig, und waren die Mühlen hauptsächlich mit der Ablieferung auf frühere Abchlüsse beschäftigt. Das Weizenggeschäft neigte ebenfalls zur Flaute, die gegen Schluss der Woche nur an Intensität gewann und nicht dazu geeignet war, bei den Mehlfäulern Kaufkraft zu erwecken. Die Angebote, welche aus dem Auslande kamen, waren so niedrig, daß dieselben in den seltensten Fällen zu Resultaten geführt haben dürften. In Kleie ist die Stimmung behauptet, Vorräthe sind keine vorhanden.

Table with 2 columns: Tarifs-Durchschnittsnotirungen and prices for various grain types.

Roggenmehl. Nr. 0, 0/I, I, WR, II, II/b, III. Prices listed for different grades of rye flour.

Pflanzfrüchte. Anfangs der Woche war die Tendenz für Bohnen in Folge starker Deckungen für Export sehr fest, zum Schlusse der Woche abgeschwächt und schwer verkäuflich, 50 Heller billiger ankommbar. Wir notiren: Zwergbohnen zu 24 K., R und Bohnen zu 22 K. bis 21 K. 50 H., Großbohnen zu 22 K. bis 21 K. 50 H., Braunbohnen zu 17 K. 50 H. bis 18 K., Buntbohnen zu 17 K. bis 17 K. 50 H. Alles per 100 Kilogramm, Parität Budapest. Linjen zu 50 K. bis 60 K., Mohr 54 K. bis 57 K., Kimmel, holländischer zu 67 K., Hirse 14 K. Alles per 100 Kilogramm ab Budapest.

Reps, effektiv, wenig ausgedoten und das Wenige war zu geforderten Preisen, 23 K. 25 H. Parität, wegen zu schlechter Qualität nicht verkäuflich. Die Fabrikanten ziehen es vor, ihren Bedarf in rumänischer Waare zu decken und fanden darin diese Woche größere Umsätze statt. Die Notirung von ungarischen Rohlreps bleibt je nach Qualität 23 K. bis 24 K. — Terminreps war Anfangs der Woche auf Realisirungen flau. Der Preis von 24 K. 20 H. bis 24 K. 30 H. wurde durch einen verspäteten Deder bis auf 24 K. 90 H. getrieben, womit der Termin endigte. Leinsaat schwach offerirt, wurde 24 K. bezahlt. Rüböl 23 K. bis 24 K. Repstuchen 11 K. bis 12 K. Repstuchen 13 K. bis 13 K. 25 H. Rüböl 65 K. bis 66 K.

Flaumen. Effektive Waare geschäftslos. Pfälzern neuer Ernte tendiren, da jedes Interesse fehlt, ruhiger und notiren: Serbische Garnituren per Oktober (je 10,000 Kilogramm 110. bis 120 Stückige, 90. bis 100 Stückige und 80. bis 85 Stückige) 29 K. per 100 Kilogramm ab Save-Station. Flaumennus. Lokomate unverändert. Es notirt: Neue serbische Waare (in Transito) per September-Oktober a. c. lieferbar, zu 22 K. 50 H. per 100 Kilogramm ab Produktionsstation.

Schweinefett tendirte in der abgelaufenen Woche in fester Stimmung und avancirte die Preise in Folge lebhafter Nachfrage und schwacher Erzeugung rapid von 75 K. auf 77 K. 50 H. Zum Wochenchluss beruhigte sich das Geschäft und verhielten sich Käufer reservirt, so daß der Preis von 77 K. 50 H. nicht mehr bewilligt wurde.

Tafelspeck war im Wochenlaufe ebenfalls sehr fest und laufsirten Preise von dreistückiger Waare von 72 K. auf 75 K. und vierstückiger Waare von 69 K. auf 72 K. bei sehr starker Kaufkraft. Zum Wochenchluss verflaute die Tendenz und blieb dreistückiger Tafelspeck 74 K. Geld, 75 K. Waare, vierstückiger Tafelspeck 71 K. Geld 72 K. Waare bei schwacher Nachfrage und stärkerem Angebot.

Wienwachs und Honig unverändert ruhig bei geringem Verkehr und notirt Prima echtes ungarisches Wachsenwachs zu 163 K. bis 164 K. und Prima geläuterter ungarischer Honig zu 43 K. bis 44 K. per 50 Kilogramm Frachtparität Budapest.

Vorstevieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstevieh-Mastanstalt-Aktiengesellschaft.) Budapest. Köbánya, 25. August. Das Geschäft war sehr lebhaft durchschnittpreise waren: Ungarische sortirte Waare 320 bis 380 Kilogramm schwere 1 K. 42 H. bis 1 K. 43 H., 280 bis 300 Kilogramm schwere 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., alte, über 300 Kilogramm schwere — K. — H. bis — K. — H., serbische 1 K. 42 H. bis 1 K. 44 H. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt usuell. — Futterpreise: Mais 17 K. 75 H., Gerste 13 K. 20 H. ab Köbánya. — Hiesiger Viehbestand: Am 18. August sind verblieben: 28,447 Stück. — Zütrieb: vom Inland 1353 Stück, von Serbien 946 Stück. Zusammen 2299 Stück. Totale 30,746 Stück. — Abtrieb: Für den Budapest Konsum (1-10. Bezirk) 973 Stück, nach dem Inland 1459 Stück nach Wien 225 Stück, nach österreichischen Ländern 62 Stück, in den Seifeniedereien verarbeitet: (im Szállás verwendet — Stück, vom Waggon ausgeladene todte 2 Stück, für fäulnis befunden 11 Stück) 13 Stück, zusammen 2732 Stück, verbleibt Stand 28,014 Stück. — In den Aktienszállásen lagern kammt den serbischen 9533 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transitoszállásen verblieben am 18. August 2595 Stück, zugeführt wurden serbische 946 Stück, zusammen 3541 Stück. Abgeführt wurden 1421 Stück, verbleibt Stand 2120 Stück, und zwar 2120 Stück serbische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 288 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Sämereien. (Bericht von Edmund Mautner.) Obwohl das Wetter der abgelaufenen Woche für Aussaaten zur Gewinnung für Grünfütterung günstig war, bewegte sich das Geschäft, mit Ausnahme von Wintererbsen, in ziemlich engen Grenzen. Was die Ausichten der Rothklee-Ernte in Ungarn anbelangt, sind die gegenwärtig einlaufenden Berichte noch so divergirend, daß wir es für besser finden, dieselben noch nicht zu publiziren. Amerika erhöhte bereits seine Preise und gibt sehr schlechte Ausichten als Motiv an. In Italien hat die Samenpflanze, als sie schon geschnitten war, durch Wollenbrüche und Ueberschwemmungen sehr stark gelitten, so daß man kaum auf die Hälfte einer Durchschnittsernte rechnet. Luzerne verpricht in Frankreich sowohl quantitativ als qualitativ eine gute Ernte. In Italien haben die Elementarereignisse das Erntergebnis bedeutend geschädigt. Für Knaulgras, französisches Rangras und Fioringras wurden aus dem Auslande erhöhte Preise gemeldet, ohne aber daß es zu einem namhafteren Geschäft gekommen wäre. Alle übrigen Gräser sollen eine gute Ernte resultiren. Mehrförmig wird berichtet, daß Esparjette meistens zur Grünfütterungsgewinnung abgeschmitten wurde, weshalb man annimmt, daß zur Samengewinnung kaum die Hälfte stehen blieb. Die Muster, welche wir zu sehen Gelegenheit hatten, zeigen sehr schöne und gute Qualität. Wintererbsen wurden zu vorwöchentlichen Preisen in ziemlich großen Quantitäten aus dem Markte genommen. Selbstverständlich ist dies, wenn man vor Augen hält, daß man von der Wintererbsen nächstes Frühjahr das erste Futter gewinnt. Von Seite der Dekonomen stellte sich große Nachfrage nach Sierban's Saatweizen ein. Ein Beweis, wie rasch sich diese Saatenforde die Anerkennung der Landwirthe erworben hat. Notirungen für Rohwaare per 100 Kilo Basis Budapest: Rothklee 110 K. bis 120 K., Luzerne 108 K. bis 116 K., Mohr 19 K. bis 21 K., Lupinen 18 K. bis 19 K., Wintererbsen 20 K. bis 21 K., Spörgel 18 K. bis 19 K., Inkarnatklee 70 K. bis 80 K.

Erdäpfel. (Bericht von David Hamburger.) Gelbe Erdäpfel 8 K. bis 8 K. 60 H., Rosa Erdäpfel 5 K. bis 5 K. 80 H., Zwiebel, 13 K. bis 13 K. 80 H., per 100 Kilogramm ein gros.

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren ein gros wie folgt: Fiumaner Kristall-Petroleum 47 K., Fiumaner Whit-Star-Petroleum (drei Sterne) 41 K., Fiumaner Standard reelles Petroleum (zwei Sterne) 39 K., per hundert Kilogramm netto mit reeller Tara, mit Gebinde, verzollt ab hier. Einzelne Barrels um 1 Krone höher.

Mineralfschmieröle. Die aus russischem Rohmaterial erzeugten Oele der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren ein gros wie folgt: Fiumaner Bussöl (Mischöl) Nr. 0 22 K., Fiumaner Spindelöl Nr. 1 32 K., Fiumaner leichtes Maschinenöl Nr. 2 35 K., Fiumaner schweres Maschinenöl Nr. 3 37 K. 50 H., Fiumaner Vulkan (Abfen)-Del Nr. 4 22 K., Fiumaner schmelzloses Del Nr. 5 25 K., Fiumaner extraschweres Maschinenöl Nr. 6 39 K. 50 H., Cylinderöl, dunkel 65 K., Cylinderöl, 00, licht 70 K. per 100 Kilogramm netto, inklusive Fack, netto Tara ab hier. Schmieröle anderer als russischer Provenienz je nach Bisfosität 4 K. bis 6 K. billiger.

Die „Apollo“-Mineralöl-Raffinerie Aktiengesellschaft notirt ihre Erzeugnisse: Glien-Königsöl 50 K., Dreifler-Petroleum 40 K. 50 H., Sternkreuz-Petroleum 39 K., per netto 100 Kilogramm inklusive Fack, 20 Prozent oder netto Tara, netto Kasse, ab Budapest, einzelne Barrels 1 K. höher. III. Apollo leichtes Vacuum-Maschinenöl 25 K., VI. Apollo schweres russisches Maschinenöl 37 K., Apollo Vacuum-Cylinderöl

70 K., per netto 100 Kilogramm inklusive Faß, netto Tara, ab Budapest, Kaffe 2 Prozent oder vier Monate Accept.

Spiritus. Es notirt: Raffinade en gros exklusive Steuer 44 K. 50 H. bis 45 K., versteuert 143 K. 50 H. bis 144 K., Raffinade fakweise exklusive Steuer 46 K. bis 47 K., versteuert 15 K. bis 146 K. Die versteuerten Notierungen verstehen sich inklusive staatlicher Konsumabgabe und inklusive Zuschlagsteuer.

Maisfütter. (Bericht von Joseph Buchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es viele Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 2 K. 40 H. bis 2 K. 90 H., Mohar bis 3 K. 20 H., Streustroh 1 K. 50 H., Schaufstroh 1 K. 70 H., Säffel 2 K. 20 H. per 50 Kilogramm fuhrenweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu 2 K. 80 H. bis 3 K., gepreßtes Stroh 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H. per 50 Kilogramm am Josephstädter Bahnhofe. — Futtergetreide: Hafer 6 K. 40 H. bis 6 K. 50 H., Mais 8 K. 75 H., Roggen 6 K. 50 H., Gerste 6 K. 25 H. Bessere Sorten theurer je nach Station.

Scarbeitsleder. Der Verkehr war in der abgelaufenen Woche recht lebhaft. Aus der Provinz sind sehr viele Fremde zum Markt erschienen, die wohl nicht übermäßig viel gekauft, doch überall die vollen Preise bewilligt haben. In einzelnen Artikeln, wie Brandsohleder, Wadenabfall und anderen Sohlenabfällen war die Nachfrage überaus groß, so daß Nehmer sogar zu höheren Preisen nicht ankommen konnten. Im Großen und Ganzen sind vorwöchentliche Notierungen unverändert geblieben, während das Inkasso sich etwas besser gestaltete. — Es notiren: Einfaß-Lerzen von 13 bis 19 Kilogramm zu 160 K. bis 165 K., Dreifaß-Lerzen von 19 bis 22 Kilogramm 150 K. bis 152 K., Dreifaß-Lerzen von 23 bis 30 Kilogramm von 152 K. bis 154 K., Mittschneider von 18 bis 26 Kilogramm von 140 bis 142 K., Büffelzerzen 18 bis 25 Kilogr. von 130 K. bis 132 K., Lohzerzen je nach Gewicht von 160 K. bis 165 K., Waches-Sohlen von 16 bis 20 Kilogramm von 154 K. bis 158 K., englische Brandsohlen, dünn, von 146 K. bis 150 K., Einfaß-Croupens von 8 bis 10 Kilogr. zu 195 K. bis 200 K., Dreifaß-Croupens von 13 bis 15 Kilogr. von 195 K. bis 200 K., Waches-Croupens von 8 bis 12 Kilogramm von 190 K. bis 195 K., Einfaß-Hälfe, lang, von 125 K. bis 130 K., Dreifaß-Hälfe, lang, von 106 K. bis 108 K., Waches-Hälfe lang und dünn, von 115 K. bis 120 K., Einfaß-Avern, breit, dünn 101 K. bis 110 K., Dreifaß-Avern, breit, von 86 K. bis 88 K., Waches-Avern, breit und dünn, von 90 K. bis 95 K., Prima Kalbleder, braun, von 8 bis 50 Kilogramm und von 10 bis 12 Kilogramm von 510 K. bis 520 K., detto von 12 bis 14 Kilogramm von 505 K. bis 510 K., detto von 14 bis 16 Kilogramm von 480 K. bis 490 K., detto glatt von 8 bis 10 Kilogramm von 500 K. bis 510 K., detto von 10 bis 12 Kilogramm von 470 K. bis 480 K., Media 100% billiger. Prima Kuhleder, braun, von 6 bis 7 Kilogramm von 230 K. bis 235 K., detto glatt, von 6 bis 8 Kilogramm von 195 K. bis 205 K., detto genarbt von 7 bis 8 Kilogramm von 190 K. bis 195 K., Prima Pittlinge, glatt, von 2 1/2 bis 3 1/2 Kilogramm von 240 bis 250 K., detto genarbt, von 2 1/2 bis 3 1/2 Kilogramm von 230 K. bis 240 K., detto braun von 1 1/2 bis 2 Kilogramm von 320 K. bis 330 K., Prima Blankleder schwarz, von 13 bis 15 Kilogramm von 155 K. bis 160 K., Prima Blankleder Media von 145 K. bis 150 K., Prima Wachsputz von 15 bis 18 Kilogramm von 190 K. bis 195 K., Prima Druckblätter von 11 bis 12 Kilogramm von 180 K. bis 190 K., Alles in Kronen per 50 Kilogramm.

Abánha, 26. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkrieviehändlerhalle in Steierbruch. Das Geschäft war beständig fest. Vorrath am 24. August 28,014 Stück. Am 25. August wurden zugeführt 480 Stück, abgetrieben wurden 600 Stück, demnach verblieb am 26. August ein Bestand von 27,594 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 50 H. bis 1 K. 55 H., mittlere von 1 K. 45 H. bis 1 K. 48 H., junge schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., mittlere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., leichtere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H. — Ungarische Bauernwaare von schwerer — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 45 H., mittlere von 1 K. 42 H. bis 1 K. 43 H., leichte von 1 K. 41 H. bis 1 K. 43 H.

Wien, 25. August. (Bericht von Edmund Cibensky.) Cier. In der Erwartung, daß die ausländischen Märkte feher sein werden, feste der hiesige Markt am Montag zu höheren Preisen ein. Berlin und London meldeten aber rubigere Stimmung, in Folge dessen war auch hier die Tendenz wieder schwächer, der Verkehr schleppend und die Umsätze von geringem Umfang. Heute verkehrten: Bauernwaare 36 Stück zu 2 K.; von Risteneiren bedangen: Prima frische Wäckskaer 77 K. bis 78 K., andere Prima ungarische 76 K. bis 79 K., Siebenbürger Original 74 K. bis 75 K., solche fortierte 76 K. bis 78 K., Rüssen, nur in milderer Qualität, 72 K. bis 74 K., per Kiste ab Wien. — Butter war wenig zugeführt, in Folge dessen sind die Preise neuerdings gestiegen. Es erzielten: Süßrahmbutter (Molkerei) 125 K. bis 130 K., Prima Landbutter 100 K. bis 105 K. per 50 Kilogramm netto en gros ab Wien.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) In der abgelaufenen Woche hat sich der Verkehr am Lebensmittelmarkt wesentlich gebessert. Es zeigte sich eine lebhaftere Kaufkraft und die in größeren Mengen angelangten Waaren konnten mühelos gut placirt werden. Die Preise blieben ziemlich unverändert. Rälber waren etwas vernachlässigt und mußten billiger abgegeben werden, ebenso blühten Eier etwas von den Preisen ein, weil sich der Markt gegen größerer Zufuhren und geringeren Bedarfs verflaute

Die heutigen Preise sind: Rälber, hiesige Schlachtung, lang gewogen, ohne Gewichtschlag, von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilo en gros.

Speckschweine von 1 K. 26 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros.

Cier. Tendenz flau. Prima ungarische Risteneier 73 K. bis 74 K., Theißwaare 72 K. bis 73 K., Siebenbürger 70 K. bis 71 K. per Kiste á 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 30 H. bis 2 K. 50 H., frische Kochbutter 1 K. 50 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 16 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Gesflügel, lebend. Wackendel 1 K. 40 H. bis 2 K. 40 H., Brathendel 2 K. 20 H. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 3 K. bis 3 K. 80 H., Ganten, magere, 2 K. bis 3 K. 60 H., Ganten, gemästet, 4 K. bis 6 K., Gänse, magere, 4 K. 20 H. bis 6 K., Gänse, gemästet, 12 K. bis 18 K. per Paar en gros.

Gesflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H., per Kilogramm, Hühner, je nach Qualität, 1 K. bis 2 K. 20 H. per Stück en gros.

Wild. Hasen, große, 2 K. 60 H. bis 3 K., per Stück, Hirsche von 70 H. bis 76 H., Rehe 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Rebhühner 60 H. bis 80 H. per Stück.

Obst. Trauben, Muskateller von 44 H. bis 54 H., Chasselas 28 H. bis 34 H., Dporto 20 H. bis 24 H., Passatutti 44—54 H., Zepfel 20 H. bis 30 H., Birnen 12 H. bis 40 H., Zwetschken 10 H. bis 12 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rosa 4 K. 60 H. bis 5 K. 20 H., gelbe 8 K. bis 8 K. 80 H. per 100 Kilogramm en gros.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft, 26. August. Zu Beginn des Verkehrs stand die Börse unter dem Eindruck, als würden die Friedensverhandlungen abgebrochen werden, und auch bezüglich der innerpolitischen Lage wurde die freundlich aufgenommene Meldung demittirt, als ob Ladislaus Sulfacs mit der Mission eines homo regius betraut worden wäre. In Folge dessen schwächten sich die Kurse ab, befestigten sich aber später wieder auf die freundliche Haltung des Auslands hin. Auch die Nachbörse brachte eine zuverlässige Haltung.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 782.50 bis 784, österreichische Kreditaktien zu 673.25 bis 674, Rima-Muráner Eisenwertaktien zu 554.50 bis 555.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676 bis 677.25, Südbahn zu 97 bis 97.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarján Kohlenbergbauaktien zu 572 bis 572.50, Danubius-Aktien zu 224 bis 225, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 644 bis 644.50, Kalfabrikaktien zu 560 bis 565. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 782.75 bis 783.75, österreichische Kreditaktien zu 673 bis 674.50, Rima-Muráner Eisenwertaktien zu 554.50 bis 555.25, Straßenbahnaktien zu 571 bis 571.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.50 bis 677.

Zur Erklärungszzeit notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 673. — Prämien geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 8 K. bis 10 K., per Ultimo Septembris 20 K. bis 22 K.

Im nachmittägigen Privatverkehr blieb die Tendenz freundlich, der Verkehr geringfügig. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.50 bis 674.25, Rima-Muráner Eisenwertaktien zu 554.75, Staatsbahnaktien zu 677 bis 677.25, Südbahn zu 97.75.

An der offiziellen Nachbörse blieb die Tendenz bei lebhaftem Verkehr fest. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.50 bis 675, ungarische Kreditaktien zu 784.50 bis 784, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676.75 bis 677, Südbahnaktien zu 98. — Zum Schluß blieben österreichische Kreditaktien zu 674.50.

Getreidegeschäft. Effectiver Weizen verkehrte heute bei stärkerem Angebot und schwächer Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 20,000 Meterzentner zu 10 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist unverändert und holt Parität Budapest per prompt 12 K. 60 H. bis 12 K. 70 H. per Kasse.

Futtergerste ist ruhig und notirt 12 K. 25 H. bis 12 K. 30 H. per Kasse Parität Budapest.

Hafers ist unverändert, seine Waare fehlt und notirt 12 K. 20 H. bis 13 K. Kasse ab hier.

Mais ist ruhig; per prompt notirt ungarische Waare 17 K. 10 H. bis 17 K. 20 H., bulgarische 16 K. 70 H. bis 16 K. 80 H. per Kasse waggonsfrei hier. Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm:

Weizen Theiß: 150 Mtr. 82 Kg. zu K. 16.80, 400 Mtr. 81 Kg. zu K. 16.75, 600 Mtr. 81 Kg. zu K. 16.60, 810 Mtr. 81 Kg. zu K. 16.50, 1000 Mtr. 81 Kg. zu K. 16.65, 150 Mtr. 80.5 Kg. zu K. 16.70, 400 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.65, 600 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.50, 810 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.50, 1000 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.65, 150 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.60, 400 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.60, 600 Mtr. 80 Kg. zu K. 16.40, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 16.30, 400 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.50, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.65, 400 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.40, 400 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.60, 300 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.60, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.50, 200 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.57 1/2, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.20, 100 Mtr. 78.7 Kg. und 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.35,

200 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.30, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 15.90, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1500 Mtr. 76.8 Kg. zu K. 15.80, per drei Monate. — Pester Boden: 1500 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 16.40, 100 Mtr. 80 Kg., 150 Mtr. 80 Kg. und 100 Mtr. 79.5 Kg. zu K. 16.30, 400 Mtr. 79.3 Kg. zu K. 16.35, 400 Mtr. 79.3 Kg. zu K. 16.35, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.40, 400 Mtr. 79 Kg. und 400 Mtr. 78.2 Kg. zu K. 16.05, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.40, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 16.30, 100 Mtr. 78 Kg., 150 Mtr. 78.5 Kg. und 150 Mtr. 79 Kg. zu K. 16.05, 150 Mtr. 77.5 Kg., 200 Mtr. 76.5 Kg. und 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 15.80 (gelb), 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 15.80, 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 16, 150 Mtr. 77 Kg. zu K. 15.95, 150 Mtr. 77 Kg. zu K. 15.90 (gelb), 100 Mtr. 77 Kg. zu K. 15.25 (gemischt), 100 Mtr. 76.8 Kg. zu K. 15.90, 200 Mtr. 76 Kg. zu K. 16, Alles per drei Monate.

Wäckskaer: 100 Mtr. 78.5 Kg. zu K. 16.30, per drei Monate. — Wäckskaerker: 1000 Mtr. 76.7 Kg. zu K. 16, per drei Monate. — Serbischer: 400 Mtr. 76 Kg. zu K. 15.50, per drei Monate.

Roggen: 100 Mtr. zu K. 12.70, 100 Mtr. zu K. 12.67 1/2, 100 Mtr. zu K. 12.65, 300 Mtr. zu K. 12.62 1/2, 300 Mtr. zu K. 12.60, 100 Mtr. zu K. 12.50, 100 Mtr. zu K. 12.05, Alles per Kasse, Parität.

Gerste: 500 Mtr. zu K. 12.32 1/2, per Kasse, Parität, 7000 Mtr. (serbischer) zu K. 11.90, per drei Monate, ab Schiff.

Hafers: 300 Mtr. zu K. 12.22 1/2, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkte war auch heute begrenzter Verkehr und ebensolche Variationen. Die Speculation theilhaftig sich momentan nicht am Geschäft und ist es hauptsächlich die Coullisse, die den Verkehr am Leben erhält. Mais fand eher Abgeber und blühte einige Keller ein, ebenso auch Hafers, während Weizen und Roggen sich kaum veränderten. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 15.76, K. 15.78, K. 15.66 und K. 15.70, Weizen per April 1906 zu K. 16.34, K. 16.36 und K. 16.26, Roggen per Oktober zu K. 12.84, K. 12.86 und K. 12.76, Roggen per April zu K. 13.32 bis 13.38, Mais per August zu K. 16.82, Mais per Mai zu K. 13.36, K. 13.38, K. 13.24 und K. 13.28, Hafers per Oktober zu K. 12.08 bis K. 12.06. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Kilogramm): Weizen per Oktober zu K. 15.68 Geld, K. 15.70 Waare, Weizen per April 1906 zu K. 16.28 Geld, K. 16.30 Waare, Roggen per Oktober zu K. 12.78 Geld, K. 12.80 Wa., Roggen per April zu K. 13.36 Geld, K. 13.40 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.24 Geld, K. 13.26 Waare, Hafers per Oktober K. 12.04 Geld, K. 12.06 Waare. — Abend geschlossen: Weizen per Oktober zu K. 15.70 Geld, K. 15.72 Waare, Weizen per April zu K. 16.28 Geld, K. 16.30 Waare, Roggen per Oktober zu K. 12.80 Geld, K. 12.82 Waare, Mais per Mai 1906 zu K. 13.28 G., K. 13.30 Wa., Hafers per Oktober zu K. 12. — Geld, K. 12.02 Waare.

Gekündigt wurden 4000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 31. August.

Produktengeschäft. Der Verkehr war sehr schwach. — Amlich notiren per hundert Kilogramm: Schweinefett, Budapester Stadtwaare K. 155.— Geld, K. 156.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker K. 142.— Geld, K. 143.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker K. 150.— Geld, K. 151.— Waare. — Pflanzen, 1904er Usance-Qualität: bosnische K. 17.— Geld, K. 18.— Waare, 100stücker K. 19 Geld, K. 20 Waare, 8stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1904er Usance-Qualität K. 14.— Geld, K. 15 Waare, serbische, 100stücker K. 17.— Geld, K. 18 Waare, 8stücker K. — Geld, K. — Waare. Pflanzen, m e n u s, flavonisches 1904er K. 28.— Geld, K. 29.— Waare, serbisches 1904er K. 24.— Geld, Kronen 24.50 Waare.

Budapest, 26. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco K. 38.50 G., K. 39.50 W.

Wasserstand. 26. August. Table with columns for location (e.g., Danubius, Theiß), measurement (Centimeter), and date. Includes a legend for symbols like +, -, <, > and a note about temperature and water level.